

Ex-post-Evaluierung

Adivasi-Entwicklungsprogramm Maharashtra und Gujarat II, Indien

Titel	Adivasi Entwicklungsprogramm Maharashtra (ADPM) und Adivasi Entwicklungsprogramm Gujarat II (ADPG II)		
Sektor und CRS-Schlüssel	Landwirtschaftliche Landressourcen (CRS-Code: 31130)		
Projektnummer	ADPM: 1997 65 165, ADPG II: 2002 66 551		
Auftraggeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)		
Empfänger/ Projektträger	National Bank for Agriculture and Rural Development (NABARD)		
Projektvolumen/ Finanzierungsinstrument	ADPM: 14.320.000 EUR, ADPG II: 7.000.000 EUR (beide Haushaltsmittelzuschuss)		
Projektlaufzeit	ADPM: 1998-2017, ADPG II: 2006-2022		
Berichtsjahr	2024	Stichprobenjahr	ADPM: 2019 ADPG II: 2021

Ziele und Umsetzung des Vorhabens

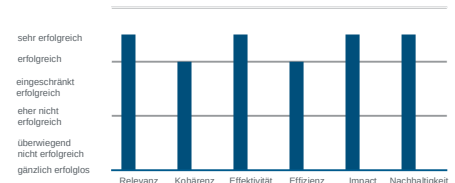
Beide Vorhaben verfolgten auf Outcome-Ebene das Ziel, die Bodenproduktivität der angelegten Agroforstparzellen (Wadis) zu erhöhen, um somit auf Impact-Ebene die Lebensbedingungen der indigenen Adivasi (Zielgruppe) zu verbessern. Hierzu wurde die Anlage kleiner, produktiver Agroforstparzellen (Hauptmaßnahme), der Bau einfacher Bewässerungssysteme, Erosionsschutzmaßnahmen und Weiterverarbeitungsanlagen für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse finanziert. Intensive Beratungs-, Aufklärungs- und Fortbildungsmaßnahmen flankierten die Investitionen.

Wichtige Ergebnisse

Die Vorhaben haben die gewünschten Wirkungen auf Outcome und Impact-Ebene erreicht und dabei die Erwartungen teilweise übertroffen. Sie haben zu einer enormen Verbesserung der Lebensbedingungen der Adivasi-Familien beigetragen. Aus diesem und den folgenden Gründen werden die Vorhaben als sehr erfolgreich bewertet:

- Beide Vorhaben verfolgten einen ganzheitlichen Ansatz mit klarer Ausrichtung an den Bedürfnissen und Kapazitäten der Zielgruppe. Dies war ein wichtiger Erfolgsfaktor.
- Die Vorhaben haben zu erheblichen Produktivitätszuwächsen und Einkommenssteigerungen bei der Zielgruppe geführt.
- Die Migrationsmuster haben sich für die Zielgruppe nachhaltig geändert. Die zuvor durch Armut und Not erzwungene Migration zur Existenzsicherung hat sich in eine selektive Migration gewandelt, die primär der Einkommensdiversifizierung während der landwirtschaftlichen Nebensaison dient.
- Somit ist es gelungen, die Entwicklungspotenziale des ländlichen Raums zu heben und der Landflucht entgegenzuwirken.
- Die erzielten Wirkungen sind von Dauer: Auch zehn Jahre nach der Anlage der Wadis werden diese gepflegt und als Haupteinnahmequellen genutzt.
- Die Vorhaben waren strukturell wirksam. Der Wadi-Ansatz wurde in weiten Teilen des Landes repliziert und wird bis heute fortgeführt.

Gesamtbewertung: sehr erfolgreich



Schlussfolgerungen

- Der holistische Projektansatz ist eine Stärke der Vorhaben. Ergänzende Maßnahmen haben die Voraussetzungen für eine langfristige Inwertsetzung der Agroforstparzellen geschaffen.
- Die Schulung Landloser in Aktivitäten, die bei der Instandhaltung der finanzierten Infrastruktur benötigt werden, hat die Nachhaltigkeit, die soziale Kohäsion und die lokale Wertschöpfung gestärkt.
- Die örtlichen Kenntnisse und Präsenz des Umsetzungspartners haben das Vertrauen zur Zielgruppe und die Nachhaltigkeit befördert.

Ex-post-Evaluierung – Bewertung nach OECD DAC-Kriterien

Übersicht der Teilbewertungen:

Relevanz	-
Kohärenz	2
Effektivität	-
Effizienz	2
Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen	-
Nachhaltigkeit	-
Gesamtbewertung:	1

Abkürzungsverzeichnis:

ADPG	Adivasi Development Program Gujarat
ADPM	Adivasi Development Program Maharashtra
AK	Abschlusskontrolle
BAIF	BAIF Development Research Foundation
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
CfW	Cash for Work
DAC	Development Assistance Committee
Dhruva	Dharampur Utthan Vahini
EUR	Euro
FZ	Finanzielle Zusammenarbeit
FZ E	FZ Evaluierung
INR	Indische Rupie
MITTRA	Maharashtra Institute of Technology Transfer for Rural Areas
NABARD	National Bank for Agriculture and Rural Development
NRO	Nichtregierungsorganisation
PP	Projektprüfung
PPB	Projektprüfungsbericht
PV	Projektvorschlag
SHG	Selbsthilfegruppen
SSEP	Sustainability Strategy and Exit Plans
TDF	Tribal Development Fund
ToC	Theory of Change
TZ	Technische Zusammenarbeit
USD	US Dollar

Rahmenbedingungen und Einordnung des Vorhabens

Die zu evaluierenden Vorhaben *Adivasi-Development Programme* Maharashtra (ADPM) und *Adivasi-Development Programme* Gujarat Phase II (ADPG II) sind Folgephasen des bereits im Jahr 1993 begonnen Adivasi-Programms, welches sich über mehrere indischen Bundesstaaten erstreckt und mittlerweile in vielen Bundesstaaten Indiens aus Eigenmitteln repliziert wird. Der Adivasi-Ansatz hat zum Ziel, die Lebensbedingungen der marginalisierten indigenen Gruppe der Adivasi zu verbessern. Dies wird durch den Auf- und Ausbau der landwirtschaftlichen Produktion mittels des Wadi-Ansatzes, der Anlage von Agroforstplantagen, angestrebt. Die Maßnahmen und Zielsysteme der beiden zu evaluierenden Vorhaben ADPM und ADPG II sind größtenteils identisch, die Umsetzung erfolgte aber in unterschiedlichen Regionen (Maharashtra und Gujarat).

Als Programmträger auf nationaler Ebene fungierte die indische Bank für landwirtschaftliche und ländliche Entwicklung (*National Bank for Agriculture and Rural Development*, NABARD), mit der eine langjährige Zusammenarbeit der deutschen EZ im Bereich des Umwelt- und Ressourcenschutzes besteht. NABARDs Hauptaufgaben umfassten vor allem die strategische und übergeordnete Koordination des Programms, die Verwaltung des Programmkontos, die Beratung und Begleitung der lokalen, mit der Durchführung betrauten, Nichtregierungsorganisationen (NROs) bei der Umsetzung Einzelprojekte, die Auswertung der von den NGOs erstellten Halbjahresberichte sowie das übergeordnete Programm-Monitoring durch regelmäßige Vor-Ort-Besuche. Das Vorhaben in Gujarat (ADPG II) wurde von der lokalen NGO *Dharampur Utthan Vahini* (DHRUVA) umgesetzt, jenes in Maharashtra vom *Maharashtra Institute of Technology Transfer for Rural Areas* (MITTRA). Dhruva und MITTRA sind Unterorganisationen der *NGO Development Research Foundation BAIF*, die zum Zeitpunkt der Projektprüfungen bereits über mehrjährige Erfahrung mit dem Projektansatz aus den Vorgängervorhaben verfügte.

Die beiden Vorhaben bauten auf der ersten Phase des Adivasi-Programms in Gujarat (ADPG I) und somit auf einem bereits erprobten Ansatz auf.¹ ADPG II begann 2007 und sollte ursprünglich im Jahr 2014 abgeschlossen werden. Da sich aufgrund von Wechselkursgewinnen bereits frühzeitig die Verfügbarkeit erheblicher Restmittel abzeichnete, wurde die Konzeption mehrmals angepasst und das Vorhaben um weitere Komponenten ausgeweitet. Die letzten Maßnahmen wurden in 2020 fertiggestellt. Aufgrund des Ausbruchs der COVID-Pandemie konnte die Abschlusskontrolle nicht vor Ort durchgeführt werden. Der Abschlusskontrollbericht wurde 2022 vorgelegt. Das Vorhaben in Maharashtra (ADPM), welches ursprünglich auf 11 Jahre ausgelegt war, dauerte insgesamt 15 Jahre (von 1998 bis 2015). Auch hier wurden zusätzliche Nachbetreuungs- und Konsolidierungsmaßnahmen umgesetzt. Das Vorhaben wurde im Jahr 2017 abschlussgeprüft.

Kurzbeschreibung der Vorhaben

Die Vorhaben zielten auf die Verbesserung der Lebensbedingungen der marginalisierten indigenen Gruppe der Adivasi, indem diese beim Auf- und Ausbau der landwirtschaftlichen Produktion mittels des bereits in Vorgängerphasen etablierten Wadi-Ansatzes unterstützt wurden.

Konkret wurde die Anlange kleiner, produktiver Agroforstparzellen (Wadis) finanziert. Parallel wurden nahegelegene Wasserressourcen erschlossen und einfache Bewässerungssysteme installiert. Für die Verarbeitung und Vermarktung der geernteten Anbauprodukte wurden Produktionsgenossenschaften (Vibhags) gegründet und Weiterverarbeitungsanlagen auf Dorfebene finanziert. Die investiven Maßnahmen wurden durch intensive Beratungsleistungen der teilnehmenden Landwirte, sowie der Finanzierung von Trainings, Aufklärungs- und Basisgesundheitsförderungsaktivitäten flankiert. Landlose erhielten Berufsausbildungskurse, Beratungsinputs, sowie Kapital für Erstinvestitionen, um die Grundlagen für alternative Beschäftigungsmöglichkeiten und die Möglichkeit der Einkommenserzielung zu schaffen.

Auf Modulzielebene sollte durch die Maßnahmen primär die Bodenproduktivität erhöht werden. Durch daraus resultierende Einkommenssteigerungen sowie eine größere Resilienz gegenüber den Folgen des Klimawandels sollte auf Impact-Ebene eine nachhaltige Verbesserung der Lebensbedingungen kleinbäuerlicher und landloser Familien der indigenen Adivasi (Zielgruppe) in den Projektregionen erreicht werden. Insgesamt profitierten ca. 19.500 Familien von den geförderten Maßnahmen der beiden Vorhaben.

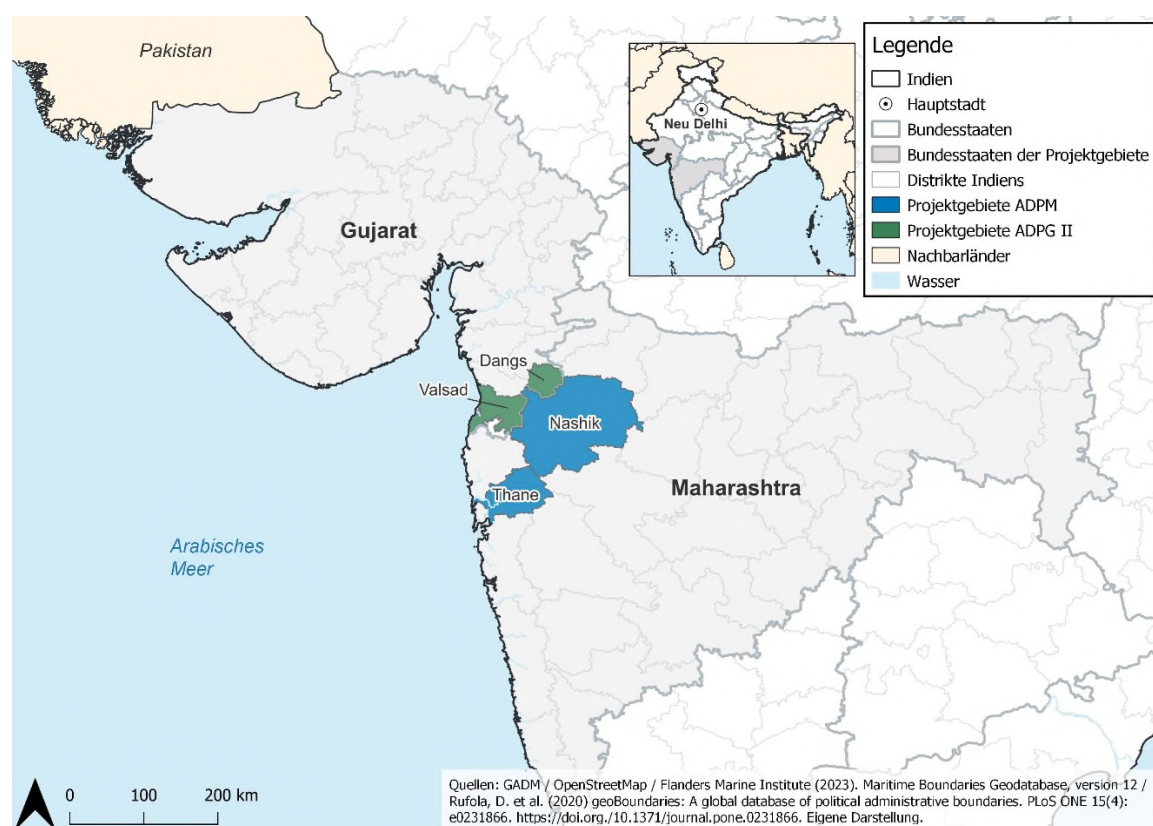
Die Vorhaben wurden von lokalen NGOs umgesetzt. Träger beider Vorhaben war die *National Bank for Agriculture and Rural Development* (NABARD), eine staatliche Entwicklungsbank zur Förderung ländlicher Regionen.

¹ Die erste Phase des Vorhabens in Gujarat wurde ex-post evaluiert und als „sehr gut“ bewertet.

Aufschlüsselung der Gesamtkosten

In Mio EUR	ADPM (Plan)	ADPM (Ist)	ADPG II (Plan)	ADPG II (Ist)
Gesamtkosten	15,10	14,15	7,8	5,8
Eigenbeitrag	0,78	0,78	0,8	1,0
Fremdfinanzierung	14,32	13,37	7,0	4,8
davon BMZ-Mittel	14,32	13,37	7,0	4,8

Karte/ Satellitenbild des Projektlandes inkl. Projektgebiete/ -standorte Abbildung 1 – Karte der Projektregion



Bewertung nach OECD DAC-Kriterien

Relevanz

1. Ausrichtung an Politiken und Prioritäten

Die hier evaluierten Vorhaben *Adivasi-Entwicklungsprogramm Maharashtra* (ADPM) und *Adivasi-Entwicklungsprogramm Gujarat Phase II* (ADPG II) zielten auf die Sicherung der Existenzbasis von kleinbäuerlichen und landlosen Familien der indigenen Bevölkerungsgruppe der Adivasi durch den Auf- und Ausbau der landwirtschaftlichen Produktion. Die Adivasi sind die Nachfahren der indischen Ureinwohner und gehören zu einer wirtschaftlich und gesellschaftlich stark benachteiligten Bevölkerungsgruppe.

Trotz enormer Erfolge bei der Armutsbekämpfung lebten in Indien im Jahr 2022 noch immer rund 170 Millionen Menschen in extremer Armut und ca. 16 % der Bevölkerung gelten auch im Jahr der Evaluierung in 2024 als unterernährt. Indiens indigene Bevölkerung ist dabei überproportional stark von Armut betroffen. Gleichzeitig ist der Druck auf die natürlichen Ressourcen in Indien stark und wird durch das nach wie vor hohe Bevölkerungswachstum (1,2 % pro Jahr) und die Folgen des Klimawandels zukünftig noch zunehmen. Angesichts dieser Problemlage ist die inhaltliche Schwerpunktsetzung der Entwicklungszusammenarbeit zwischen Indien und Deutschland nachvollziehbar und von fortbestehender Relevanz.

Der Ansatz und die Zielsetzung der Vorhaben standen im Einklang mit den nationalen Strategien zur Förderung der indigenen Bevölkerung sowie zur Förderung der Landwirtschaft und ländlichen Entwicklung. Ferner harmonisiert der Ansatz mit Indiens nationalem Klimaaktionsplan, der explizit sektorübergreifend angelegt ist. Die Förderung sogenannter „scheduled tribes“ ist in der indischen Verfassung von 1950 festgelegt und seither Ziel der indischen Politik. Die diesbezüglich relevanten nationalen Strategien konzentrierten sich zur Zeit der Projektprüfung und Umsetzung darauf, die Kluft zwischen den registrierten Kasten/Stämmen und dem Rest der Bevölkerung zu schließen, wobei der Schwerpunkt auf Mikroplanung durch Beteiligung der Gemeinschaft, Transparenz und Rechenschaftspflicht sowie auf dem Schutz natürlicher Ressourcen wie Wasser, Land und Waldbestand lag. Im Bereich der ländlichen Entwicklung und Landwirtschaft zielten und zielen die nationalen Strategien auf die Armutsreduktion durch die Förderung nachhaltiger landwirtschaftlicher Praktiken, die wirtschaftlichen Wachstums und der Entwicklung der örtlichen Infrastruktur. Ein erklärtes Ziel der indischen Regierung ist dabei auch, der Landflucht entgegenzuwirken. Die Relevanz der Vorhaben zeigt sich auch darin, dass die indische Regierung in ihrer Agroforstpolitik von 2014 explizit auf die Wadi-Programme als wegweisende Projekte verweist, die repliziert werden sollen.

Die Bekämpfung der Armut sowie der Umwelt- und Ressourcenschutz waren und sind prioritäre Ziele der deutschen Entwicklungszusammenarbeit (EZ). Die Vorhaben verfolgten zudem als Nebenziel die Förderung der Geschlechtergleichberechtigung, was schon zum Zeitpunkt der Prüfung eine wichtige Zielsetzung und seit Verabschiedung der Strategie zur feministischen Entwicklungspolitik im Jahr 2022 eine zentrale Säule der deutschen EZ ist. Der Fokus der Vorhaben auf die Förderung sozial und wirtschaftlich marginalisierter Gruppen und deren engen Einbindung bei der Umsetzung entspricht dem Grundprinzip der internationalen Entwicklungsagenda 2030 („Niemanden zurücklassen“). Die erfolgten Aufforstungsmaßnahmen auf degradierten Flächen harmonisieren zudem mit den Zielen des Pariser Klimaabkommens von 2015, welches Indien und Deutschland unterzeichnet haben.

2. Ausrichtung an Bedürfnisse und Kapazitäten der Beteiligten und Betroffenen

Als Kernproblem wurde zum Zeitpunkt der Prüfung im Jahr 1997 (ADPM) bzw. 2002 (ADPG II) die zunehmende Verarmung der ohnehin schon marginalisierten Adivasi (Zielgruppe) identifiziert, die damals neben der landwirtschaftlichen Subsistenzwirtschaft in großem Maße von der saisonalen Migration in Ballungszentren abhängig waren. Ursächlich hierfür waren gem. Prüfungsunterlagen zum einen unzureichend entwickelte landwirtschaftliche Betriebssysteme, kaum existente Bewässerungsanlagen, fehlende Lagermöglichkeiten und daraus resultierende Ernteverluste, sowie der Anbau lokaler Getreidesorten mit geringem Ertragspotenzial (Maharashtra, ADPM) bzw. geringe Erträge aufgrund mangelnder Inputfaktoren (Gujarat, ADPG II). Zum anderen gefährdeten die zunehmende Zerstörung der Waldflächen und die voranschreitende Bodendegradation aufgrund einer weitgehend unkontrollierten Viehhaltung die Lebensgrundlage der Adivasi. Die schlechten Lebensbedingungen der Bevölkerung in den Projektgebieten spiegelten sich in einer überdurchschnittlich hohen Rate der Kindersterblichkeit, Mangelernährung und Analphabetismus wider. Der vorgesehene Wadi-Ansatz zielte auf eine

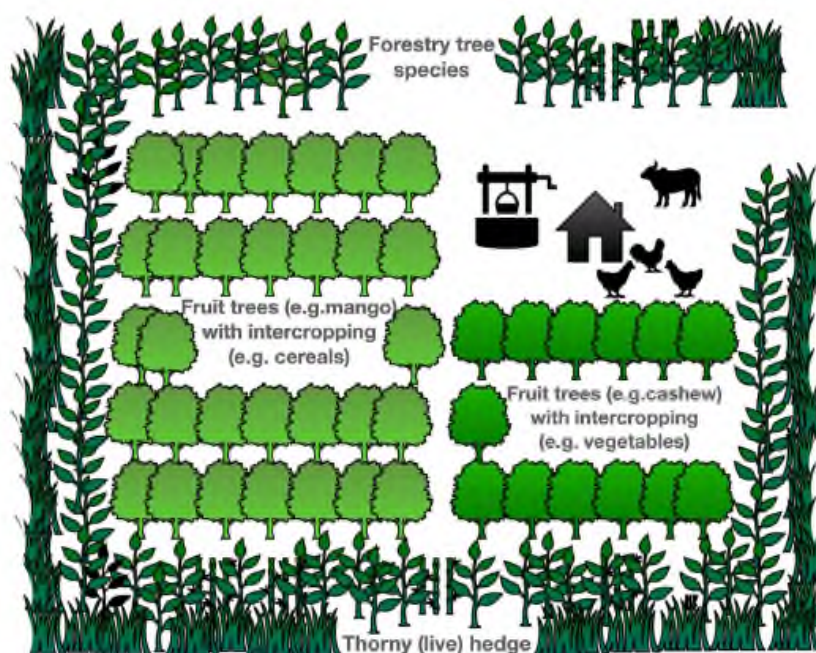
ressourcenschonende Intensivierung und Diversifizierung der landwirtschaftlichen Produktion und Verbesserung der Bodenproduktivität ab, und war damit angemessen, um die Kernprobleme zu adressieren.

Mit der Förderung der Adivasi fokussierten sich die Vorhaben auf eine marginalisierte und besonders vulnerable Gruppe in der indischen Gesellschaft. Die Vorhaben verfolgten einen holistischen Ansatz, der eng an den Bedürfnissen der Zielgruppe ausgerichtet war und dessen Umsetzung partizipativ erfolgte. Teilnahmeberechtigte Familien hatten Mitsprache bei der Ausgestaltung der Anlage der Wadis; viele der Arbeiten erfolgten durch die Teilnehmenden selbst und wurden entlohnt.

Trotz des Fokus auf die Förderung der landwirtschaftlichen Produktion sahen die Vorhaben auch die Unterstützung landloser Familien mittels Fortbildungen und Darlehen vor, um alternative Beschäftigungs- und Einkommensquellen zu schaffen. In ADPM sollte durch die Anlage gemeinschaftlicher Gemüsegärten, der Förderung von Frauengruppen und einkommensschaffende Gruppenaktivitäten (Küchengärten, Baumschulen, Kleinhandwerk) die Lebenssituation und Mitentscheidungsmöglichkeiten landloser Frauen verbessert werden. Im zeitlich etwas später umgesetzten ADPG II wurde dieser Ansatz aufgrund des Fehlens geeigneter Flächen nicht weiterverfolgt.

Um Vertrauen zu schaffen und gleichzeitig dem Risiko einer eingeschränkten Teilnahme seitens der Bevölkerung in Folge ihres schlechten Gesundheitszustands vorzubeugen, wurden die Kernmaßnahmen durch verschiedene Basisgesundheitsdienstleistungen ergänzt. Deren Durchführung sollte nach dem Prinzip der Selbsthilfe erfolgen, indem Gesundheitshelfer und -helferinnen aus der Zielgruppe ausgebildet und beschäftigt werden sollten.

Abbildung 2: Schematische Darstellung eines Wadis



Quelle: Nienkerke et al. 2022, Escaping chronic poverty: long term impacts of an agricultural development program. Environment, Development and Sustainability

3. Angemessenheit der Konzeption

Die Vorhaben waren konzeptionell nahezu identisch. Die Hauptmaßnahmen beider Vorhaben ist die Anlage und Bewirtschaftung von Wadis (Agroforstplantagen) mit marktgängigen Dauerkulturen wie Mango, Cashew und Alma auf dem Land der teilnehmenden Familien. Dies sollte eine bodenschonende Intensivierung der traditionell extensiven Landwirtschaft ermöglichen. Zusätzlich sollten Bodenschutz- und Wasserbereitstellungsmaßnahmen verrichtet werden und ein Forstgürtel zur Verbesserung des Mikroklimas der Böden, zum Schutz vor Tieren und als nachhaltige Nutzholzquelle um die Wadis herum angelegt werden (siehe Abbildung 2). Flankierende Beratungs- und Trainingsmaßnahmen sollten ferner die Kompetenzen der Zielgruppe zur nachhaltigen Inwertsetzung und Pflege der Wadis und der Erosionsschutz- und Bewässerungssysteme gestärkt werden.

Die beschriebenen Maßnahmen zielten auf die Erhöhung der Bodenproduktivität und damit der landwirtschaftlichen Erträge als Modulziel (Outcome-Ebene). Die höheren landwirtschaftlichen Erträge sollten die Einkommen erhöhen und somit zur übergeordneten Zielsetzung einer Verbesserung der Lebensumstände der sozioökonomisch stark benachteiligten Adivasi (Impact-Ebene) beitragen. Auch die vorgesehene Gründung und Förderung von Produktions- und Vermarktungsgenossenschaften sowie der Bau von Verarbeitungsstätten für Mangos und Cashew sollten über höhere Einkommen und gestärkter Interessensvertretung zu einer Verbesserung der Lebensumstände führen.

Neben den Einkommenseffekten als direkter Wirkungsmechanismus ermöglichen die ressourcenschonenden Maßnahmen eine nachhaltigere, klimaangepasste Bewirtschaftung sowie die Sicherung zentraler Ökosystemdienstleistungen (Erosionsschutz, Wasserhaushalt, verbessertes Mikroklima, CO₂-Bindung). Zusätzlich kann die durch den Partizipationsansatz vorgesehene Stärkung der Selbsthilfefähigkeit mittelbar die Lebensumstände verbessern und somit die Zielerreichung begünstigen. Durch die Schaffung einer ausreichenden Lebensgrundlage sollte als Nebenziel die armutsinduzierte, saisonale Wanderarbeit in urbane Ballungszentren – deren Infrastruktur bereits zum Prüfungszeitpunkt überlastet war – reduziert werden und einer weiteren Entwurzelung der Adivasi entgegengewirkt werden. Abbildung 3 veranschaulicht die Wirkungslogik der Vorhaben graphisch.

Im ursprünglich formulierten Zielsystem der beiden Vorhaben fanden die vorgesehenen Unterstützungsmaßnahmen für Landlose und die flankierenden Gesundheitsmaßnahmen keine explizite Berücksichtigung, obwohl sie zur Zielerreichung auf Impactebene beitragen können. Entsprechend wurden hierfür auch keine Indikatoren festgelegt. Aus heutiger Sicht würden ferner die potenziell positiven Klimawirkungen – insbesondere die CO₂-Bindung – ebenfalls im Zielsystem berücksichtigt werden.

Ein Risiko für die Tragfähigkeit des Ansatzes stellte die lange Zeitspanne von 4 bis 7 Jahren dar, bis die Bäume Früchte tragen und sich somit Einkommen erzielen lassen, so wie die geringe Größe der landwirtschaftlichen Flächen (0,4 ha pro Wadi). Um den Cashflow der teilnehmenden Familien bis zu den ersten Ernteerträgen zu sichern, erhielten sie Geldzahlungen für geleistete Arbeiten. Ebenso wurde der Anbau landwirtschaftlicher Zwischenkulturen gefördert.

Während ADPM als offenes Programm konzipiert war, war ADPG II Teil des EZ-Programms „Klima und Umwelt in ländlichen Regionen Indiens“. Inhaltlich fügte sich ADPG II sinnvoll ein in die Programmzielformulierung.²

4. Reaktion auf Veränderungen / Anpassungsfähigkeit

Die Maßnahmen wurden größtenteils plangemäß umgesetzt. ADPG II konnte aufgrund erheblicher Wechselkursgewinne um folgende Komponenten ergänzt werden: (1) pilothafte Durchführung des Landscape Approaches „Integrated Adivasi Development Programmes“, (2) Konsolidierungsmaßnahmen zur Erhöhung der Ernteerträge, und (3) die Erstellung und Umsetzung eines Sustainability Strategy and Exit Plans (SSEP) zur Gewährleistung eines reibungslosen Phasing-outs und zur Steigerung der Nachhaltigkeit (siehe Effektivität und Nachhaltigkeit).

Ferner war ursprünglich im Rahmen von ADPM vorgesehen, dass 25 % der Investitionskosten für die Anlage der Wadis als Darlehen vergeben werden. Dies traf jedoch nicht auf ausreichend Akzeptanz der risikoaversen Zielgruppe. Daher wurde alternativ eine Kreditkomponente für die Beschaffung von Produktionsgütern zur Intensivierung des landwirtschaftlichen Anbaus (z.B. Bewässerungspumpen, Maschinen) beschlossen. Diese auf die Voraussetzungen der Zielgruppe ausgerichtete, sinnvolle Änderung des Projektansatzes, unterstreicht ebenfalls die Anpassungsfähigkeit des Vorhabens.

Zusammenfassung der Benotung

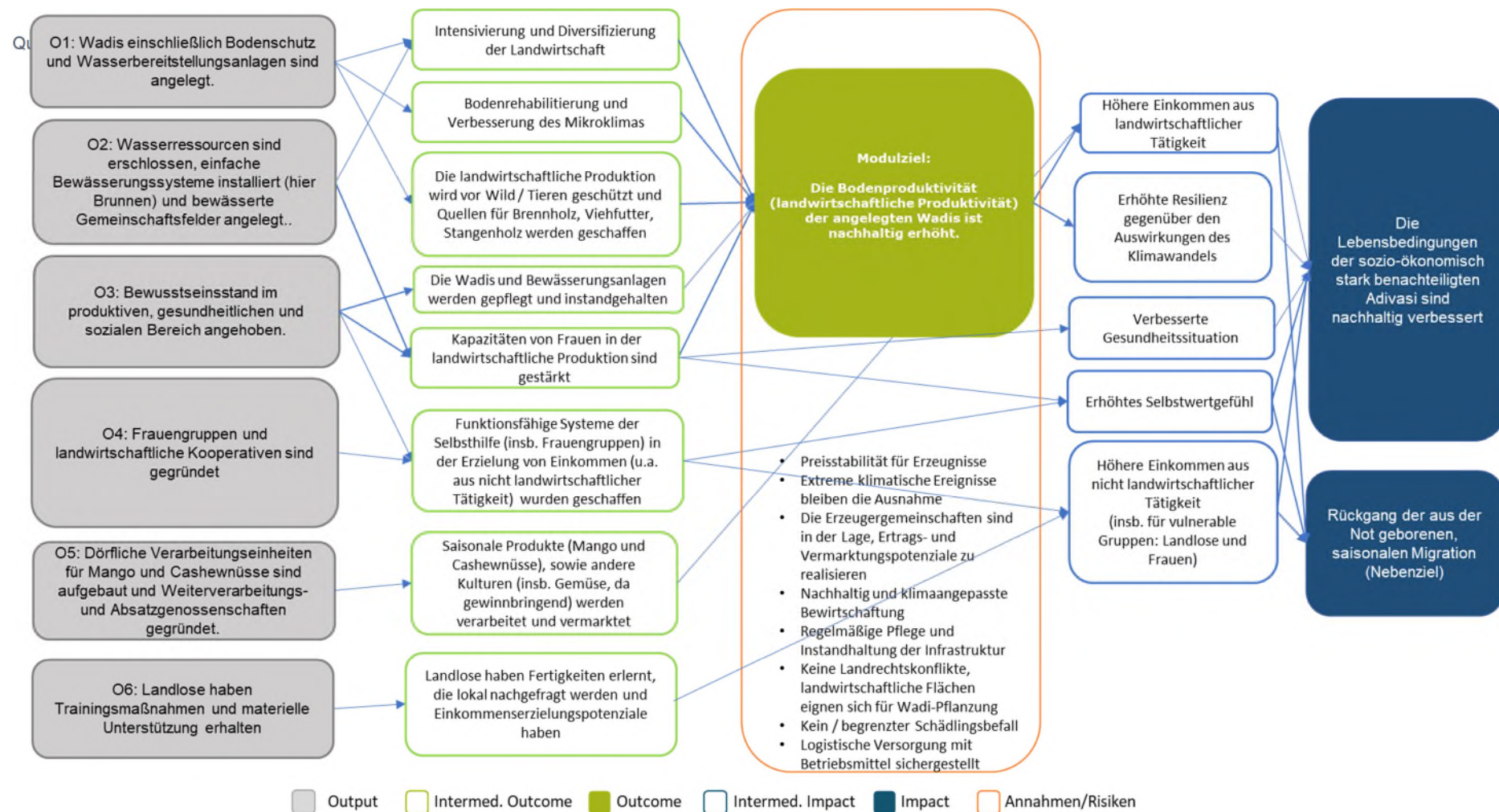
Beide Vorhaben verfolgten einen ganzheitlichen Ansatz mit klarer Ausrichtung an den Bedürfnissen und Kapazitäten der Zielgruppe. Das zugrundeliegende Zielsystem und die Wirkungslogik setzen plausibel an der Lösung des Kernproblems an. Besonders beeindruckend ist der Transformationsanspruch des Ansatzes. Das Vorhaben sieht mehr als eine kurzfristige Armutsminderung durch direkte Unterstützungsleistungen vor (zum Beispiel durch Cash-Transfer-Ansätze) sondern eine langfristige Änderung der Lebensbedingungen der Adivasi-Familien durch eine nachhaltige Inwertsetzung des einzig verfügbaren Kapitals der Zielgruppe, nämlich der landwirtschaftlichen Fläche. Die Vorhaben kombinieren somit zwei maßgebliche Prioritäten der deutschen EZ und Indiens: Armutsminderung und nachhaltiger Ressourcenschutz. Gleichzeitig war die Konzeption holistisch in dem Sinne, dass

² Das Ziel des EZ-Programms lautete: Öffentliche und privatwirtschaftliche Interventionen verbessern das nachhaltige Management der natürlichen Ressourcen, minimieren die Risiken des Klimawandels und steigern Produktivität, Einkommen und Beschäftigung in ländlichen Gebieten

weitere Maßnahmen vorgesehen waren, die die Wirkung der Hauptmaßnahmen verstärken und verstetigen sollten. Daher werden beide Vorhaben als hoch relevant eingestuft.

Relevanz: 1 (beide Vorhaben)

Abbildung 3: Darstellung der Theory of Change



Kohärenz

5. Interne Kohärenz

Ziel des deutschen Beitrags im Schwerpunkt „Umwelt- und Ressourcenschutz“ ist der Schutz und das nachhaltige Management der natürlichen Ressourcenbasis, die Stärkung von Klimaanpassungskapazitäten sowie die damit verbundene Steigerung der Produktivität und Einkommen in ländlichen Regionen. Die Adivasi Entwicklungsprogramme fügen sich inhaltlich und geographisch in das langjährige Engagement der deutschen EZ in Indien ein. Dieses bedient im Schwerpunkt Management natürlicher Ressourcen folgende weitere Thematiken: (i) Rehabilitation von Wassereinzugsgebieten, (ii) Management natürlicher Ressourcen, (iii) Anpassung an den Klimawandel, (iv) Umwelt und Biodiversität. Die Maßnahmen, die sich in diese Themenfelder einordnen, werden hauptsächlich in ländlichen Regionen umgesetzt, sehr häufig auch in den ländlichen Gebieten von Maharashtra und Gujarat (geographische Kohärenz).³

Die Adivasi Entwicklungsprogramme ADPM und ADPG II stehen in einem direkten Zusammenhang mit dem Vorgängerprogramm ADPG I. Der WADI-Ansatz wurde im Rahmen von ADPG I erfolgreich pilotiert, und die dadurch erworbenen Erkenntnisse in ADPM und ADPG II berücksichtigt. Die geographische Nähe der Vorhaben ermöglichte einen intensiven Austausch zwischen den Begünstigten, sowie zwischen dem Personal der Implementierungs-NRO BAIF. Dies führte zu einer Stärkung des Vertrauens der Zielgruppe in die Maßnahmen, wodurch das Ownership der Begünstigten gestärkt wurde und die Maßnahmen effizienter umgesetzt werden konnten.

Im Rahmen des gemeinsamen EZ-Programms „Management natürlicher Ressourcen“ wurde das Portfolio der deutschen EZ komplementär und synergetisch aufgestellt. Zum Beispiel engagierte sich die GIZ im Bereich des Managements natürlicher Ressourcen und nachhaltiger, klimaangepasster Landwirtschaft, was einen kontinuierlichen fachlichen Austausch über diese für ADPM und ADPG II ebenso relevanten Themen ermöglichte. Umfassendere Synergieeffekte, die möglicherweise durch eine stärkere Verzahnung der Vorhaben hätten generiert werden können, blieben jedoch unausgeschöpft.

Mit der partizipativen Förderung wirtschaftlich und sozial benachteiligter Menschen und dem Fokus auf den Ressourcenschutz sind die Vorhaben konsistent mit internationalen Normen und Standards, zu denen sich die deutsche EZ bekennt (Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, ILO Convention 169 der Internationalen Arbeitsorganisation zur Förderung indigener Gruppen, Pariser Klimaabkommen sowie Agenda 2030).

6. Externe Kohärenz

Es ist nicht bekannt, dass zum Zeitpunkt der Durchführung andere sektoral-verwandte Projekte in der Zielregionen durchgeführt wurden. Somit wurden keine Synergieeffekte mit anderen Vorhaben erzielt, noch gab es ein Risiko für ineffiziente Überschneidungen. Idealerweise hätte der Träger und die Durchführungsorganisation auf ein staatliches Monitoring- und Evaluierungssystem zur Koordinierung der Wadi-Projekte mit weiteren Aktivitäten in den Regionen zurückgreifen können. Zum Zeitpunkt der Implementierung beider Projekte gab es ein solches System jedoch nicht.

Aufgrund der großen Erfolge des Adivasi-Entwicklungsprogramms wurde in den Jahren 2003-04 der Stammesentwicklungsfonds (Tribal Development Fund, TDF) gegründet, mit dem Ziel, den Wadi-Ansatz landesweit auszurollen (siehe Impact). Bis März 2023 wurden 968 Projekte in 29 Bundesstaaten genehmigt. Alle Projekte im Rahmen des TDF werden in Zusammenarbeit mit den Regierungen der Bundesstaaten, der indischen Regierung, NROs und Unternehmen durchgeführt. Der TDF gewährleistet daher eine kohärente Skalierung und Weiterentwicklung des Ansatzes.

Ebenso ist die Zahl weiterer flankierender staatlicher und nicht-staatlicher/philanthropischer Projekte und Leistungen zur Entwicklung des ländlichen Raums und zur Unterstützung der Adivasi-Familien in den letzten Jahren gestiegen. Diese Projekte stellen u. a. landwirtschaftliche Produktionsmittel (z.B. Solarpumpen, oder Verarbeitungsmaschinen für Genossenschaften) bereit und tragen somit zur Nachhaltigkeit der hier evaluierten Vorhaben bei.

Jedoch wurde das Evaluierungsteam in Gesprächen mit BAIF auf einen Mangel an Informationsaustausch und Koordination zwischen einzelnen staatlichen und nicht-staatlichen Projekten und Leistungen hingewiesen, wodurch Synergien bis heute nicht vollständig ausgeschöpft werden können. Diese ließen sich möglicherweise durch eine stärkere Steuerung und Harmonisierung der Unterstützungsleistungen durch NABARD oder zentral-staatliche Akteure realisieren.

³ Konkrete Beispiele umfassen die FZ-Vorhaben *Erosionsschutz Maharashtra Phase III* (BMZ-Nr.: 2000 66 506), *Rehabilitation von Wassereinzugsgebieten in Andhra Pradesh* (2000 66 258), *Rehabilitation von Wassereinzugsgebieten in Gujarat* (2002 65 629). Letztgenanntes baut auf ADPG I auf und ordnet sich ein unter den FZ-finanzierten NABARD Umbrella Programmen *Natürliches Ressourcen Management* (z. Bsp.: 2005 666 646 und 2007 70 263).

Zusammenfassung der Benotung:

Die Vorhaben fügten sich inhaltlich und geographisch sinnvoll in das bestehende EZ-Portfolio ein. Es kann aber nicht ausgeschlossen werden, dass Synergieeffekte mit Initiativen oder Projekten anderer Geber/ der indischen Regierung durch eine bessere Steuerung und Koordinierung hätten erzielt werden können. Der Tribal Development Fund dient dazu, die Kohärenz der landweiten Umsetzung des Wadi-Ansatzes zu stärken und dabei synergetisch mit anderen Vorhaben im ländlichen Raum und zur Unterstützung marginalisierter Gruppen zu wirken. Um die damit verbundenen Potentiale gänzlich auszuschöpfen, ist eine stärkere zentrale Steuerung und Harmonisierung weiterer staatlicher und nicht-staatlicher Unterstützungsleistungen erforderlich.

Kohärenz: 2 (beide Vorhaben)

Effektivität

7. Erreichung der (intendierten) Ziele

Das im Rahmen der EPE angepasste Ziel auf Outcome-Ebene lautete: Die Bodenproduktivität der angelegten Wadis ist in den geförderten Gebieten nachhaltig erhöht.⁴ Die Erreichung des Ziels kann wie folgt zusammengefasst werden:

Tabelle 1: Zielerreichung Outcome

Indikator	Status bei PP	Zielwert lt. PP/EPE	Ist-Wert bei AK	Ist-Wert bei EPE (2023)
(1) ADPM: Anteil der angelegten Wadi-Flächen, der 5 Jahre nach Projektende bewirtschaftet wird (in %). ADPG II: Überlebensrate der gepflanzten Obstbäume (in %).	-	ADPM: mind. 90 % der Flächen werden bewirtschaftet. ADPG II: mind. 70 % der gepflanzten Obstbäume.	ADPM (2016): > 92% der etablierten Wadis werden aktiv bewirtschaftet. Knapp 77 % der Wadis wurde als gut oder exzellent bewertet, weitere 15,6 % als befriedigend. ADPG II (2019): 76 %	Wert erfüllt Aktuelle quantitative Daten lagen zum Evaluierungszeitpunkt nicht vor.
(2) Anteil intakter Bodenschutz- und Wassergewinnungsanlagen (in %).	-	70 % der Bodenschutz- und Wassergewinnungsanlagen sind 5 Jahre nach Bau intakt. (ADPM: 2014, ADPG II: 2019)	ADPM: keine Daten vorhanden ADPG II: 90 % der Bodenschutzanlagen und 85 % der Bewässerungsanlagen sind intakt	Wert erfüllt
(3) Jährlicher Durchschnittsertrag der Hauptanbauprodukte (in kg/acre).	-	ADPM: 1000 kg/Acre Mango nach 10 Jahren (2008) und 600 kg/Acre Cashew nach 9 Jahren (2016)	ADPM (2016): 610 kg/Acre Mango und 110 kg/Acre Cashew. Zusätzliche Erträge aus Gemüseanbau.	Wert teilweise erfüllt Ertragsziele für Mango und Cashew zwar verfehlt, werden aber

⁴ Ursprünglich lauteten die Modulziele „Erhöhung der Bodenproduktivität und Sicherung der Standortpotenziale“ (ADPM) bzw. „Die Farmproduktivität der teilnehmenden Bauern ist erhöht, die Bodenerosion spürbar verringert und aktive Selbsthilfegruppen und ein funktionierendes Wadi-Instandhaltungssystem auf Dorfebene sind aufgebaut.“ (ADPG II). Beide Zielformulierungen ergaben sich schlüssig aus der Problemanalyse und waren inhaltlich grundsätzlich angemessen. Da gemäß der im Jahr 2024 überarbeiteten BMZ Verfahrensinformation VI083 die Nennung mehrerer Sachverhalte nicht mehr zulässig ist, wurden die Ziele im Rahmen der EPE entsprechend angepasst.

		ADPG II: 60 Kg pro Mangobaum und 7 kg Cashew-Baum, 5 Jahre nach Programmende (2019)	ADPG II (2019): Mango 14,2 kg; Cashew 2,8 kg je Baum. Zusätzliche Erträge aus Gemüseanbau.	überkompensiert durch Ertragssteigerungen in Folge häufigerer Ernten und Mehrfachanbauverfahren.
--	--	---	--	--

8. Beitrag zur Erreichung der Ziele

Indikator 1: Bewirtschaftung der Wadis

Die Kernaktivität in beiden Vorhaben war die Anlage der Wadis einschließlich Bodenschutz- und Wasserbereitstellungsanlagen zur Steigerung der landwirtschaftlichen Produktionsbasis. In ADPM wurden insgesamt 14.317 Wadis (Soll-Vorgabe bei Prüfung: 14.000) auf einer Gesamtfläche von 4.975 ha (12.293 acres) angelegt, was einer durchschnittlichen Wadi-Größe von 0,34 ha entspricht. Pro Wadi wurden durchschnittlich 20 Mango-, 30 Cashew- und 10 Amlabäume sowie 600 - 1.000 Setzlinge für den umschließenden Baumgürtel gepflanzt. Für Standorte mit zu geringem Potenzial und/oder hoher Erosionsgefährdung war bei Projektprüfung die Anlage reiner Nutzholzplantagen vorgesehen. Reine Forstparzellen stießen allerdings auf eine geringe Akzeptanz der Zielgruppe aufgrund des damit einhergehenden Verlusts von Weideflächen, weshalb entgegen der ursprünglichen Planung Forstparzellen nur auf 278 ha statt 810 ha angelegt wurden. Dennoch wurden die Flächenziele des Vorhabens insgesamt um knapp 2 % übertroffen. Zudem wurden Gemeinschaftsfelder für Frauen auf einer Fläche von ca. 250 ha gepflanzt. Rund 13.848 Familien profitierten von der Anlage der Wadis in Maharashtra.

In Gujarat (ADPG II) wurden für 5.629 Familien (Soll: 4.700) Wadis auf einer Fläche von 2.232 ha (Soll: 1.880 ha) mit durchschnittlich 25 Mango- und 30 Cashewbäumen sowie rund 600 Setzlingen begründet. Die Zielvorgaben wurden damit deutlich übertroffen.

Die Anlage der Wadis erfolgte überwiegend auf degradierten Flächen, wodurch die Flächenopportunitätskosten für die teilnehmenden Familien geringgehalten werden konnten. Die Anpflanzungs-, Bodenschutz und Wasserbaumaßnahmen wurden zum Teil von den Begünstigten selbst durchgeführt, wofür sie Kompensationszahlungen aus Projektmitteln erhielten.

Zum Zeitpunkt der Evaluierung lagen keine aktuellen Daten zum Betrieb und Zustand der Wadis vor. Die letzte quantitative Datenerhebung erfolgte im Zuge der Abschlusskontrollen. Demnach wurde in Maharashtra im Jahr 2016 der Zustand von mehr als Dreiviertel der angelegten Wadis als gut oder exzellent bewertet, weitere 15,6 % als befriedigend. Rund 8 % der Wadis wurde nicht aktiv bewirtschaftet. Für ADPG II liegen keine direkt vergleichbaren Werte vor. Dort wurde stattdessen die Überlebensrate der insgesamt rund 303.000 gepflanzten Obstbäume erfasst. Im September 2019 lag diese gem. Abschlussbericht des Consultants bei ca. 76 %, was angesichts der örtlichen Wasser- und Bodenbedingungen ein beachtliches Ergebnis ist. Die Eindrücke aus der Ex-Post-Evaluierungsmission lassen vermuten, dass der Anteil noch immer über 70% beträgt. Gespräche mit Adivasi-Familien ergaben, dass sie weiterhin ihr Einkommen aus agroforstwirtschaftlichem Anbau erzielen. Viele Familien berichteten zudem, dass sie nach Abschluss des Projekts die Wadi-Anlagen durch die Pflanzung weiterer Bäume und die Erschließung zusätzlicher Bewässerungsperimeter weiter ausgebaut haben.

Indikator 2: Instandhaltung der Bodenschutz- und Wassergewinnungsanlagen

In beiden Vorhaben wurden arbeitsintensive Bodenschutz- und Wasserbereitstellungsmaßnahmen auf 4.244 ha (ADPM) bzw. 2086 ha. (ADPG II) durchgeführt.⁵

Quantitative Daten zum Zustand der geförderten Wasserinfrastruktur wurden nur im Rahmen der AK für ADPG II erhoben, nicht aber für ADPM. Zum Zeitpunkt der Evaluierung lagen keine aktualisierten Daten vor, weshalb wir uns bei der Bewertung vor allem auf die Aussagen der interviewten Stakeholder und Vorort-Eindrücken stützen müssen. Diese zeichnen ein positives Bild. Auf den besuchten Wadi-Anlagen wurde die angelegte

⁵ In ADPM wurden zusätzlich Erosionsschutzmaßnahmen auf 2.580 ha Land durchgeführt, das nicht Teil des Wadi-Programms war.

Bewässerungsinfrastruktur größtenteils instandgehalten. Zum Teil hatten die Adivasi-Familien auch in modernere Systeme investiert, u.a. in die Anlage größerer Wassersammelbecken, oder in technische Ausrüstung wie Solarpumpen.

In beiden Vorhaben wurden umfangreiche Maßnahmen zur landwirtschaftlichen Beratung und Unterstützung gefördert, mit dem Ziel das technische und fachliche Knowhow der Zielgruppe zu stärken und sie damit in die Lage zu versetzen, die Wadis sowie die Bodenschutz- und Bewässerungsanlagen instand zu halten. Für Bauern, lokale Planungskomitees und lokale Programmitarbeiter konzentrierten sich die Trainingsmaßnahmen auf die Themenbereiche Aufzucht und Pflege der Wadis (Nachbetreuung), Bodenschutz, Pflanzenschutz, Düngetechniken sowie Wartung von Bodenschutz- und Bewässerungsanlagen. Einen wesentlichen Beitrag zur Instandhaltung der geförderten Infrastrukturmaßnahmen leisten die sogenannten Wadi-Tukadis- und Wassernutzergruppen, die im Rahmen der Vorhaben gebildet und geschult wurden. Wadi-Tukadis sind lokale Planungskomitees, die wesentliche Management-, Koordinations-, und Informationsaufgaben in Prozess der Wadi-Entwicklung übernehmen und Sensibilisierungs- und Informationsmaßnahmen zur Steigerung des Ernteertrags und der Nachhaltigkeit der Wadis inkl. der Instandhaltung der Boden- und Wasserschutzes sowie Bewässerungsinfrastruktur umsetzen. Im Rahmen von ADPG II wurden zusätzliche informelle Wassernutzergruppen gegründet um die Anbauplanung, Bewirtschaftung bzw. Zuteilungsverfahren von gemeinschaftlicher Bewässerungsinfrastruktur zu begleiten und die Unterhaltungs- bzw. Wartungsfonds zu verwalten.

Indikator 3: Durchschnittserträge

Die ambitionierten Ertragsziele für Mangos und Cashews wurden in beiden Regionen verfehlt. Ursächlich hierfür waren insbesondere die schwierigen Boden- und Klimabedingungen. Zusätzlich blieben die Erträge aus den Cashew-Pflanzungen aufgrund von Schädlingsbefall, der auch mit Bio-Pestiziden nicht verhindert werden konnte, deutlich hinter den Erwartungen. Zwar erzielten die Landwirte noch immer solide Erträge aus den geernteten Cashews, konzentrierten sich aber bei der Ausweitung ihrer Baumanlagen verstärkt auf Mangos, da die Cashewbäume ein höheres Risiko für Schädlingsbefall aufwiesen und es eine gute und beständige Nachfrage nach Mangos gab. Ebenso fokussierten sich die Landwirte auf den Anbau von Gemüse und Blumen. Der zu Beginn der Vorhaben ebenfalls geförderte Anbau von Stachelbeeren wurde nach zweijähriger Laufzeit zu Gunsten einer stärkeren Fokussierung auf Cashew und Mango aufgegeben.

Trotz dessen konnte in beiden Vorhaben durch Mehrfachernten und die Kombination mit Gemüseanbau eine deutliche Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion erreicht werden, die die verpassten Ertragsziele für Mango und Cashew überkompensieren. Die meisten Wadi-Bauern, die während der Evaluierungsmission interviewt wurden, bestätigten eine Steigerung ihrer Wadi-Produktion um bis zu 150 % seit Abschluss der Projektaktivitäten. Die Ausweitung der Produktion nach Projektende erfolgte durch Reinvestitionen der Gewinne in produktive Anlagen, oft mit zusätzlicher Unterstützung staatlicher oder nicht-staatlicher Programme. Einige Bauern haben Baumschulen und Viehzucht in ihre landwirtschaftlichen Aktivitäten als zusätzliche Einkommensquellen integriert. Baumschulen boten den Bauern dann ebenso die Möglichkeit, ihre Wadi-Produktion langfristig auszubauen.

Die Produktivitätssteigerungen lassen sich plausibel auf Projektmaßnahmen zurückführen. Im Rahmen beider Vorhaben wurden nahe gelegene Wasserressourcen erschlossen und einfache Bewässerungssysteme installiert, und somit teils trockenes, degradiertes Brachland in fruchtbare Flächen umgewandelt. In ADPM wurden boden- und wasserkonservierende Maßnahmen auf einer Fläche von 5.260 ha (13.000 Acres) in partizipativer Zusammenarbeit mit der Zielgruppe in den Wadis und auf zusätzlichem Land umgesetzt. Dabei wurden 1.600 Quellen erschlossen und 72 permanente sowie 2.899 temporäre Dämme errichtet. In ADPG II konnte durch die Bewässerungsbaumaßnahmen der Anteil der bewässerten Anbauflächen von 1,42 % zum Zeitpunkt der Prüfung auf 34 % gesteigert werden.⁶ Durch den Aufbau einer Bewässerungsinfrastruktur können nun auch in der Trockenzeit Ernten eingefahren und so der Übergang von 2 auf 3 Ernten erreicht werden.⁷ Produktivitätssteigerungen konnten zudem durch den Anbau und Verkauf weiterer geförderter Kulturen und Zwischenfruchtbau erzielt werden.

Holistischer Programmansatz zur Förderung der Zielerreichung

Zum Maßnahmenpaket beider Vorhaben gehörten auch die Gründung von Produktionsgenossenschaften und der Bau von Weiterverarbeitungsanlagen, der Aufbau und die Stärkung von Selbsthilfegruppen, die Unterstützung landloser Familien, und die Umsetzung einer Basisgesundheitskomponente. Diese Zusatzmaßnahmen

⁶ Zusätzlich wurden in ADPG II für 865 bislang nicht-bewässerter Wadis Bewässerungspläne erstellt.

⁷ In der Projektregion in Gujarat (ADPG II) wäre während der achtmonatigen Trockenzeit eine produktive Landwirtschaft ohne Bewässerung kaum möglich.

sollten die Adivasi-Familien zur Bewirtschaftung der Wadis und der Aufnahme weiterer produktiver Aktivitäten befähigen und hatten einen maßgeblichen Einfluss auf die Erreichung der aufgeführten Ziellindikatoren.

Im Rahmen der Gründung von Produktionsgenossenschaften und dem Bau von Weiterverarbeitungsanlagen wurden erfolgreich Erzeugerorganisationen für Obst und Gemüse, sogenannte Vibhags, und Verarbeitungseinheiten für die Cashew-Verarbeitung eingerichtet, die hohe Gewinnspannen erzielen und Märkte erreichen konnten. Die Mangoverarbeitung war zwar nicht Teil des Projekts, aber die Tatsache, dass die Erzeugerorganisationen für Obst und Gemüse beim Kauf von Mangos in direkten Wettbewerb mit lokalen Händlern traten, half den Landwirten, ihre Verhandlungsposition zu verbessern und höhere Preise für den Verkauf von Mangos zu erzielen. Vibhags in nahegelegenen Orten fungieren wiederum als Produktionsgenossenschaft. Im Rahmen von ADPM wurden 7 Genossenschaften mit insgesamt 76 Vibhags gegründet; in ADPG II waren es 3 Genossenschaften. Die im Zuge der Adivasi-Projekte gegründete Dachorganisation (VAPCOL) hat sich zu einer Absatzorganisation auf nationaler Ebene für alle genossenschaftlichen Einheiten entwickelt und ist dabei auch über die Adivasi-Programme hinaus aktiv. Dies bedeutet, dass die Erzeugerorganisationen einen Kunden mit einem sicheren und großen Absatzmarkt haben, was sich wiederum in der Generierung von wettbewerbsfähigen Preisen niederschlägt. Durch die Weiterverarbeitung wurden ebenso Arbeitsplätze vor Ort geschaffen, wobei hauptsächlich Frauen für die Verarbeitung der Cashews beschäftigt werden.

Selbsthilfegruppen (SHG) (mehrheitlich Frauengruppen) wurden mit dem Hauptziel der Schaffung zusätzlichen Einkommen und verbesserter Lebensbedingungen ihrer Mitglieder gefördert. Sie erhielten ein umfangreiches Angebot an wirtschafts-, gesundheits- und bildungsfördernden Schulungen. Ein Schwerpunkt lag auf Trainingsmaßnahmen zur Gesundheitsförderung, wie Fortbildungen zu Ernährung und Reproduktionsgesundheit. Die AKs beider Vorhaben bestätigten, dass SHG vielen Frauen den Zugang zu Krediten ermöglichten, teilweise über kommerzielle Banken oder durch gegenseitige Leihstrukturen. Gleichzeitig führte die Organisation in SHG sowohl zu einer erhöhten Unabhängigkeit und Mitentscheidungskompetenz der Frauen als auch zu einem verbesserten Zugang zu finanziellen Mitteln für die Bildung der Kinder sowie zu medizinischer Versorgung und landwirtschaftlichen Inputs.

Die Beobachtungen aus den Standortbesuchen und Austausch während der Evaluierungsmission bestätigen diese Ergebnisse in weiten Teilen, zeichnen jedoch im Hinblick auf die Aufnahme wirtschaftlicher Aktivitäten ein etwas differenzierteres Bild für ADPG II und ADPM. Diese wurden von Frauen der SHG in Gujarat aufgenommen, jedoch nicht von SHG-Mitgliedern in Maharashtra (aufgrund der relativ kleinen Stichprobe sind Verzerrungen nicht ausgeschlossen). Als Gründe wurden genannt, dass die Frauen zu sehr mit der Arbeit in den landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt waren und es ihnen an finanziellem Kapital mangelte. Ob es darüber hinaus weitere Gründe für die Unterschiede gibt, konnte während der Mission nicht herausgefunden werden. Dennoch betonten die Frauen die gesundheitlichen Vorteile, die Verbesserung der Küchenausstattung und sogar die Tatsache, dass sie das Haus für längere Zeit verlassen konnten, um an der SHG des Projekts teilzunehmen, und einige wiesen auch darauf hin, dass es ihnen half, in der Öffentlichkeit zu sprechen.

In beiden Vorhaben erhielten landlose Familien Unterstützung in Form von Berufsausbildungskursen, Beratungsdienstleistungen und der Bereitstellung von Kapital für kleinere Investitionen. Die Maßnahmen zielten darauf ab, alternative Beschäftigungs- und Einkommenserzielungsmöglichkeiten zu entwickeln. Bei der Umsetzung wurde darauf geachtet, die durch Migrationsarbeit erworbenen Kenntnisse in Wert zu setzen. Gleichzeitig wurden gezielt Aktivitäten gefördert, die auf eine möglichst große Nachfrage im Ort trafen und der Nachhaltigkeit der Wadi-Anlagen dienlich waren (z.B. durch die Ausbildung Landloser mit handwerklichem Hintergrund in der Wartung der Bewässerungsanlagen, oder Weiterbildung und Ausstattung traditioneller Heiler zur Sicherstellung der Gesundheitsversorgung vor Ort). Somit waren die Maßnahmen in hohem Maße an die Kapazitäten der Teilnehmenden ausgerichtet und holistisch in das Gesamtkonzept des Vorhabens integriert. In ADPM wurden fast 2.000 Personen aus landlosen Familien gefördert und zusätzlich rund 100 Familien in Weiterverarbeitungsstätten für Cashew angestellt. In ADPG II wurden nur 30 landlose Familien erreicht. Dies wurde im direkten Austausch mit dem Träger und der Implementierungs-NRO durch eine Priorisierung der Anlage von Wadis begründet.⁸

Flankierend wurden zahlreiche Basisgesundheitsmaßnahmen durchgeführt: Schwangerschaftsvorsorgeuntersuchungen, Mutter-Kind-Versorgung, Schutzimpfungen, Anbau und Anwendung von Heilkräutern, Chlorierung von Trinkwasser aus Brunnen, Entwurmungskuren, Gesundheitsaufklärung und erste Behandlungen von kritischen Fällen ernster Mangelernährung.

⁸ Die Priorisierung der Wadi-Anlage stimmt auch mit den im Modulvorschlag für ADPG II festgelegten Zielen auf Outputs und Outcome-Ebene überein, in der die Unterstützung landloser Familien nicht explizit abgebildet ist.

In beiden Vorhaben wurden aus Restmitteln Nachbetreuungsaktivitäten und Konsolidierungsmaßnahmen finanziert. In ADPM zählten hierzu (i) boden- und wasserkonservierende Maßnahmen, (ii) Aktivitäten zur Verbesserung der landwirtschaftlichen Anbausystemen und zur Steigerung der landwirtschaftlichen Produktivität, (iii) Capacity Development und betriebswirtschaftliche Unterstützung, (iv) Förderung von Vernetzungen mit Regierungsprogrammen und anderen Institutionen, (5) Bereitstellung von und Zugang zu Trinkwasser und Sanitäranlagen. Durch Kapazitätsaufbau und das Einrichten von Verarbeitungs- und Marketingeinheiten konnte eine Wertsteigerung der Cashew-Erzeugnisse generiert werden. Im Bereich der Wasserversorgung konnten zusätzlich 327 Rohrbrunnen und 311 Handpumpen installiert werden. Es wurden außerdem 285 sanitäre Einrichtungen gebaut. Die schrittweise und nachfrageorientierte Anpassung der Maßnahmen entspricht der Gestaltung des Vorhabens als offenes Programm. In ADPG II wurden zusätzlich zu den Konsolidierungsmaßnahmen die Erstellung von Bewässerungsplänen für 865 Wadis finanziert, der Landscape Approach „Integrated Adivasi Development Programmes IADP“ pilotiert und die Ausarbeitung und Umsetzung des „Sustainable Strategy and Exit Plan“ (SSEP) gefördert, der ein reibungslosen Auslaufen der Maßnahmen gewährleisten und deren Nachhaltigkeit erhöhen sollte.

9. Qualität der Implementierung

Projekträger beider Vorhaben war NABARD, die nationale Bank für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung. Die Projektimplementierung vor Ort erfolgte über die NRO Druhva (ADPG II) und die NRO MITTRA (ADPM), beides Schwesterorganisationen von BAIF Development Research Foundation. NABARD übernahm die strategische Koordination und das Monitoring der Projekte, sowie die Verwaltung des Budgets. Die mit der Umsetzung betrauten NROs waren für die Sensibilisierung der Adivasi-Familien, die Interaktion mit den Begünstigten, die konkrete Anlage der Wadis und begleitender Infrastrukturen, sowie die Durchführung der zahlreichen Schulungen und weiteren „nicht-investiven“ Maßnahmen zuständig. Zusätzlich wurde eine strategische Programmsteuerungseinheit PCSC eingerichtet, zusammengesetzt aus Vertretern von BAIF, NABARD, KfW und der indischen Regierung (auf nationaler und regionaler Ebene), die im Rahmen halbjährlicher Sitzungen den Umsetzungsfortschritt der Projekte und die damit verbundenen Potentiale, Risiken und Herausforderungen analysierten, um gemeinsam notwendige strategische Änderungen festzulegen.

Die Management- und Umsetzungsqualität von BAIF bzw. der Schwesterorganisationen wurde im Rahmen der direkten Austausche mit den Begünstigten während der Evaluierungsmission insgesamt als sehr gut bewertet. Insbesondere die räumliche und kulturelle Nähe zu den Begünstigten, die durch lokale Büros in den Projektregionen und die Einbindung von lokalem Personal gewahrt wurde, verhalf den Adivasi-Familien Vertrauen in die Umsetzungspartner und die Projekte zu gewinnen.

10. Nicht-intendierte Wirkungen (positiv oder negativ)

Aufgrund der Ausweitung der WADI durch die Begünstigten selbst (manchmal um bis zu 150 %) ist der Bedarf an Bewässerung stark gestiegen und kann durch die gebauten Infrastrukturen nicht vollständig gedeckt werden. Daher unternehmen die Adivasi-Familien eigene Anstrengungen zum Ausbau der Bewässerungsinfrastruktur. Langfristig könnte dies negative Auswirkungen auf die Wasserverfügbarkeit und/oder die soziale Kohäsion haben. Konkrete Anzeichen hierfür gab es während der Evaluierungsmission allerdings (noch) nicht.

Gleichzeitig wurden teils eigenständig, teils im Rahmen der Vorhaben, Wassersammelmrückhaltebecken und weitere Bewässerungsinfrastruktur angelegt, die ökologische und soziale Risiken bergen (z. B.: Gesundheitsrisiken durch vermehrtes Auftreten von Stechmücken und von diesen übertragenen Krankheiten, oder durch Unfälle/Ertrinken aufgrund fehlender Sicherheitsbarrieren). Nach heutigen USSV-Standards wären diese nicht zulässig. Zum Zeitpunkt der Projektimplementierung lag noch kein ausgereiftes Regelwerk zu Umwelt- und Sozialstandards vor.

Zusammenfassung der Benotung

Die Zielsetzung auf Outcome-Ebene wurde in beiden Vorhaben erreicht und lässt sich plausibel auf die erfolgreich umgesetzten Projektmaßnahmen zurückführen. Wesentliche Erfolgsfaktoren waren der nachfrageorientierte Projektansatz, die partizipative Einbindung der Zielgruppe gekoppelt mit einer engen, interaktiv gestalteten Begleitung und Beratung. Zusätzlich wurde die Wertschöpfung der Anbauprodukte und der Zugang zum Absatzmarkt gestärkt. Ein weiterer Schlüsselfaktor zum Erfolg war der holistische Projektansatz. Integrierte Maßnahmen zur Stärkung der Gesundheit und des Selbstbewusstseins haben Adivasi-Familien emotional und körperlich dazu befähigt, die mit der Wadi-Anlage verbundenen Anstrengungen aufzunehmen. Die Einbindung von Landlosen in

den Projektansatz förderte zusätzlich die soziale Kohäsion und ermöglichte den Aufbau von lokalen Strukturen, die der Instandhaltung der Wadi-Anlagen und der Niederlassung der Adivasi-Familien dienlich waren.

Effektivität: 1 (beide Vorhaben)

Effizienz

11. Produktionseffizienz

Die Gesamtkosten von **ADPG II** wurden bei Prüfung auf 7,79 Mio. EUR geschätzt (siehe Tabelle 2). Tatsächlich lagen sie bei 5,79 Mio. EUR und waren daher knapp 26 % niedriger als ursprünglich vorgesehen. Die niedrigen Kosten, die hauptsächlich als Inlandsausgaben angefallen sind, lassen sich vor allem durch erhebliche Wechselkursgewinne erklären. Die daraus resultierenden Restmittel konnten für zusätzliche Maßnahmen zur Stärkung der Nachhaltigkeit eingesetzt werden. Schon bei der Projektkonzeption waren zusätzliche Maßnahmen zur Förderung einer nachhaltigen Exit-Strategie vorgesehen. Da diese an die spezifischen, zum Prüfungszeitpunkt noch nicht bekannten, Bedürfnisse der Lokalbevölkerung angepasst werden sollte, wurde die Kostenposition „Unvorhergesehenes“ mit 2,9 Mio. EUR relativ hoch angesetzt. Durch die Umsetzung der Zusatzmaßnahmen verlängerte sich die Projektlaufzeit von ursprünglich 7 Jahren auf insgesamt 13 Jahre und somit um 85 %. Die Verlängerung führte zu einer Erhöhung der Verwaltungskosten um durchschnittlich 10.000 € pro Jahr, was in Relation zum Gesamtbudget nur geringfügig ins Gewicht fällt. Ferner entstanden dadurch zusätzlich indirekte Kosten (z.B. für das KfW-Projektmanagement, die Verwaltung seitens des Trägers etc.).

Die tatsächlichen Kosten für Investitionen betrugen ca. 4,66 Mio. EUR und somit 80,5 % der Gesamtkosten. Unter Investitionen fallen in diesem Fall auch nicht-investive Maßnahmen (z. B. die Gesundheitskomponente, einige Zusatzmaßnahmen).⁹ Etwa 65 % (52 %) der Investitionskosten (Gesamtkosten) fallen auf die Komponente „Gartenbau und landwirtschaftliche Entwicklung“ und somit auf die wichtigste Aktivität, die Wadi-Anlagen. Die Implementierungskosten (Personal, Allgemeinkosten, M&E, internationaler Consultant) betrugen 1,12 Mio. EUR bzw. 19 % der Gesamtkosten. Dies ist für ein sehr zielgruppennahes, beratungsintensives, vielfältiges und auf individuelle Bedürfnisse der Begünstigten abgestimmtes Vorhaben ein vergleichsweise geringer und damit zufriedenstellender Anteil. Zudem wurde das Vorhaben in abgelegenen und hügeligen Gebieten Indiens mit schlechten Zufahrtsstraßen und weiten Distanzen umgesetzt, was naturgemäß die Durchführungskosten anhebt.

Der geleistete Eigenbeitrag der Begünstigten betrug ca. 1,04 Mio. EUR bzw. 18 % der Gesamtkosten. Damit übertrifft er den bei Projektprüfung vorgesehenen Anteil von 10% deutlich. Der Eigenanteil sollte zu 27% in freiwilliger Arbeitsleistung der Teilnehmenden bei Bauarbeiten und Ähnlichem erfolgen, und ansonsten in der Aufnahme lokaler Kredite (25 % Investitionskosten der Wadi Entwicklung, 75% Kosten für die Einrichtung der Weiterverarbeitungsbetriebe auf Dorfebene).

Die durchschnittlichen spezifischen Investitionskosten pro Wadi-Anlage beliefen sich auf 2.592 EUR/ha. Bei der Prüfung wurden 2.601 EUR/ha angesetzt. Der errechnete jährliche Mitteleinsatz entspricht weniger als 104 EUR pro Adivasi-Familie. Die Unterstützungsleistung ist angemessen; als Vergleich betrug die nationale Coronabeihilfe ca. 160 EUR pro Jahr und Familie.

Die relativ geringen Inputkosten sind zum einem auf die im oberen Abschnitt erläuterten übersichtlichen operativen Kosten zurückzuführen. Sie sind auch ein Ergebnis von Kohärenzbestrebungen des Vorhabens mit ADPG I. Aufgrund der geringen Distanz zwischen den Projektstandorten von ADPG II und ADPG I wurden Setzlinge aus ADPG I für die Anlage der ADPG II Wadis eingekauft. Dies reduzierte die Transaktionskosten erheblich. Final wurde insbesondere aufgrund der Ablegenheit der Projektstandorte und der eingeschränkten finanziellen Kapazitäten der Adivasi darauf geachtet, lokal verfügbare und vergleichsweise günstigere Materialien zu nutzen (zum Beispiel für die Anlage der Bewässerungsinfrastrukturen).

Die Gesamtkosten von **ADPM** wurden bei Projektprüfung auf rd. 757,5 Mio. INR bzw. 14,33 Mio. EUR geschätzt. Knapp 95 % der Gesamtkosten und somit 13,6 Mio. EUR sollten aus dem FZ-Beitrag und die restlichen 5 % (knapp 0,8 Mio. EUR) aus Eigenbeiträgen der Begünstigten finanziert werden. Von den FZ-Mitteln wurde 13,4 Mio. EUR ausgezahlt (siehe Tabelle 2).

Die Eigenbeiträge der Begünstigten sollten in Form einer geplanten Kreditkomponente erfolgen. Es war vorgesehen, dass 25 % der Investitionskosten für die Anlage der Wadis als Darlehen vergeben werden. Aufgrund der

⁹ Konkret fallen unter Investitionen somit die in Tabelle 2 aufgeführten Budgetlinien Nr. 1, 2, 3, 6, 11, 12, und 13.

Risikoaversion der Zielgruppe konnte allerdings keine vertragliche Einigung zwischen dem Träger und der Zielgruppe erzielt werden. Alternativ wurde eine Kreditkomponente für die Beschaffung von Produktionsgütern zur Intensivierung des landwirtschaftlichen Anbaus (z. B. Bewässerungspumpen, Maschinen) beschlossen.

Tabelle 2: Übersicht der geplanten und tatsächlichen Kosten für einzelne Leistungen in ADPG II und ADPM in Euro

	Aktivitäten / Komponenten	ADPG II		ADPM	
		Soll in € (2002)	Ist in € (2022)	Soll in € (1998)	Ist in € (2017)
1	Gartenbau und landwirtschaftliche Entwicklung	2.585.915	3.031.504	7.640.000	8.750.000
2	Gebäudeausstattung und Fahrzeuge	528.704	96.671		
3	Betrieb und Wartung	723.895	563.995	470.000	550.000
4	Personal	827.728	899.918	2.100.000	1.590.000
5	Allgemeinkosten	0	28.646		
6	Gesundheitskomponente	151.346	142.949	1.500.000	720.000
7	Monitoring und Evaluierung		159.748	330.000	300.000
8	Frauenförderprogramm	0		310.000	200.000
9	Sonstiges / Unvorhergesehenes	2.901.450	11.410	1.980.000	0
10	Teilbetrag der Inlandskosten (regulär + SSEP+ IWR)	7.719.037	4.934.841	14.330.000	12.110.000
11	Landschaftsbezogener Ansatz		143.526		
12	Konsolidierung von ADGP II		391.162		
13	Zusätzliche Aktivitäten aus restlichen Projektmitteln		294.035		1.270.000
14	Gesamtbetrag der Inlandskosten	7.791.500	5.763.564	14.330.000	13.380.000
15	Internationale Beratung		32.272		
16	Gesamtausgaben	7.791.500	5.795.836	14.330.000	13.380.000

Auch in ADPM wurden Wechselkursgewinne erzielt. Diese betrugen ca. 130 Mio. INR. Die Gewinne wurden einerseits durch inflationäre Kostensteigerungen kompensiert, andererseits wurde ähnlich wie in ADPG II in Nachbetreuungs- und Konsolidierungsmaßnahmen investiert. Die Gesamtkosten des Projekts lagen mit 13,38 Mio. EUR dennoch knapp 1 Mio. EUR unter den geplanten Kosten. Auch hier verlängerte sich die Implementierungsphase des Projekts insbesondere durch die zusätzlichen Nachbetreuungs- und Konsolidierungsmaßnahmen von 11 auf 15 Jahre (die entspricht einer Laufzeitverlängerung von 36 %).

Die tatsächlichen Kosten für Investitionen betrugen 11,49 Mio. EUR und somit knapp 86 % der Gesamtkosten. Die operativen Kosten sind insbesondere vor dem Hintergrund des, wie schon unter ADPG II dargestellten, enormen Transaktionsaufwands, überschaubar. Dies ist nicht zuletzt auf die verhältnismäßig niedrigen Personalausgaben von MITTRA/BAIF zurückzuführen.

Die durchschnittlichen spezifischen Investitionskosten pro Wadi-Anlage beliefen sich auf etwa 2.687 EUR/ha, und lagen somit etwas höher als in Gujarat. Mit insgesamt knapp 14.000 Adivasi-Familien, die durch das Projekt erreicht wurden, liegt der jährliche Mitteleinsatz deutlich unter 100 EUR pro Adivasi-Familie (64,36 EUR bei einer Projektlaufzeit von 15 Jahren).

Auch in diesem Vorhaben sind die relativ geringen Kosten zum einem auf die übersichtlichen operativen Kosten zurückzuführen. Zum anderen wurde auch in ADPM auf lokal verfügbare und vergleichsweise günstigere Materialien zum Bau der Bewässerungsinfrastruktur zurückgegriffen.

Für beide Vorhaben ADPM und ADPG II lässt sich festhalten, dass der Einsatz der NRO als Projektdurchführungseinheit wesentlich für die hohe Produktionseffizienz war. BAIF verfügt über umfassende Kenntnisse die Kultur und Sprache der Begünstigten, was eine effiziente Umsetzung des ganzheitlichen Projektansatzes unter überschaubaren operativen Kosten ermöglichte. Anreize einer effizienten Projektumsetzung wurden durch regelmäßige Bewertungen der Leistungen von BAIF durch NABARD untermauert.

12. Allokationseffizienz

ADPG II: Zu Projektende betrug das durchschnittliche jährliche Gesamteinkommen pro Haushalt ca. 120.530,90 INR (entsprach etwa 1.500 EUR). Das Projekt investierte durchschnittlich 2.592 EUR/ha was einer jährlichen Investition über die Projektlaufzeit von ca. 104 EUR pro Adivasi-Familie entspricht. Die Kosten des Vorhabens sind also deutlich geringer als der geschaffene finanzielle Mehrwert. Dabei sind die nicht direkt monetär bezifferbaren Wirkungen des Vorhabens, wie die Verbesserung der Bodenqualität oder der Gesundheit der Adivasi sowie eine Anhebung ihrer Selbstachtung und ihres Selbstwertgefühls, noch gar nicht berücksichtigt.

ADPM: Zu Projektende betrugen die durchschnittlichen Jahreseinnahmen einer Adivasi-Familie ca. 45.000 INR (ca. 560 EUR). Das Projekt investierte ca. 65 EUR pro Adivasi-Familie und Jahr. Daher liegt auch für ADPM der geschaffene finanzielle Mehrwert deutlich über den Kosten des Vorhabens. Und auch hier gilt, dass der eigentliche Mehrwert des Vorhabens auch nicht-finanzielle Aspekte wie Gesundheit, Bildung, Zusammenhalt und Selbstwert umfasst.

Die Vorhaben nutzten das einzige Kapital, über das die Familien verfügten, nämlich das Land bzw. bei den Landlosen die durch Migrationsarbeit erworbenen Fähigkeiten, um dieses auf holistische und kostengünstige Weise in Wert zu setzen. Zum Beispiel wurden Landlose häufig in einkommensgenerierenden Aktivitäten mit vorhandener Nachfrage in den Projektregionen geschult (u. a. traditionelle Gesundheitsvorsorge, Wartungstechniken für Bewässerungsinfrastruktur, usw.), die es wiederum den Wadi-Besitzern ermöglichte, ihren landwirtschaftlichen Tätigkeiten langfristig nachzugehen. Es ist nicht ersichtlich, dass es kosteneffizientere Methoden zur Erzielung dieser Effekte gibt.

Zusammenfassung der Benotung

Die erzielten Outcomes und Wirkungen beider Vorhaben stehen in einem günstigen Verhältnis zu den Kosten für ihre Durchführung. Insgesamt werden Produktionseffizienz und Allokationseffizienz als erfolgreich bewertet.

Effizienz: 2 (beide Vorhaben)

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen

13. Übergeordnete (intendierte) entwicklungspolitische Veränderungen

Das im Rahmen der EPE angepasste Ziel auf Impact-Ebene war die nachhaltige Verbesserung der Lebensbedingungen der sozio-ökonomisch stark benachteiligten Adivasi in den Vorhabenregionen.¹⁰ Als Nebenziel sollte durch die Verbesserung der Lebensumstände die Migration in urbane Ballungszentren verringert werden. Die

Tabelle 3: Zielerreichung Impact

Indikator	Status PP	Zielwert gemäß PP	Ist-Wert bei AK	Ist-Wert bei EPE
(1) Einkommen: Veränderung des Realeinkommens der teilnehmenden Familien (in INR)	ADPM (1998): 8.500 INR (Gesamteinkommen) ADPG II (2002): 11.355 INR (Gesamteinkommen)	Steigerung des Realeinkommens um mindestens 50 %.	ADPM (2012): 45.000 INR bzw. Steigerung des Realeinkommens um 100 %. ADPG II (2022): 120.530 bzw. Steigerung des Realeinkommens um 440 %.	Wert erfüllt Vorhaben-spezifische Daten liegen für den Evaluierungszeitpunkt (2023/24) nicht vor. Relevante wissenschaftliche Studien zeigen aber, dass das durchschnittliche Jahreseinkommen von

¹⁰ Die ursprüngliche Zielsetzung der Vorhaben bei Prüfung lautete „Beitrag zur Sicherung der Existenzbasis der sozioökonomisch stark benachteiligten und bisher saisonal in urbane Ballungszentren abwandernde Adivasi-Familien durch ressourcensichernde Maßnahmen im Bereich Land- und Forstwirtschaft, Anpflanzungsprogramme sowie durch flankierende Maßnahmen“ (ADPM) bzw. „Öffentliche und privatwirtschaftliche Interventionen verbessern das nachhaltige Management der natürlichen Ressourcen, minimieren die Risiken des Klimawandels und steigern Produktivität, Einkommen und Beschäftigung in ländlichen Gebieten“ (ADPG II). Für ADPM wurden keine Indikatoren zur Erfassung des Impacts definiert. ADPG II war Teil des EZ-Programms „Klima und Umwelt in ländlichen Regionen Indiens“. Als Ziel auf Impact-Ebene wurde das Programmziel genommen. Für ADPG II wurden Indikatoren auf Programmzielebene formuliert, darunter ein Einkommensziel. Im Rahmen der Evaluierung wurde eine einheitliche Zielformulierung für beide Vorhaben gewählt.

				am Wadi-Programm teilnehmende Familien bei 72.000 INR lag, was einer Realeinkommenssteigerung im dreistelligen Bereich entspricht. Damit war das Einkommen fast doppelt so hoch wie das nicht-begünstigter Familien.
(2) Migration: Anteil der geförderten Familien, in der mind. ein Familienmitglied saisonal aus Gründen des Überlebens migriert (in %).	Keine Daten vorhanden	Rückgang der aus der Not resultierenden saisonalen Migration	Keine Daten vorhanden	Wert erfüllt Die Ergebnisse wissenschaftlicher Studien zeigen einen signifikanten Rückgang der durchschnittlichen Häufigkeit und Länge der saisonalen Migration bei teilnehmenden Familien über die Zeit sowie im Vergleich zu nicht teilnehmenden Familien.

Die zur Messung der Zielerreichung formulierten Indikatoren decken nicht die intendierten positiven Umweltwirkungen des Vorhabens ab, obwohl diese plausibler Weise ebenfalls zur nachhaltigen Verbesserung der Lebensbedingungen beitragen (siehe auch Relevanz). Aufgrund fehlender quantitativer Daten zur Verbesserung der Ökosystemleistungen wurde im Rahmen der EPE dennoch kein Indikator aufgenommen.

14. Beitrag zu übergeordneten (intendierten) entwicklungspolitischen Veränderungen

Indikator 1: Einkommen

Die Wirkungen des Vorhabens können anhand der verfügbaren Daten der Abschlusskontrolle (AK) sowie auf Basis wissenschaftlicher Studien bewertet werden. Gestützt werden sie zusätzlich durch die Beobachtungen der Evaluierungsmission, die weitestgehend aus qualitativen Interviews und Fokusgruppengesprächen mit unterschiedlichen Gruppen und Funktionsträgern in den besuchten Projektgemeinden erworben wurden.

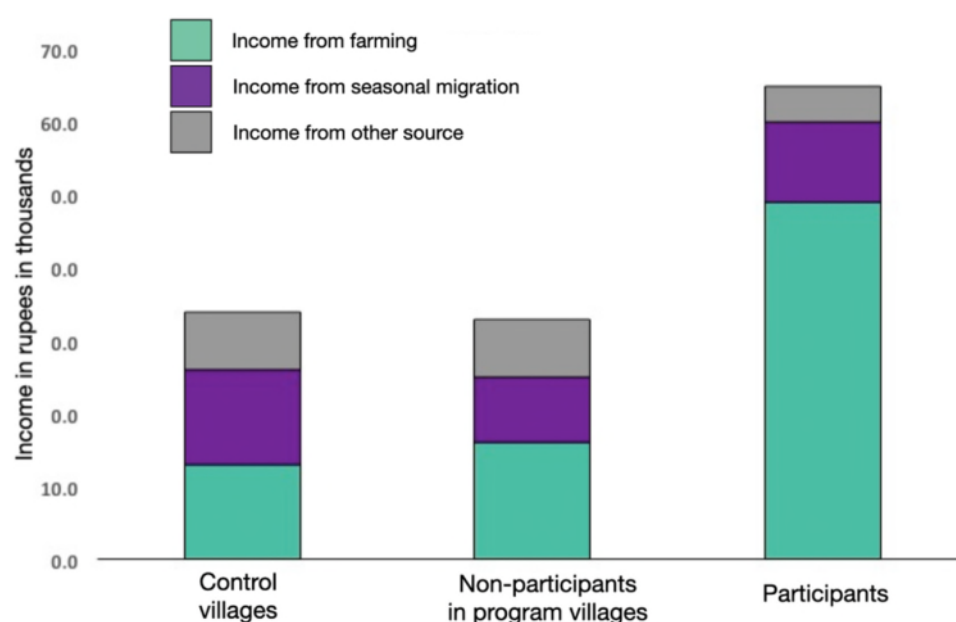
Die Ergebnisse der AK beider Vorhaben bestätigten einen signifikanten Anstieg der durchschnittlichen jährlichen Haushaltseinkommen der Begünstigten (siehe Tabelle 3). Die Aufnahme von Lohnarbeit und staatlich subventionierter Beschäftigung ist für die meisten Bewohner der Projektstandorte nicht mehr relevant, da sie genug Einkommen auf ihren eigenen landwirtschaftlichen Flächen generieren und in der Regel die Armutsgrenze nicht mehr unterschreiten. Das generierte Einkommen reichte sogar aus, um vermehrt Investitionen zu tätigen, beispielsweise in landwirtschaftliche Produktionsmittel (Maschinen, Solarpumpen). Der Zwischenfruchtanbau ermöglichte es den Bauern, das ganze Jahr über Einkommen aus der Landwirtschaft zu erzielen und ihre Ressourcen auf die landwirtschaftliche Produktion zu konzentrieren.

Aktuelle wissenschaftliche Studien zu den Effekten des Wadi-Ansatzes in den Regionen Rajasthan, Gujarat, Maharashtra, and Karnataka – darunter auch Haushalte, die zur Zielgruppe der hier evaluierten Vorhaben gehörten

– bestätigen ein signifikant höheres Einkommen der Projektbegünstigten (*Participants*) im Vergleich zu zwei Vergleichsgruppen: (i) Familien, die in denselben Dörfern wie Projektbegünstigte leben, aber nicht an dem Projekt teilgenommen haben (*Non-participants in program villages*), sowie (ii) nicht teilgenommene Familien aus Dörfern in den umliegenden Gebieten der Projekte (*Control villages*).¹¹ Die in Abbildung 4 dargestellten Ergebnisse zeigen, dass Projektbegünstigte ein deutlich höheres Haushaltseinkommen erzielen als Familien der Kontrollgruppen. Die Ergebnisse bestätigen ebenso, dass die Einkommen der Projektbegünstigten zum größten Teil aus landwirtschaftlichen Aktivitäten erzielt werden (*Income from farming*).

Nienkerke und Patt (2022) zeigen auf Basis desselben Datensatzes ferner, dass sowohl die Produktivität also auch die durchschnittlichen Einkommen mit dem Alter der Wadis zunehmen. Dies entspricht insofern den Erwartungen, als dass die gepflanzten Obstbäume erst nach einer gewissen Zeit ihre volle Ertragsreife erreichen. Neben der Projektteilnahme selbst sind die Anzahl der gepflanzten Obstbäume und die Größe der bewässerten Fläche zentrale Bestimmungsfaktoren für das Einkommen der Haushalte. Auf Basis dieser Ergebnisse kommen wir zu dem Schluss, dass die Vorhaben einen direkten, essenziellen Beitrag zur Verbesserung der Einkommenssituation und somit zur Zielerreichung auf Impact-Ebene geleistet haben.

Abbildung 4: Haushaltseinkommen von Projektbegünstigten und Nichtbegünstigten



Quelle: Nienkerke et al. (2023).

Indikator 2: Migration

Eine zentrale Herausforderung zu Beginn der Vorhaben war eine hohe saisonale Migration von Adivasi-Familien in urbane Ballungszentren, oftmals mit negativen Konsequenzen für die betroffenen Familien. Die saisonale Wanderarbeit war und ist ein weitverbreitetes Phänomen und eine Überlebensstrategie armer, ländlicher Haushalte in Indien. Häufig arbeiten Migranten auf Baustellen, Plantagen und Steinbrüchen unter harten Bedingungen und bei schlechter Bezahlung.

Die Ergebnisse der Evaluierungsmission zeigen, dass sich die Situation der begünstigten Familien drastisch verändert hat. Aus den qualitativen Interviews und Fokusgruppengesprächen mit unterschiedlichen Gruppen und Funktionsträgern ging hervor, dass die meisten der ehemaligen projektbegünstigten Familien die Migrationsarbeit

¹¹ Nienkerke, I., Thorat, A., Patt, A. (2023) From distress migration to selective migration: Transformative effects of agricultural development on seasonal migration. *World Development Perspectives* 29, 100483. <https://doi.org/10.1016/j.wdp.2022.100483>; Nienkerke, I., Sawant, Y., Jörin, J., Holla, A., Patt, A. (2024) Escaping chronic poverty: long-term impacts of an agricultural development program. *Environment, Development and Sustainability* (<https://doi.org/10.1007/s10668-023-04427-y>) und Nienkerke I. und Patt, A. (2022) From wasteland to oasis: Transformative effects of trees on farmland and livelihoods. *Land Degradation & Development* 33(18), (<https://doi.org/10.1002/ldr.4422>). Alle drei Studien basieren auf demselben Datensatz.

Leider hat die Hauptautorin der Studien den zugrundeliegenden Datensatz trotz intensiver Bemühungen seitens des Evaluierungsteams und entgegen der gängigen wissenschaftlichen Praxis nicht in aufbereiteter Form zur Verfügung gestellt, so dass keine eigenen, an die spezifischen Bedarfe der Evaluierung angepassten Analysen durchgeführt werden konnten.

ausschließlich als Möglichkeit zusätzlicher Einkommensgenerierung in der Nebensaison nutzen. Zudem migriert in der Regel nicht mehr die gesamte Familie, sondern nur noch ein Familienmitglied.

Diese Beobachtungen werden ebenso durch die Studie von Nienkerke et al. (2023) gestützt. Diese kommt zu dem Ergebnis, dass der Wadi-Ansatz zu einer signifikanten Reduktion der Häufigkeit und Länge der saisonalen Migration führt. Nur 7 % der am Wadi-Programm teilnehmenden Haushalte gaben an, saisonal zu migrieren. In über 60 % der teilnehmenden Haushalte hat mindestens eine Person seit der Teilnahme am Programm die saisonale Abwanderung dauerhaft eingestellt. Die durchschnittliche Migrationsdauer lag bei einem Monat. Bei Nichtteilnehmern am Wadi-Programm lag der Anteil der migrierenden Haushalte bei 16 % und die durchschnittliche Migrationsdauer bei 2,4 Monaten. Ferner ist die Migration teilnehmender Familien nicht überlebensnotwendig, sondern dient dazu in der landwirtschaftlichen Nebensaison zusätzliches Einkommen für Sonderausgaben zu erzielen. Die zuvor erzwungene Migration hat sich also in eine selektive Migration gewandelt. Ebenso zeigt die Studie, dass Familien mit selektiver Migration deutlich besser bezahlte Jobs in nahegelegenen ländlichen Gebieten wahrnehmen, und ihnen die Qualen der Notwanderung unter schlechten, teils inhumanen Bedingungen, erspart bleiben. Die Studie von Nienkerke et al. 2023 kommt außerdem zu dem Schluss, dass das Migrationseinkommen ehemaliger Projektbegünstigter über jenem liegt, dass die Kontrollgruppen durch saisonale Migration erzielt, und dies trotz einer geringeren Migrationsdauer der ehemalig Projektbegünstigten.

Gemäß Nienkerke et al. (2023) ist die Existenz alternativer Einkommensmöglichkeiten statistisch der wichtigste Bestimmungsfaktor für die Länge der Migrationsdauer: Mit wachsendem Einkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit nimmt die Migrationsdauer ceteris paribus ab. Migrationsreduzierende Effekte haben zudem das Potenzial zur Ausweitung und Intensivierung landwirtschaftlicher Aktivitäten. Diese Ergebnisse lassen den Schluss zu, dass die Projektaktivitäten einen unmittelbaren Beitrag zum Rückgang der saisonalen, armutsinduzierten Migration begünstigter Familien geleistet haben.

Ökosystemleistungen

In der Theorie ist zu erwarten, dass die gepflanzten Obstbäume der Wadi-Plantagen und auch die Bäume der Forstgürtel zu einem Anstieg des organischen Bodenkohlenstoffs führen. Mit dem organisch gebundenen Kohlenstoff im Boden sind viele wichtige Ökosystemdienstleistungen, wie die Filterung und Speicherung von Wasser, der Aufbau und die Erhaltung der Bodenstruktur, die Sicherung der Nährstoffversorgung sowie die Festlegung und der Abbau von Schadstoffen verbunden, welche wiederum das Wachstum von Pflanzen begünstigten. Ferner wird ein positiver Beitrag für den Klimaschutz erwartet. Objektiv nachvollziehbare und quantitative Daten für die Entwicklung der Ökosystemleistungen lagen allerdings weder zum Zeitpunkt der Prüfung und AK noch aktuell vor. Ein quantifizierbarer Vorher-Nachher-Vergleich ist daher nicht möglich.

Allerdings analysiert eine Studie von Nienkerke und Patt (2022) die Umweltauswirkungen der Wadi-Plantagen in den Regionen Rajasthan, Gujarat, Maharashtra, and Karnataka – darunter auch Standorte von ADPM und ADPG II. Sie kommen zu dem Ergebnis, dass die Wadi-Anlagen positive Auswirkungen auf die Wasserverfügbarkeit nach der Anpflanzung von Bäumen und auf die landwirtschaftliche Produktivität haben. Die wasserführenden Wurzeln der Bäume gehen tief und konkurrieren nicht mit den umliegenden Pflanzen um Feuchtigkeit. Sie kommen auch zu dem Ergebnis, dass die gebundene Kohlenstoffmenge auf den Obstplantagen ihres Untersuchungsgebiets (188,231 Familien, auf ca. 80.000 ha) bei ca. 1,84 Mio. t Kohlenstoff liegt, was der Entnahme von 6,7 Mio. t CO₂ aus der Atmosphäre innerhalb von 10 Jahren entspräche. Die Fläche der Projektregion von ADPM und ADPG II zusammen entspricht mit 7.200 ha und somit ca. 9 % der Fläche des Untersuchungsgebiets der Studie, was einer gespeicherten Kohlenstoffmenge von 165.600 t entspräche.

Auch aus den direkten Gesprächen mit den Begünstigten und Funktionsträgern ging deutlich hervor, dass sich die Bodenqualität und Biodiversität in den Projektregionen durch die ergriffenen Maßnahmen deutlich verbessert haben. Das Land wurde vor den Projektinterventionen als karg und trocken beschrieben, und sei heute blühend und fruchtbar. Beobachtungen während der Evaluierungsmission untermauern diese Aussagen. So begegneten wir fruchtbaren Feldern, auf denen verschiedenste Gemüsesorten und Obstsorten angepflanzt wurden, die für ein gesundes Wachstum auf nährstoffreiche Böden angewiesen sind. Die Bodenqualität und -gesundheit zeichnet sich ebenso an der Vielzahl der auf den Wadi-Plantagen befindlichen Insekten (Ameisen, Spinnen, usw.) ab.

Allgemeine Lebensverhältnisse

Die zunehmenden landwirtschaftlichen Aktivitäten aufgrund der Wadi-Anlage ermöglichten es Familien, ihre Ernährungssicherheit deutlich zu verbessern und sesshaft zu werden, mit einer Vielzahl an positiven Nebeneffekten: Der Gesundheitszustand der Adivasi-Familien hat sich verbessert, die lokale Wirtschaft ist stabilisiert und wächst, Kinder besuchen vermehrt die Schule, und der Zusammenhalt und das Selbstwertgefühl der lokalen Bevölkerung ist gestiegen. In den Gesprächen mit den Projektbegünstigten wurde uns ebenso ein besonders gestiegenes Selbstwertgefühl von Frauen bestätigt. Als Beispiel wurde genannt, dass sich Frauen vor den Projektmaßnahmen nicht getraut hätten, frei mit Menschen außerhalb des Dorfes zu sprechen, was heute kein großes Problem mehr darstellt. In einem der während der Evaluierungsreise besuchten Dörfer ist eine Frau jetzt das führende Oberhaupt des Dorfes. Diese positiven Sekundäreffekte wurden durch den holistischen Projektansatz, der ebenso Gesundheitsförderungs- und Bildungsmaßnahmen umschloss, begünstigt.

Die Studie von Nienkerke et. al (2023) bestätigt ebenso die positiven Auswirkungen reduzierter Migration auf die Bildung der Kinder der Adivasi-Familien. Die begünstigten Familien investieren einen erheblichen Teil ihres Einkommens in die Ausbildung ihrer Kinder, was für die Kontrollgruppe nicht der Fall war. Ein reduzierter Zugang zu Bildung wurde in weiteren Studien als wichtigster sozialer Kostenfaktor der Migration genannt. Weiterhin zeigt die Studie einen Anstieg der Lebenszufriedenheit der Projektbegünstigten, die sich den harten und ausbeuterischen Bedingungen der Migrationsarbeit nun besser entziehen können. Konträr zur Kontrollgruppe (nichtteilnehmende Haushalte) bestätigten die Begünstigten eine erhebliche Verbesserung ihrer Nahrungsmittelverfügbarkeit und -vielfalt.

Zusätzlich stellte die Studie Spillover-Effekte in den Projektgebieten fest. Zum Beispiel profitierten auch Nichtteilnehmende Dorfbewohner von einer verbesserten lokalen Wirtschaft, indem sie nun lokale Beschäftigungsmöglichkeiten finden (z. B. landwirtschaftliche Arbeit in Wadis, Verarbeitung oder Vermarktung von Wadi-Produkten wie Cashew und Mango). Ein weiterer positiver Spillover-Effekt ist die Ausbreitung des Wadi-Ansatzes auch ohne externe Unterstützung.

Aufgrund des verzeichneten Erfolgs erhielt der WADI-Ansatz viel Aufmerksamkeit von politischen Akteuren und wurde in weiten Teilen des Landes repliziert. Eine große Errungenschaft im Hinblick auf die Breitenwirksamkeit beider Projekte stellt die Institutionalisierung des Wadi-Ansatz durch die Einrichtung des TDF dar. Dieser wurde 2003-04 auf der Grundlage der erfolgreichen Erfahrungen mit den Adivasi-Entwicklungsprogrammen durch NABARD eingerichtet, um den Wadi-Ansatz von der regionalen auf die nationalen Ebene auszuweiten. Seither wurde das Wadi-Programm durch die Unterstützung von TDF-NABARD in 27 Staaten nachgeahmt und umfasst mehr als 0,5 Millionen Familien. Zusätzlich dazu fanden auch die Ansätze zur partizipativen Dorfentwicklungsplanung und des Konzepts zur ganzheitlichen Landschaftsplanung „landscape approaches“, welche in ADPG I und ADPG II angewandt wurden, breite Anwendung im Rahmen weiterer BAIF-Programme.

15. Beitrag zu übergeordneten nicht-intendierten entwicklungspolitischen Veränderungen

Zum Zeitpunkt der Evaluierung gab es keine konkreten Hinweise auf eingetretene, nicht-intendierte Veränderungen.

Zusammenfassung der Benotung

Die Programmaktivitäten sicherten die Existenzgrundlage der sozioökonomisch benachteiligten Familien, indem sie den Teufelskreis der Abwanderung durchbrachen und ihnen die Möglichkeit gaben, die Produktivität ihrer Arbeit und ihr Einkommen substanziell und nachhaltig zu steigern. Der Schlüssel zum Erfolg lag nicht daran, Migration per se zu bekämpfen. Viel mehr hat der WADI-Ansatz es ermöglicht, die Hauptursachen für die durch Not verursachte Migration, nämlich die chronische Armut, anzugehen. Die Vorhaben haben zudem strukturell gewirkt: Der Wadi-Ansatz war so erfolgreich, dass er in vielen Teilen des Landes repliziert und bis heute fortgeführt wird. Insgesamt bewerten wir die entwicklungspolitischen Wirkungen beider Vorhaben als sehr erfolgreich.

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen: 1 (beide Vorhaben)

Nachhaltigkeit

16. Kapazitäten der Beteiligten und Betroffenen

Die Adivasi-Familien verfügen bis heute über die notwendigen Kenntnisse, die finanziellen Mittel und Motivation, um die Wadi-Produktion nachhaltig aufrechtzuerhalten und auszuweiten. So trafen wir während der Ex-post-Evaluierungsmission auf viele Familien, die zur Ausweitung der Wadi-Anlagen und zur Anhebung der landwirtschaftlichen Produktivität Kredite aufgenommen haben (z. B. für den Kauf kleiner Traktoren, oder solarbetriebener Wasserpumpen). Es wurde bestätigt, dass die Rückzahlung der Kredite durch die Ertrags- und Einnahmengewinne ermöglicht wird. Nach Angaben der Adivasi-Familien sind Materialien für Wartungsarbeiten der Bewässerungsinfrastruktur, sowie zum Schutz und zur Pflege der Bäume und der weiteren landwirtschaftlichen Produktion lokal erhältlich. Ebenso sieht die Bevölkerung sich in der Lage, kleinere Reparatur- und Wartungsarbeiten eigenständig durchzuführen. Für aufwendigere Arbeiten wird größtenteils auf lokale Handwerker, die auch im Rahmen der Projekte ausgebildet wurden, zurückgegriffen.

Die eingerichteten Verarbeitungsbetriebe für Cashew und Mangos haben sich zu einem großen Teil zu Kooperativen entwickelt, die nach Aussage ihrer Mitglieder angemessene Gewinne erzielen können. Die Verarbeitungseinrichtungen wurden seit Projektende zum Teil erheblich ausgeweitet und modernisiert, auch mithilfe subventionierter Kredite und anderer staatlicher Unterstützungsleistungen.

17. Beitrag zur Unterstützung nachhaltiger Kapazitäten

Mit den flankierenden Schulungs- und Beratungsmaßnahmen wurden die Grundlagen für die langfristige Erhaltung der Wadis und für die Anwendung nachhaltiger landwirtschaftlicher Praktiken gelegt. Zum Beispiel bestätigten die während der Evaluierungsmission befragten Landwirte, dass sie aufgrund der möglichen langfristigen negativen Konsequenzen chemischer Inputs möglichst auf biologische Inputs (Kompost, Stall- und Gründünger), sowie Schädlingsbekämpfung durch Pheromonfallen und Klebefallen zurückgreifen. Die Herstellung und/oder Anwendung dieser biologischen Inputs gehörte zu den Ausbildungsinhalten der Wadi-Programme.

Ferner wurde die Nachhaltigkeit durch die Förderung und Ausbildung von Wadi Tukadis (Organisation der Wadibauern) und Wassernutzergruppen gestärkt. Außerdem wurden Feldberater (vorwiegend Jugendliche aus den Programmdörfern) ausgebildet, die unter den Kooperativen arbeiten und die Bauern nach Projektabschluss beratend unterstützen sollten.

Eine fortwährende Unterstützung der Bauern in der Pflege der Obstbäume und darüber hinaus in der Anwendung nachhaltiger landwirtschaftlicher Praktiken wird durch die Präsenz und Zugänglichkeit der BAIF Development Research Foundation in den Projektzonen gewährleistet, die als landwirtschaftliche Beratungsdienste fungieren. BAIF unterhält Trainingszentren und Beratungsstellen in der Projektregion, die von Projektbegünstigten aufgesucht werden können, um Hilfe und Rat zu erhalten. Auch bietet BAIF regelmäßig Schulungen an, die auch ehemaligen Projektteilnehmern zugutekommen.

BAIF unterstützt ebenso die eingerichteten Verarbeitungsbetriebe für Mango und Cashew bei der Vermarktung und dem Branding über die gegründete Dachorganisation VAPCOL. VAPCOL stellt zusätzlich Dienstleistungen wie Beschaffung, Sortierung, Verkauf und Export von Primärerzeugnissen zur Verfügung.

18. Dauerhaftigkeit von Wirkungen über die Zeit

Realistischerweise werden die im Rahmen der Projekte gepflanzten Bäume noch ca. 20 Jahre Früchte tragen. Durch die eigenständige Ausweitung der Wadis und das zusätzliche Pflanzen von Bäumen bis heute, ist aber davon auszugehen, dass die Wadi-Anlagen noch deutlich länger als potenzielle Einnahmequelle nutzbar sein werden.¹²

Im Rahmen der Evaluierungsmission wurde festgestellt, dass die während des Programms in Hanglagen durchgeführten Bodenschutzmaßnahmen zu dauerhaften Wällen und eingeebneten Parzellen geführt haben. Die Wasserschutzanlagen wie Wasserspeicher, Quellbrunnen und Hebebewässerungssysteme sind größtenteils in Betrieb. Die Wassernutzergruppen beteiligen sich weiterhin aktiv an der Verwaltung und Instandhaltung dieser Strukturen. Auch die Schulung einiger Landloser in der Reparatur und Wartung von Wasserstrukturen hat den Nutzen des Programms aufrechterhalten.

¹² Während - der Evaluierungsmission trafen wir in Maharashtra teilweise schon auf die nächste Generation der Adivasi-Familien. Diese betreiben die Wadi-Anlagen weiterhin, da die landwirtschaftliche Produktion als Haupteinnahmequelle dient.

In den Austauschen mit den Begünstigten wurde bestätigt, dass Selbsthilfegruppen häufig nicht mehr voll funktionsfähig sind. Als Gründe wurden eine fehlende Orientierung und Anleitung genannt. Es gibt jedoch auch Ausnahmen; die Evaluierungsmission traf auf Frauen-Selbsthilfegruppen von ADPG, die bis heute erfolgreich kleinere Unternehmen führen (z. B. Restaurants).

Die Umsetzung künftiger Wadi-Projekte und die nachhaltige Unterstützung der Begünstigten durch NABARD wird durch den TDF begünstigt, der zur Finanzierung des landesweiten Ausbaus des Wadi-Ansatzes eingerichtet wurde. Weiterhin vereinfacht ein neues nationales Gesetz, das Geldstrafen für das freie Weiden vorsieht, den Schutz und die Ausweitung des Wadi-Ansatzes.

Zur weiteren Stärkung der Nachhaltigkeit der Adivasi Entwicklungsprogramme würde es sich anbieten, die Eingliederung der Adivasi-Familien in das formelle Finanzsystem zu stärken. Viele Adivasi-Familien besitzen keine finanzielle Identität und haben keine Konten. Durch eine formelle Eingliederung könnten Begünstigte systematischer in andere (staatliche) Programme zur Bereitstellung subventionierter Kredite eingebunden werden, bei denen Banken häufig als Vermittler fungieren.

Zusammenfassung der Benotung

Selbst knapp 10 Jahre nach Abschluss von ADPM und 6 Jahre nach Abschluss von ADPG II werden die Wadi-Anlagen gepflegt und als Haupteinnahmequellen der Adivasi-Familien genutzt; zum Teil schon durch die nächste Generation. Die Nachhaltigkeit der Wadi-Anlagen wurde durch den Aufbau langfristiger lokal-vorhandener Kapazitäten ermöglicht, sowie durch die fortwährende Präsenz der Implementierungs-NRO BAIF in den Projektregionen sichergestellt. Darüber hinaus scheint die sehr emotionale Bindung an die Wadis, die die Adivasi-Familien heute noch als das Medium betrachten, das ihr Leben (zum Besseren) verändert hat, einer nachhaltigen Pflege der Wadis dienlich. Zwar gibt es aufgrund des fortschreitenden Klimawandels und der Ausweitung der Wadi-Anlagen ein potentiell Risiko der Ressourcenüberbeanspruchung (insb. der Wasserressourcen), dieses Risiko ist jedoch nicht unmittelbar.

Nachhaltigkeit: 1 (beide Vorhaben)

Gesamtbewertung

Mit einem holistischen Ansatz ist es den Vorhaben gelungen, alternative und nachhaltige Einkommensmöglichkeiten zu schaffen und damit die Notwendigkeit der saisonalen Migration zu überwinden. Beide Vorhaben standen und stehen mit dem Fokus der Unterstützung marginalisierter Gruppen und der nachhaltigen Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen zur Minderung der Auswirkungen der Risiken des Klimawandels im Einklang mit den Prioritäten und Grundprinzipien der deutschen EZ und jenen des indischen Staates.

Die Vorhaben haben die gewünschten Wirkungen auf Outcome und Impact-Ebene erreicht bzw. in Teilen übertroffen und zu einer enormen Verbesserung der Lebensbedingungen der Adivasi-Familien beigetragen. Ihnen ist es erfolgreich gelungen, die Potenziale des ländlichen Raums zu heben und der Landflucht entgegenzuwirken. Wesentliche Erfolgsfaktoren waren die enge Ausrichtung an den Bedürfnissen und Kapazitäten der Zielgruppe, der ganzheitliche Ansatz, sowie ein motivierter und bei der Zielgruppe angesehener Umsetzungspartner.

Die positiven und die Erwartungen übertreffenden Wirkungen dauern bis heute an. Konkrete Anzeichen für eine Verschlechterung gibt es gegenwärtig nicht, wenn auch potenziell in der längeren Frist die Gefahr einer Wasserübernutzung durch die fortschreitende Ausweitung des Wadi-Ansatzes und den Folgen des Klimawandels drohen könnte. Besonders bemerkenswert ist auch die Einrichtung des Tribal Development Funds, der aufgrund der großen Erfolge der Adivasi-Entwicklungsprogramme in den Jahren 2003-2004 von NABARD gegründet wurde, um den Wadi-Ansatz landesweit auszurollen. Die Vorhaben haben somit Pionierarbeit in der Unterstützung der Adivasi-Familien geleistet und strukturbildende Wirkungen entfaltet. Zu den wenigen Schwächen der Vorhaben gehören versäumte Synergien durch eine bessere Koordination der indischen Unterstützungsprogramme für die Adivasi und die ländliche Entwicklung, sowie etwaige Effizienzverluste durch erhebliche Laufzeitverlängerungen.

Insgesamt übertreffen die positiven Ergebnisse deutlich die Erwartungen, weshalb die Vorhaben als (noch) sehr erfolgreich bewertet werden.

Gesamtbewertung: 1 (beide Vorhaben)

Beiträge zur Agenda 2030

Die Vorhaben stehen im Einklang mit den Grundprinzipien der Agenda 2030 und tragen sowohl mittel- als auch unmittelbar zu deren Umsetzung bei. Sie haben primär zu einer signifikanten Reduktion der Armut (SDG 1) und Verbesserung der Ernährungssituation (SDG 2) in den Projektgebieten beigetragen. Ferner wurde durch Boden- und Wasserschutzmaßnahmen sowie die Pflanzung der Forstgürtel die Resilienz der Zielgruppe gegenüber den Folgen des Klimawandels gestärkt und ein Beitrag zur Minderung der CO₂-Emissionen geleistet (SDG 13). Die flankierenden Maßnahmen zur Verbesserung der Gesundheitssituation und der Trinkwasserversorgung tragen zur Erreichung von SDG 3 (Gesundheit) und SDG 6 (Wasser) bei, wenn auch der Beitrag nur geringfügig ist.

Die Vorhaben verfolgten einen ganzheitlichen Ansatz und erzielten Verbesserungen auf sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Ebene. Neben den materiellen Erfolgen gelang es den Vorhaben, das Selbstwertgefühl und die Selbstverwirklichungsmöglichkeiten der Zielgruppe zu verbessern. Ein weiterer Erfolg des Vorhabens ist die Reduktion der saisonalen Wanderarbeit mit stark positiven Effekten auf die Identität und die Lebensumstände der Zielgruppe.

Die Umsetzung der Vorhaben erfolgte partizipativ unter enger Einbindung der Zielgruppe. Mit den Adivasi als Zielgruppe stand die Förderung einer wirtschaftlich und sozial stark benachteiligten und höchst vulnerablen Bevölkerungsgruppe im Mittelpunkt.

Projektspezifische Stärken und Schwächen sowie projektübergreifende Schlussfolgerungen und Lessons Learned

Zu den **Stärken** des Vorhabens zählen insbesondere:

- Eine hochrelevante Zielsetzung gepaart mit klarer Fokussierung auf eine sozio-ökonomisch stark benachteiligte Bevölkerungsgruppe ermöglichte hohe Wirkungen;
- Das Ausschöpfen von Synergien mit dem Vorgängervorhaben (ADPG I);
- Ein holistischer Projektansatz, der zusätzlich zur Hauptmaßnahme (Anlage der Agroforstplantagen) weitere Maßnahmen zum Aufbau nachhaltiger Kapazitäten und zur Schaffung lokaler wirtschaftlicher Strukturen umschloss (Gesundheitsförderung, Bildungsmaßnahmen, Einrichtung von Verarbeitungsanlagen, u. v. m.);
- Die Konzentration auf einfache Maßnahmen, die eine Beteiligung der Zielgruppe ermöglichte;
- Der starke, motivierte Umsetzungspartner mit fachlicher Kompetenz und guten Kenntnissen der lokalen Kultur und Sprache sowie dessen dauerhafte Präsenz in den Projektregionen;
- Der Pioniercharakter/ Testung der Projektmaßnahmen von ADPG I und ADPG II und deren anschließende nationale Ausweitung durch die Einrichtung des Tribal Development Funds (inkl. Wadi-Ansätze, partizipative Dorfentwicklungsplanung und Konzept zur ganzheitlichen Landschaftsplanung „Landscape Approach“).
- Die Replizierbarkeit des Ansatzes in anderen Regionen mit ähnlichen Voraussetzungen.

Die **Schwächen** des Vorhabens umfassen:

- Weiterhin bestehende Nachhaltigkeitsrisiken, insbesondere im Hinblick auf eine Überbeanspruchung natürlicher Ressourcen, und dass trotz der langfristigen Projektlaufzeiten und den vor allem in ADPG II durchgeführten Konsolidierungsmaßnahmen;
- Ökologische und soziale Risiken einiger Wassersammelrückhaltebecken, die nicht den heute geltenden Umwelt- und Sozialstandards genügen;
- Verbesserungsfähige nationale Steuerung und Koordinierung der Vielzahl an staatlichen und nicht-staatlichen Programmen zur Unterstützung der Adivasi und des nachhaltigen Ressourcenmanagements.

Schlussfolgerungen und Lessons Learnt:

- Für den Erfolg ausschlaggebend war der holistische Projektansatz. Es hat sich ausgezahlt, dass neben der Anlage der Agroforstplantagen und dem Bau einer einfachen Bewässerungsinfrastruktur als Kernkomponenten weitere synergetische Maßnahmen wie die Schulung in Pflege- und Instandhaltung, Beschaffung von Inputgütern, Aufbau von Weiterverarbeitungsstätten sowie die aktive Förderung von Selbsthilfegruppen und Produktionsgenossenschaften, gefördert wurden. Damit wurden die Voraussetzungen für eine langfristige Inwertsetzung der Agroforstplantagen geschaffen.

- Die primäre Zielgruppe des Vorhabens waren landbesitzende Familien, die bei der Anlage von Agroforstparzellen unterstützt wurden. Die parallele Schulung Landloser in Aktivitäten, für die eine lokale Nachfrage existiert und die bei der Instandhaltung der installierten Bewässerungsinfrastruktur benötigt werden, haben die Nachhaltigkeit der Projektmaßnahmen erhöht, die Entwicklung lokaler Wertschöpfungsketten begünstigt und den sozialen Zusammenhalt gestärkt.
- Der Umsetzungspartner des Vorhabens war eine lokale NRO mit langjähriger Erfahrung in der Förderung ländlicher Entwicklung und guten Kenntnissen der lokalen Sprache und Kultur. Durch die örtlichen und fachlichen Kenntnisse, sowie die langfristige Präsenz des Umsetzungspartners in der Projektregion, konnte schnell das Vertrauen zur kleinbäuerlichen Zielgruppe aufgebaut und Maßnahmendetails kontext-gerecht ausgestaltet werden. Zusätzlich wird durch seine fortwährende Präsenz die Nachhaltigkeit der Projekte gestärkt.
- Durch die aktive Einbindung der Zielgruppe bei der Anlage von Agroforstparzellen und der Installation kleinerer Bewässerungssysteme in Form vergüteter Arbeitseinsätze konnten neue Fähigkeiten vermittelt und das Ownership gestärkt werden. Im Vorhabenkontext halfen die Zahlungen der Zielgruppe, Einkommensverluste aus dem Verzicht auf saisonale Wanderarbeit teilweise zu kompensieren und sich stattdessen auf die Anlage und Pflege der Agroforstparzellen fokussieren zu können.
- Dem Vorhaben ist es gelungen, die Zielgruppe zum nachhaltigen Betrieb der angelegten Agroforstparzellen zu befähigen. Um die Weiterentwicklung bzw. den Ausbau der Parzellen weiter zu befördern, wäre es hilfreich, die Adivasi-Familien stärker in das formelle Finanzsystem einzugliedern, um somit ihren Zugang zu Kreditprogrammen zu erleichtern.

Evaluierungsansatz und Methoden

Methodik der Ex-post-Evaluierung

Die Ex-post-Evaluierung folgt der Methodik eines Rapid Appraisal, d.h. einer datengestützten, qualitativen Kontributionsanalyse und stellt ein Expertenurteil dar. Dabei werden dem Vorhaben Wirkungen durch Plausibilitätsüberlegungen zugeschrieben, die auf der sorgfältigen Analyse von Dokumenten, Daten, Fakten und Eindrücken beruhen. Dies umschließt – wenn möglich – auch die Nutzung digitaler Datenquellen und den Einsatz moderner Techniken (z.B. Satellitendaten, Online-Befragungen, Geocodierung). Ursachen für etwaige widersprüchliche Informationen wird nachgegangen, es wird versucht, diese auszuräumen und die Bewertung auf solche Aussagen zu stützen, die – wenn möglich – durch mehrere Informationsquellen bestätigt werden (Triangulation).

Dokumente:

Interne Projektdokumente, sekundäre Fachliteratur, Strategiepapiere, Wissenschaftliche Studien, Evaluierungsbericht von ADPG I, Berichte der Durchführungsconsultants

Datenquellen und Analysetools:

Semi-strukturierte Fokusgruppendifkussionen, qualitative Interviews, Rückgriff auf Statistiken aus wissenschaftlichen Studien, Daten des Trägers

Interviewpartner:

Projekträger NABARD, Durchführungsconsultant BAIF, MITTRA und DHRUVA; Zielgruppe

Der Analyse der Wirkungen liegen angenommene Wirkungszusammenhänge zugrunde, dokumentiert in der bereits bei Projektprüfung entwickelten und ggf. bei Ex-post-Evaluierung aktualisierten Wirkungsmatrix. Im Evaluierungsbericht werden Argumente dargelegt, warum welche Einflussfaktoren für die festgestellten Wirkungen identifiziert wurden und warum das untersuchte Projekt vermutlich welchen Beitrag hatte (Kontributionsanalyse). Der Kontext der Entwicklungsmaßnahme wird hinsichtlich seines Einflusses auf die Ergebnisse berücksichtigt. Die Schlussfolgerungen werden ins Verhältnis zur Verfügbarkeit und Qualität der Datengrundlage gesetzt. Eine Evaluierungskonzeption ist der Referenzrahmen für die Evaluierung.

Die Methode bietet für Projektevaluierungen ein – im Durchschnitt - ausgewogenes Kosten-Nutzen-Verhältnis, bei dem sich Erkenntnisgewinn und Evaluierungsaufwand die Waage halten, und über alle Projektevaluierungen hinweg eine systematische Bewertung der Wirksamkeit der Vorhaben der FZ erlaubt. Die einzelne Ex-post-Evaluierung kann daher nicht den Erfordernissen einer wissenschaftlichen Begutachtung im Sinne einer eindeutigen Kausalanalyse Rechnung tragen.

Folgende Aspekte limitierten die Evaluierung:

Aufgrund der enormen Größe der Projektregion konnte nur ein geringer Anteil der Projektstandorte besucht werden. Quantitative Daten zur Einkommenssituation und Produktivität der geförderten Wadis lagen nicht für den Zeitpunkt der Evaluierung vor. Stattdessen wurde auf Daten wissenschaftlicher Studien zurückgegriffen.

Methodik der Erfolgsbewertung

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den OECD DAC-Kriterien wird eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

- Stufe 1** sehr erfolgreich: deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
- Stufe 2** erfolgreich: voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
- Stufe 3** eingeschränkt erfolgreich: liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
- Stufe 4** eher nicht erfolgreich: liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
- Stufe 5** überwiegend nicht erfolgreich: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
- Stufe 6** gänzlich erfolglos: das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Gesamtbewertung auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der sechs Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1–3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4–6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i. d. R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) als auch die Nachhaltigkeit mindestens als „eingeschränkt erfolgreich“ (Stufe 3) bewertet werden.

Impressum

Verantwortlich

FZ E

Evaluierungsabteilung der KfW Entwicklungsbank

FZ-Evaluierung@kfw.de

Kartografische Darstellungen dienen nur dem informativen Zweck und beinhalten keine völkerrechtliche Anerkennung von Grenzen und Gebieten. Die KfW übernimmt keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit oder Vollständigkeit des bereitgestellten Kartenmaterials. Jegliche Haftung für Schäden, die direkt oder indirekt aus der Benutzung entstehen, wird ausgeschlossen.

KfW Bankengruppe
Palmengartenstraße 5-9
60325 Frankfurt am Main, Deutschland

Anlagenverzeichnis:

Anlage Zielsystem und Indikatoren

Anlage Risikoanalyse

Anlage Projektmaßnahmen und Ergebnisse

Anlage Empfehlungen für den Betrieb

Anlage Evaluierungsfragen entlang der OECD DAC-Kriterien/ Ex-post-Evaluierungsmatrix

Anlage Zielsystem und Indikatoren

Ziel auf Outcome-Ebene		Bewertung der Angemessenheit (damalige und heutige Sicht)				
Bei Projektprüfung: ADPM: Erhöhung der Bodenproduktivität und Sicherung der Standortpotenziale ADPG II: Die Farmproduktivität der teilnehmen Bauern ist erhöht, die Bodenerosion spürbar verringert und aktive Selbsthilfegruppen und ein funktionierendes Wadi-Instandhaltungssystem auf Dorfebene sind aufgebaut.		ADPM: Das Modulziel ergibt sich schlüssig aus der Problemanalyse und ist inhaltlich angemessen. Sicherung der Standortpotenziale wird hier im Sinne der Sicherung zentraler Ökosystemdienstleistungen (Schutz vor Erosion, Wasserinfiltration und Speicherkapazität) und der Möglichkeit zur Erwirtschaftung von Einkommen verstanden. Heutzutage ist gem. aktueller BMZ Verfahrensinformation VI083 eine Doppelzielformulierung zu vermeiden. ADPG II: Das Projektziel ergibt sich schlüssig aus der Problemanalyse und ist inhaltlich weitestgehend angemessen. Die Einrichtung von Selbsthilfegruppen ist allerdings ein Output und daher auf der falschen Wirkungsebene. Die Zielformulierung nennt mehrere Sachverhalte (Produktivität, Erosion, Instandhaltung und aktive Selbsthilfegruppen). Diese sind zwar allesamt relevant und wurden im Rahmen des Vorhabens gefördert wurden, gem. Vorgaben des BMZ (VI083) ist die Nennung mehrerer Sachverhalte aber heutzutage nicht mehr zulässig. Entsprechend werden im Rahmen der EPE die Zielformulierungen so angepasst, dass sie im Einklang mit der VI083 stehen. Aus Sicht des Evaluierungsteams war das zentrale Ziel die nachhaltige Erhöhung der Farm- bzw. Bodenproduktivität. Die Reduktion der Bodenerosion wirkt sich positiv auf die nachhaltige Produktivität aus, und ist daher zumindest implizit mit der Zielformulierung abgedeckt. Die Instandhaltung der Wadis ist für die Aufrechterhaltung der Produktivität von hoher Relevanz, wird aber nicht explizit in der Zielformulierung aufgenommen, da es vor allem ein Mittel zum Zweck (Aufrechterhaltung der Produktivität) ist. Weder in der ursprünglichen noch gegenwärtigen Zielformulierung sind die Ergebnisse der Maßnahmen zur Förderung landloser Familien sowie im Gesundheitsbereich abgedeckt. Da diese nicht im Fokus der Vorhaben lagen, ist deren Vernachlässigung in der Zielformulierung aus Sicht des Evaluierungsteams vertretbar.				
Bei EPE: ADPM und ADPG II: Die Bodenproduktivität der angelegten Wadis ist in den geförderten Gebieten nachhaltig erhöht.						
Indikator	Bewertung der Angemessenheit (angemessen;	Begründung der Angemessenheit (beispielsweise bzgl. Wirkungsebene,	Zielniveau bei PP oder EPE	Status PP (Jahr)	Status AK (Jahr)	Status EPE (2023)

	teilweise angemessen; nicht angemessen)	Passgenauigkeit, Zielniveau, Smart-Kriterien)				
Indikator 1a definiert bei PP für ADPM: Anteil der angelegten Obst- und Gemüsegärten, der nachhaltig gepflegt wird. Änderung bei EPE: Anteil der angelegten Wadi-Flächen, der 5 Jahre nach Projektende bewirtschaftet wird. (in %)	angemessen	Der Indikator ist spezifisch, realistisch, terminiert und grundsätzlich messbar. In der AK wurde allerdings angemerkt, dass sich die Bauern weniger auf die Inwertsetzung und Pflege der Wadis als auf den Anbau lohnenderer Kulturen konzentrieren und der Schädlingsbefall, insb. der Cashew Bäume durch Tea Mosquitos eine Herausforderung für die nachhaltige Inwertsetzung der Wadis darstellt. Es ist davon auszugehen, dass die nachhaltige Inwertsetzung aus heutiger Sicht nicht zu 90% gewährleistet ist. Für die EPE wird der Indikator daher leicht modifiziert. Der Indikator ist ferner auf der richtigen Wirkungsebene und erfasst einen wesentlichen Aspekt des Zielsystems.	Bei PP: ADPM: Mind. 90 %	ADPM und ADPG II= 0	ADPM (2016): > 92% der etablierten Wadis werden aktiv bewirtschaftet. Knapp 77 % der Wadis wurde als gut oder exzellent bewertet, weitere 15,6 % als befriedigend.	Es liegen keine exakten Werte vor. Die subjektiven Eindrücke aus der Evaluationsmission vor Ort zeichnen jedoch ein sehr positives Bild. Die Wadis werden weiterhin instandgehalten und auf vielen Flächen werden neue Wadis werden angelegt.
Indikator 1b ADPG II: Überlebensrate der gepflanzten Obst-bäume (in %).	angemessen	Der Indikator ist spezifisch, realistisch und grundsätzlich messbar. Eine Terminierung fehlt.	ADPG II: mind. 70 % der gepflanzten Obst-bäume	0	ADPG II (2019): 76 %	Es liegen keine exakten Werte vor. Die subjektiven Eindrücke aus der Evaluationsmission vor Ort zeichnen jedoch ein sehr positives Bild. Die Wadis werden weiterhin

Indikatoren 1a und 1b werden im Hauptbericht zusammengefasst						instandgehalten und auf vielen Flächen werden neue Wadis werden angelegt.
Indikator 2 Definiert bei PP für ADPM: Durchschnittserträge für Mango bzw. Cashew-Nüsse nach 10-jähriger Projektlaufzeit (in kg/acre) Definiert bei PP für ADPG II: Jährlicher Durchschnittsertrag aller mindestens 12 Jahre alten Bäume Änderung bei EPE: Jährlicher Durchschnittsertrag der Hauptanbauprodukte. (in kg/acre)	angemessen	Der Indikator ist spezifisch, messbar, relevant und terminiert. Mit vorliegenden Ergebnissen der AK ist er aus heutiger Sicht jedoch nicht mehr realistisch bzw. erreichbar; sowohl die Zielwerte wurden verfehlt, als auch die Hauptanbauprodukte falsch bestimmt (Gemüse und Blumen, statt Mango und Cashews). Der Indikator befindet sich auf der richtigen Ebene. Für die EPE wird der Indikator leicht modifiziert und das Ambitionsniveau angepasst.	Zielniveau bei PP ADPM: 1000 kg Mango pro Acre nach 10 Jahren und 600 kg Cashew pro Acre nach 9 Jahren ADPG II: 60 Kg pro Mangobaum und 7 kg Cashew-Baum, 5 Jahre nach Programmende		ADPM (2016): ADPG II (2020): Mango 14,2 kg; Cashew 2,8 kg je Baum. Zusätzlich aber Gemüseanbau	Es liegen keine quantitativen Daten vor.
Indikator 3 Definiert bei PP für ADPG II: Pflege der Bodenschutz- und Wassergewinnungsanlagen Änderung bei EPE: Anteil intakter Bodenschutz- und Wassergewinnungsanlagen. (in %)	angemessen		ADPM (2016): keine Angabe ADPG II: Mind. 70 % sind intakt 5 Jahre nach Programmende		ADPM (2016): keine Angabe ADPG II: Rund 90% der Bodenschutzanlagen und 85 % Bewässerungsanlagen noch funktional erreicht	Es liegen keine Daten vor

Indikator 4 Definiert bei PP für ADPM: Stabile Entwicklung der von den Programmteilnehmern erzielten Produzentenpreise Nicht benutzt bei EPE	Nicht angemessen	Der Indikator erfüllt nicht die SMART-Kriterien. Er ist nicht spezifisch, da nicht klar definiert ist, was mit einer stabilen Entwicklung der Produzentenpreise gemeint ist, hier auch nicht auf generelle Preisentwicklungen eingegangen wird. Er ist bedingt messbar, da Preise in der Projektregion stark variieren können; ein möglicher Auto-Konsum und Tausch der Produkte nur schwer beziffert werden kann. Ob Zielwerte realistisch sind, ist daher schwer einzuschätzen. Terminiert ist er ebenso nicht. Da das Preisniveau von zahlreichen projekt-externen Faktoren abhängt, informiert der Indikator auch nicht zuverlässig über die Zielerreichung des Vorhabens. Er ist zudem auf falscher Ebene angesiedelt. Der Indikator wird daher nicht bei der EPE berücksichtigt.	ADPM: Mango: Rs. 8,7/kg, Cashew: Rs. 28,3/kg	Es liegen keine Daten vor	ADPM (2016): Mango: Rs. 30/kg Cashew: Rs. 105/kg, d.h. Trend stabil bzw. steigend ggü. Projekt-Prüfung	Es liegen keine Daten vor
---	------------------	---	---	---------------------------	--	---------------------------

Ziel auf Impact-Ebene	Bewertung der Angemessenheit (damalige und heutige Sicht)
Bei Projektprüfung: ADPM: Beitrag zur Sicherung der Existenzbasis der bisher saisonal in Ballungszentren abwandernden, sozio-ökonomisch stark benachteiligten Ureinwohner-Familien. ADPG II: Öffentliche und privatwirtschaftliche Interventionen verbessern das nachhaltige Management der natürlichen Ressourcen, minimieren die Risiken des	Das Oberziel von ADPM erscheint aus damaliger und heutiger Sicht angemessen. Allerdings wurden keine Indikatoren zur Erfassung des Impacts definiert. ADPG II war Teil des EZ-Programms „Klima und Umwelt in ländlichen Regionen Indiens“. Als Ziel auf Impact-Ebene wurde das Programmziel genommen. Inhaltlich fügt sich ADPG II sinnvoll in die Programmzielformulierung ein: Die Maßnahmen tragen zu einem verbesserten

Klimawandels und steigern Produktivität, Einkommen und Beschäftigung in ländlichen Gebieten (Programmziel).			Ressourcenmanagement, Klimaanpassung sowie Produktivität, Einkommen und Beschäftigung bei. Für ADPG II wurden auch Indikatoren auf Programmzielebene formuliert. Im Rahmen der EPE wird eine einheitliche Zielformulierung für beide Vorhaben gewählt, die den aktuellen Vorgaben der VI083 (siehe oben) entspricht.			
Bei EPE (für beide Vorhaben): Nachhaltige Verbesserung der Lebensbedingungen der geförderten Adivasi in den Interventionsgebieten.						
Indikator	Bewertung der Angemessenheit (angemessen; teilweise angemessen; nicht angemessen)	Begründung der Angemessenheit (beispielsweise bzgl. Wirkungsebene, Passgenauigkeit, Zielniveau, Smart-Kriterien)	Zielniveau PP / EPE (neu)	Status PP (Jahr)	Status AK (Jahr)	Status EPE (Jahr)
Indikator 1 (Einkommen) Veränderung des Realeinkommens der teilnehmenden Familien (in INR)	angemessen	SMART-Kriterien erfüllt.	Steigerung des Realeinkommens um mindestens 50 % ggü. Prüfungszeitraum	ADPM (1998): 8.500 INR (Gesamteinkommen) ADPG II (2002): 11.355 INR (Gesamteinkommen)	AK ADPM: Im Jahr 2012 betrugen die durchschnittlichen gesamten Jahreseinnahmen der Begünstigten INR 45.000. ADPG II (2022): 120.530 bzw. Steigerung des Realeinkommens um 440 %.	Alle im Rahmen der Feldbesuche befragten Bauern bestätigten Einkommenserhöhungen und eine Reduktion der arbeitsbedingten Migration als direkte Wirkungen des Vorhabens. Vorhaben-spezifische Daten liegen für den Evaluierungszeitpunkt (2023/24) nicht vor. Relevante wissenschaftliche Studien zeigen aber, dass das durchschnittliche Jahreseinkommen von am Wadi-Programm teilnehmende Familien bei

						72.000 INR lag, was einer Realeinkommenssteigerung im dreistelligen Bereich entspricht. Damit war das Einkommen fast doppelt so hoch wie das nicht-begünstigter Familien.
Indikator 2a (Migrationshäufigkeit) Anteil der Familien, in der mind. ein Familienmitglied saisonal aus Gründen des Überlebens migriert. (in %) Indikator 2b (Migrationsdauer): Dauer der saisonalen Migration bei geförderten Familien	angemessen	Der Rückgang der Migration war ein Nebenziel der Vorhaben. SMART-Kriterien erfüllt.	2a: Rückgang der Häufigkeit der aus der Not resultierenden saisonalen Migration (keine Quantifizierung des Umfangs) 2b: Rückgang der Dauer der saisonalen Migration (keine Quantifizierung des Umfangs)	Keine Angaben	AK ADPM: Alle im Rahmen der Feldbesuche befragten Bauern bestätigten Einkommenserhöhungen und eine Reduktion der arbeitsbedingten Migration als direkte Wirkungen des Vorhabens. Lohnarbeit und staatlich subventionierte Beschäftigungen sind für die meisten Bewohner nicht mehr relevant, da sie genug Einkommen auf ihren eigenen landwirtschaftlichen Flächen generieren AK ADPG II: Nur noch 8 % der Zielgruppe verlassen zeitweilig ihre Heimat. (Quelle AK, mit Verweis auf PWC, Data Collection and Analysis, 2021)	Die Ergebnisse wissenschaftlicher Studien zeigen einen signifikanten Rückgang der durchschnittlichen Häufigkeit und Länge der saisonalen Migration bei teilnehmenden Familien über die Zeit sowie im Vergleich zu nicht teilnehmenden Familien.

Anlage Risikoanalyse

Risiko	Relevantes OECD-DAC Kriterium
Ernteeinbußen durch Krankheits- oder Schädlingsbefall. Eingetreten während der Implementierungsphase. Dennoch keine Beeinträchtigung der Wirtschaftlichkeit des Wadi-Ansatzes aufgrund höherer Einkommen aus Gemüseanbau. Ebenso wurden die vom Schädlingsbefall besonders betroffenen Cashewbäume von Mangobäumen ersetzt. Eingetreten	Effektivität, Impact und Nachhaltigkeit
Nicht ausreichende Instandhaltung der Bodenschutz- und Wasserbereitstellungsanlagen und unangemessene Pflege der Bäume. Gegenwärtig scheint Nachhaltigkeit gegeben, aber das langfristige Risiko bleibt bestehen. Bislang nicht eingetreten	Effektivität, Impact und Nachhaltigkeit
Längere Dürren und andere Extremwetterereignisse. Risiko bleibt auch aufgrund des Klimawandels bestehen. Bislang nicht eingetreten	Effektivität, Impact und Nachhaltigkeit
Erschöpfung verfügbarer Wasserressourcen durch eine stetige Ausweitung der landwirtschaftlichen Produktion. Gegenwärtig scheint eine nachhaltige Nutzung gegeben, aber das langfristige Risiko bleibt bestehen. Bislang nicht eingetreten	Nachhaltigkeit
Mögliche Unfälle, Versalzungsgefahr, verstärkte Ansammlung von Moskitos und damit verbundene Übertragung von Krankheiten durch nicht normenkonforme Anlage von Wasserrückhalte- bzw. Sammelbecken. Das Risiko besteht kurz-, mittel- und langfristig. Möglicherweise sollten Nachbesserungsarbeiten an den Wasserrückhalte- bzw. Sammelbecken vorgenommen werden. Bislang nicht eingetreten	Effektivität, Impact

Anlage Projektmaßnahmen und deren Ergebnisse

Die beiden Vorhaben waren nahezu identisch konzipiert. Konkret wurden die folgenden Projektmaßnahmen durchgeführt:

Maßnahmen und Zielsetzung	Output-Indikatoren	ADPM	ADPG II
Output 1 (Landwirtschaftliche Produktionskapazitäten): Anlage von Wadis, einschließlich Bodenschutz- und Wasserbereitstellungsanlagen	Anzahl angelegter Wadis	Soll: 14.000 Ist: 14.317	Soll: 4.700 Ist: 5.629
	Fläche der Wadis in ha / acre	Soll: 4.856 ha / 12.000 acres (darunter ca. 2.000 acres Forstparzellen) Ist: 4.975 ha / 12.293 acres	Soll: 1.900 ha / 4.695 acres Ist: 2.232 ha / 5.518 acres
	Anzahl begünstigter Familien (Personen)	Soll: 14.000 Familien Ist: 13.848 Familien	Soll: 4.700 Familien Ist: 5.629 Familien
	Fläche Frauen-Gemeinschaftsfelder	Soll: 250 ha (1.000 Frauen) Ist: 250 ha	
	Fläche mit Bodenschutz- und Wasserbereitstellungsanlagen	Soll: 4.046 ha / 10.000 acres IST: 4.244 ha / 10.488 acres. Zusätzliche Erosionsschutzmaßnahmen auf 2.580 ha Nicht-Wadiland.	Soll: 2.500 ha / 6.180 acres IST: 2.086 ha Zusätzliche Boden- und wasserkonservierende Maßnahmen auf 13.000 Acres (5.260 ha)
Output 2 (Bewässerung): Erschließung ausreichender nahe gelegener Wasserressourcen sowie Installation einfacher Bewässerungssysteme Maßnahmen: Analysen des Wasserangebots Durchführung kleiner Wasserentwicklungsmaßnahmen (Vertiefung von Brunnen, Konstruktion Quelleinfassungen, Konstruktion von Zisternen, Finanzierung von Wasserpumpen)	Anzahl erschlossener Wasserressourcen	Soll: 1.000 Quellen/Brunnen und max. 2000 temporäre kleine Wasserspeicher IST: Erschließung von 1.601 Quellen, Einrichtung von 2.899 temporären Dämmen, 72 permanenten Dämmen	Keine Sollvorgabe Anteil der bewässerten Fläche konnte von 1,42 % auf 34 % gesteigert werden Zusätzlich für 865 Wadis, die bislang keine Bewässerung haben, Bewässerungspläne erstellt
Output 3 (Landwirtschaftliche Beratung und Unterstützung): Durch die intensive Beratung der Teilnehmer während der Durchführung wird der Wissens- und Bewusstseinsstand im produktiven, gesundheitlichen und sozialen Bereich angehoben		Detaillierte Informationen lagen in Projektberichterstattung nicht vor.	Soll: Keine Zielvorgaben IST: 5.617 Trainings für Bauern, 407 Trainings für lokale Feldarbeiter, 230 Trainings für Projektmitarbeiter durchgeführt

Maßnahmen: Aus- und Fortbildung landwirtschaftlicher Berater, Gesundheitsberatern, Pumpentechnikern und Buchhaltern auf dörflicher Ebene			
Output 4 (Förderung der Selbsthilfe): Frauengruppen und landwirtschaftliche Kooperativen sind gegründet und bilden ein funktionsfähiges System der Selbsthilfe, Betriebsmittelversorgung, Instandhaltung und Interessenvertretung Maßnahmen: Aufbau und Förderung der verschiedenen Gruppen und Komitees auf Dorfebene, inkl. Aus- und Fortbildung	Anzahl gegründeter Komitees und Gruppen	SOLL: Gründung von ca. 480 Frauengruppen (5-10 Personen) IST: 740 Selbsthilfegruppen (8.310 Mitglieder). 321 Gruppen einkommensgenerierende Aktivitäten aufgenommen. Zugang zu Kredit über SHG – 60% bekamen Mittel aus Kreditkomponente des Vorhabens	SOLL: Keine Angaben in MV IST: Gründung von 441 Wadi Tukadis (lokale Planungskomitees), 231 informellen Wasserguppen und 121 Selbsthilfegruppen (mehrheitlich Frauengruppen) sind in Folge des Programms entstanden. 112 führen Spar- und Kreditaktivitäten durch. Schulung in außerlandwirtschaftlichen Einkommen
Output 5 (Verarbeitung und Vermarktung): Dörfliche Verarbeitungseinheiten für Mango und Cashew-Nüsse sind aufgebaut und funktionsfähige Weiterverarbeitungs- und Absatzgenossenschaften gegründet. Maßnahmen Bau Verarbeitungsstätten Gründung von Erzeuger-/Absatz-Genossenschaften	Anzahl gebauter Verarbeitungsstätten und Abdeckungsgrad Anzahl gegründeter Erzeuger-Kooperativen	IST: Gründung von 76 Vibhags, die auch als Produktionsgenossenschaften fungieren. Bedienen jeweils 680-2.400 Mitglieder Verarbeitungsstätte	IST: Bau von 4 verarbeitenden Anlagen – decken 2995 Wadis ab. Gründung von 12 Kooperativen (24.000 Mitglieder). 8 von 12 erzielten im Jahr vor AK Gewinne
Gesundheitsmaßnahmen: Maßnahmen in den Bereichen gesündere Ernährung, sicheres Trinkwasser, Abwasser und primäre Gesundheitsversorgung Verteilung von Gemüsesamen		Soll: Keine Zielvorgabe IST: 1.040 Gesundheitskampagnen durchgeführt, mit ca. 75.000 teilnahmen	Verbesserte Ernährung: Unterstützung für Anlage von Küchengärten für 26.714 Familien Trinkwasser: Chlorung von 870 Brunnen für 17.287 Familien, Reparaturen an Brunnen, Informationsveranstaltungen Informations- und Aufklärungskampagnen zu Gesundheitspflege Förderung traditioneller Heilmethoden

Maßnahmen für Landlose		Nicht in Zielmatrix IST: Finanzierung von Berufsausbildungskursen, Beratungsinputs, Startkapital für Investitionen. Insgesamt 1.953 Personen aus landlosen Familien. Zusätzlich wurden 100 Familien in Cashew-Weiterverarbeitungsstätten angestellt.	Nicht in Zielmatrix Keine Angaben in AK
-------------------------------	--	--	---

Anlage Empfehlungen für den Betrieb

In der AK zu ADPG II wurden folgende Empfehlungen ausgesprochen:

- Fortwährende Unterstützung der Bauern in der Pflege der Obstbäume. Mit BAIF/MITTRA wurde vereinbart, dass Unterstützung durch etablierte Weiterverarbeitungseinheiten oder den Dachverband VAPCOL erfolgt. Ferner wurde empfohlen, den Genossenschaften bei der Erschließung neuer Geschäftsfelder zu assistieren.
- Entwicklung und Einführung eines Systems für Wassermanagement und -bewirtschaftung sowie die Entwicklung eines Instandhaltungssystems

Die in der AK zu ADPM ausgesprochenen Empfehlungen für den Betrieb bezogen sich ebenso auf die nachhaltige Bewirtschaftung der Wasserressourcen:

- Einführung und Entwicklung eines Systems für Wassermanagement und -bewirtschaftung, sowie die Entwicklung eines Instandhaltungssystems für die Bewässerungsanlagen.

In der AK zu ADPM wurde zwar keine Empfehlung zur fortwährenden Unterstützung der Bauern ausgesprochen. Aufgrund der Tatsache, dass die Programmansätze der beiden Vorhaben nahezu identisch sind und die gleichen Faktoren die Nachhaltigkeit der Wirkungen berühren, ist diese Empfehlung für ADPG II auch für ADPM relevant.

Die Empfehlungen der Abschlusskontrollen für den Betrieb wurden zum Teil umgesetzt. Eine fortwährende Unterstützung der Bauern in der Pflege der Obstbäume und darüber hinaus in der Anwendung nachhaltiger landwirtschaftlicher Praktiken wird durch die Präsenz und Zugänglichkeit der BAIF Development Research Foundation („BAIF“) in den Projektzonen gewährleistet, die als landwirtschaftliche Beratungsdienste fungieren. BAIF ist die NRO, die ebenso als Implementierungsorganisation beide Vorhaben, sowohl ADPG II und ADPM, unter Aufsicht des Trägers (NABARD) umgesetzt hat. BAIF unterhält Trainingszentren und Beratungsstellen in der Projektregion, die von Projektbegünstigten aufgesucht werden können, um Hilfe und Rat zu erhalten. Ebenso betreibt BAIF ein Verarbeitungszentrum auf seinem Gelände. Hier werden auch die Mangos und Cashews der Projektbegünstigten verarbeitet.

Die Empfehlungen zum Wassermanagement wurden jedoch nur begrenzt umgesetzt. Die durch das Projekt eingerichteten und geschulten Wassernutzergruppen (u.a. auch Wadi Tukadis genannt) funktionieren zwar noch und sie ermöglichen es, Konflikte über die Nutzung gemeinsamer Wasserressourcen zu verringern und die Instandhaltung gemeinsamer Bewässerungssysteme zu gewährleisten. Im Rahmen von ADPG II wurden zusätzlich verfügbare Mittel durch Wechselkursgewinne zum Teil für die Erstellung von Bewässerungsplänen für 865 Wadis genutzt. Allerdings besteht weiterhin sowohl für die Projektstandorte von ADPM als auch für ADPG II die Notwendigkeit eines integrierten und nachhaltigen Systems für das Wassermanagement und die Wasserbewirtschaftung, insbesondere im Hinblick auf den steigenden Bewässerungsbedarf aufgrund der Ausweitung und Intensivierung landwirtschaftlicher Aktivitäten in der Projektregion.

Die Gründe dafür, dass ein solches System noch nicht etabliert wurde, sind vielschichtig. Zum einen gibt es logistische Herausforderungen. Die Bewässerungsperimeter wurden nicht in einer integrierten Form, sondern nach individuellem Bedarf auf den einzelnen Feldern verstreut installiert. Dies erschwert ein systematisches und nachhaltiges Management deutlich. Ebenso scheint die Frage der Zuständigkeit und der Finanzierung eines solchen Systems offen. Probleme dieser Art könnten in zukünftigen Projekten durch einen Wassereinzugsgebietsansatz zur Gewährleistung einer nachhaltigen Nutzung und Bewirtschaftung von Wasser und anderen natürlichen Ressourcen vorgebeugt werden.

Anlage Evaluierungsfragen entlang der OECD-DAC-Kriterien/ Ex-post Evaluierungsmatrix

Relevanz

Evaluierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegenden Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / 0 / +)	Begründung für Gewichtung
Bewertungsdimension 1: Ausrichtung an Politiken und Prioritäten			1		
1.1 Sind die Ziele der Maßnahme an den (globalen, regionalen und länder-spezifischen) Politiken und Prioritäten, insbesondere der beteiligten und betroffenen (entwicklungspolitischen) Partner und des BMZ, ausgerichtet?	Sind Produktivitätssteigerung (Outcome) und Einkommenssicherung/ Armutsreduktion besonders benachteiligter Gruppen (Impact) Ziele der deutschen EZ und des Partners? Ist das Projektkonzept auf die wichtigsten Rahmenvorgaben des BMZ und des Partnerlandes abgestimmt? Relevante Kennungen: Einordnung des Projekts <u>Projektprüfung</u> Frauenkategorie FP (heute GG) Umweltkategorie U1/UR Selbsthilfeorientierte Armutsbekämpfung (SHA) ja Umwelt- und Ressourcenschutz (UR:2) Demokratische und inklusive Regierungsführung (DIG:1) Gleichberechtigung der Geschlechter (GG:1) Armutsorientierung (AO:2)	1. Dokumentenanalyse: Primäre strategische Rahmenwerke - BMZ Dokumente /Rahmenwerke - Agenda 2030 - BMZ Konzept „Förderung einer nachhaltigen Landwirtschaft“ von 2013 - BMZ Reformkonzept 2030 zu Kernthema 2 - UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung (Rio-Konventionen) (1992) 2. Semistrukturierte Interviews mit dem Projektträger NABARD und Partner			
1.2 Berücksichtigen die Ziele der Maßnahme die relevanten politischen und institutionellen Rahmenbedingungen (z.B. Gesetzgebung,	Ordnete sich das Projekt in nationale Strategien zur Stärkung benachteiligter Gruppen und/oder der nachhaltigen ländlichen/landwirtschaftlichen Entwicklung ein?	1. Nationale Dokumente (Strategien/Politiken) (u.a. bezüglich Stärkung benachteiligter Gruppen/Adivasis, nachhaltiger			

Verwaltungskapazitäten, tatsächliche Machtverhältnisse (auch bzgl. Ethnizität, Gender, etc.))?	Welche nationalen und lokalen Verwaltungsstrukturen, Kapazitäten o.ä. wurden für die Projektplanung und Umsetzung genutzt? Verfügten diese über ausreichend Erfahrungen, Kapazitäten und Absorptionspotentiale für die Planung und Implementierung der Aktivitäten? Gab es Begleitmaßnahmen zur Stärkung der Trägerkapazitäten? Wie wurde mit etwaige Schwächen der Trägerstruktur im Rahmen des Projekts umgegangen?	ländlicher/landwirtschaftlicher Entwicklung, Schutz natürlicher Ressourcen, Frauen/Gender) 2. Strategien, Dokumente, Erfahrungen der NABARD 3. Semi-strukturelle Interviews mit Träger und Partner, sowie Implementierungs-NGOs			
Bewertungsdimension 2: Ausrichtung an Bedürfnisse und Kapazitäten der Beteiligten und Betroffenen			1	+	Die Zugänglichkeit der Maßnahmen war im hohem Maße ausschlaggebend für den Projekterfolg. Die Maßnahmen waren an die begrenzten Kapazitäten der Zielgruppe ausgerichtet. Einem holistischen Projektansatz folgend wurden zusätzliche Maßnahmen umgesetzt, um die Zielgruppe zur Projektteilnahme zu befähigen.
2.1 Sind die Ziele der Maßnahme auf die entwicklungspolitischen Bedürfnisse und Kapazitäten der Zielgruppe	Haben die Projektmaßnahmen das Potential einen positiven Beitrag gegen die zunehmende Verarmung der unterprivilegierten Ureinwohner zu leisten? Was sind	1. Projektprüfbericht, Fortschrittsberichte, Abschlusskontrolle und strategische Referenzdokumente			

ausgerichtet? Wurde das Kernproblem korrekt identifiziert?	die Hauptursachen für die zunehmende Verarmung? Welche Rolle spielt hierfür der zerstörerische Druck auf natürliche Ressourcen (i.e. Wasser, Boden und Wald) durch eine unangepasste landwirtschaftliche Produktionsweise? War es im Interesse der Zielgruppe, die vorgesehenen Obstsorten zu kultivieren? Sind Mangos und Cashew auch für den Eigenbedarf/Eigenkonsum wichtig? Falls im Wesentlichen Cash-Crops: war es im Interesse der Zielgruppe, stärker auf Cash-Crops zu setzen? Wurde die Zielgruppe in die Definition der Projektaktivitäten einbezogen? An welcher Stelle?	2. Semistrukturierte Interviews mit Projektträger und Partner und der Zielgruppe 3. Bedarfsanalyse (Interviews, Dokumentenanalyse)
2.2 Wurden dabei die Bedürfnisse und Kapazitäten besonders benachteiligter bzw. vulnerabler Teile der Zielgruppe (mögliche Differenzierung nach Alter, Einkommen, Geschlecht, Ethnizität, etc.) berücksichtigt? Wie wurde die Zielgruppe ausgewählt?	Sind die Auswahlkriterien der Zielgruppe gerechtfertigt? Gibt es adverse Effekte? Wurden Grundstücks-Landrechte für die Auswahl der Zielgruppe bedacht? Inwieweit sind diese relevant für eine erfolgreiche Umsetzung der Maßnahmen? Wurden besonders benachteiligte Gruppen bei der Auswahl der Zielgruppe bedacht und ausreichend und angemessen in den Projektmaßnahmen eingebunden? Besitzen besonders benachteiligte Gruppen ausreichend Kapazitäten zur Umsetzung der für sie relevanten Projektaktivitäten? Wurden potentielle nicht-intendierte adverse Effekte auf besonders benachteiligte Gruppen durch die Umsetzung der Maßnahme bedacht?	1. Projektprüfbericht, Fortschrittsberichte, Abschlusskontrolle und strategische Referenzdokumente 2. Semistrukturierte Interviews mit Durchführungsconsultant, Projektträger und Partner und der Zielgruppe

2.3 Hätte die Maßnahme (aus ex-post Sicht) durch eine andere Ausgestaltung der Konzeption weitere nennenswerte Genderwirkungspotenziale gehabt? (FZ E spezifische Frage)	Wurden Frauen in die Definition der Projektaktivitäten einbezogen? Wurden Projektmaßnahmen besonders auf Bedürfnisse von Frauen ausgerichtet/zugeschnitten? Gibt es eine geschlechterbasierte Aufteilung der Zuständigkeiten für landwirtschaftliche Aktivitäten? Falls ja, fällt die Bewirtschaftung von Obst- und Cashewbäumen typischerweise in den Aufgabebereich von Frauen oder Männern?	1. Projektprüfbericht, Fortschrittsberichte, Abschlusskontrolle und strategische Referenzdokumente 2. Semistrukturierte Interviews mit Durchführungsconsultant, Projektträger und Partner und der Zielgruppe			
Bewertungsdimension 3: Angemessenheit der Konzeption			2		
3.1 War die Konzeption der Maßnahme angemessen und realistisch (technisch, organisatorisch und finanziell) und grundsätzlich geeignet zur Lösung des Kernproblems beizutragen?	Wie realistisch sind das Modulziel und das Umsetzungskonzept aus vergangener und aktueller Sicht und angesichts der verfügbaren Ressourcen? (in Bezug auf Zeit, Finanzen, Kapazitäten des Partners, Implementierungsmodalität)	1. Projektprüfbericht, Fortschrittsberichte, Abschlusskontrolle 2. Semistrukturierte Interviews mit Projektverantwortlichen, Durchführungsconsultant			
3.2 Ist die Konzeption der Maßnahme hinreichend präzise und plausibel (Nachvollziehbarkeit und Überprüfbarkeit des Zielsystems sowie der dahinterliegenden Wirkungsannahmen)?	Ist das Zielsystem nachvollziehbar und sind die Wirkungsannahmen, das Modulziel und Gesamtziel plausibel? Wurden Outputs, Outcomes und Ziele klar verständlich und auf den richtigen Ebenen definiert?	1. Modulvorschlag, Fortschrittskontrolle und Abschlusskontrolle			
3.3 Waren die gewählten Indikatoren und deren Wertbestückung in ihrer Gesamtheit angemessen (zur Beantwortung eine der folgenden Angaben auswählen: Indikatoren und Wertbestückung waren angemessen / teilweise angemessen / nicht angemessen)? Die Begründung erfolgt differenziert nach Indikatoren in Anlage 1. (FZ E spezifische Frage)	Siehe Zielsystem				

3.4 Bitte Wirkungskette beschreiben, einschl. Begleitmaßnahmen, ggf. in Form einer grafischen Darstellung. Ist diese plausibel? Sowie originäres und ggf. angepasstes Zielsystem unter Einbezug der Wirkungsebenen (Outcome- und Impact) nennen. Das (angepasste) Zielsystem kann auch grafisch dargestellt werden. (FZ E spezifische Frage)	Durch die erstellte <i>Theory of Change</i> wird die Wirkungskette des Vorhabens grafisch dargestellt um die folgenden Aspekte zu analysieren: • Wie stehen die Maßnahmen des Vorhabens mit der angestrebten Wirkung in Verbindung? • Wie plausibel ist die Wirkungskette? • Gibt es mögliche nicht-intendierte positive sowie negative Wirkungen und/oder externe Einflüsse? • Hätten zusätzliche Maßnahmen beachtet werden müssen, um die beabsichtigten Wirkungen zu erzielen?	1. Modulvorschlag, Fortschrittskontrolle und Abschlusskontrolle 2. Semistrukturierte Interviews mit Projektverantwortlichen, Durchführungsconsultant, insb. mit Zielgruppe			
3.5 Inwieweit ist die Konzeption der Maßnahme auf einen ganzheitlichen Ansatz nachhaltiger Entwicklung (Zusammenspiel der sozialen, ökologischen und ökonomischen Dimensionen der Nachhaltigkeit) hin angelegt?	Inwieweit adressierte das Vorhaben ganzheitlich sowohl soziale, ökologische als auch ökonomische Aspekte? Inwieweit zielte das Vorhaben auf eine nachhaltige rentable und resiliente landwirtschaftliche und ökonomische Entwicklung in den Projektgebieten ab?	1. Modulvorschlag, Fortschrittskontrolle und Abschlusskontrolle 2. Semistrukturierte Interviews mit Projektverantwortlichen, Durchführungsconsultant, insb. mit Zielgruppe			
3.6 Bei Vorhaben im Rahmen von EZ-Programmen: ist die Maßnahme gemäß ihrer Konzeption geeignet, die Ziele des EZ-Programms zu erreichen? Inwiefern steht die Wirkungsebene des FZ-Moduls in einem sinnvollen Zusammenhang zum EZ-Programm (z.B. Outcome-Impact bzw. Output-Outcome)? (FZ E spezifische Frage)	Nicht relevant				
Bewertungsdimension 4: Reaktion auf Veränderungen / Anpassungsfähigkeit			1	-	Es gab wenig Notwendigkeit zur Anpassung der Maßnahmen aufgrund veränderter

				Rahmenbedingungen. Ein Beispiel ist die Priorisierung der Pflanzung von Cashew- und Mangobäumen anstelle von Am-labäumen aufgrund ihres geringeren Wachstums.
4.1 Wurde die Maßnahme im Verlauf ihrer Umsetzung auf Grund von veränderten Rahmenbedingungen (Risiken und Potentiale) angepasst?	Erlaubt das offene Konzept des Vorhabens Anpassungen in seiner Gestaltung aufgrund geänderter Rahmenbedingungen? Wurden externe Risiken (z.B. Schädlingsbefall, mangelnde Vermarktungsmöglichkeiten aufgrund unzureichender Straßenanbindung/Lagerungskapazitäten) angemessen in der Konzeption des Vorhabens berücksichtigt? Musste das Vorhabenkonzept während der Umsetzung angepasst werden? Waren die Änderungen gerechtfertigt? Welche Konsequenzen haben die Änderungen auf die Relevanz des Vorhabens? Warum konnte die ursprünglich vorgesehene Eigenbeteiligung der Bauern (Eigenbeitrag iHv 25% der Investitionskosten durch Darlehensaufnahme) nicht umgesetzt werden?	1. Modulvorschlag, Fortschrittskontrolle und Abschlusskontrolle 2. Semistrukturierte Interviews mit Projektverantwortlichen, Durchführungsconsultant, insb. mit Zielgruppe		

Kohärenz

Evaluierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegendes Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / 0 / +)	Begründung für Gewichtung
Bewertungsdimension 5: Interne Kohärenz (Arbeitsteilung und Synergien der deutschen EZ):			2		
5.1 Inwiefern ist die Maßnahme innerhalb der deutschen EZ komplementär und arbeitsteilig konzipiert (z.B. Einbindung in EZ-Programm, Länder-/Sektorstrategie)?	Inwieweit ergänzten sich die Konzeption und die Umsetzungsansätze des Vorhabens mit anderen Vorhaben im Sektor und/oder der Zielregion? Gibt es mögliche ineffiziente Doppelungen / Überschneidungen mit Maßnahmen anderer Akteure in der Zielregion?	1. Modulvorschlag, Fortschrittskontrolle und Abschlusskontrolle Semistrukturierte Interviews mit Projektverantwortlichen, Durchführungsconsultant,			
5.2 Greifen die Instrumente der deutschen EZ im Rahmen der Maßnahme konzeptionell sinnvoll ineinander und werden Synergien genutzt?	Werden Synergiepotentiale mit der deutschen TZ bestmöglich ausgeschöpft? Inwieweit war die Umsetzung in diesem Rahmen kohärent und komplementär zwischen den Instrumenten der Entwicklungszusammenarbeit?	1. Modulvorschlag, Fortschrittskontrolle und Abschlusskontrolle Semistrukturierte Interviews mit Projektverantwortlichen, Durchführungsconsultant, GIZ			
5.3 Ist die Maßnahme konsistent mit internationalen Normen und Standards, zu denen sich die deutsche EZ bekennt (z.B. Menschenrechte, Pariser Klimaabkommen etc.)?	Besteht Kohärenz zu Instrumenten der deutschen TZ und zu Normen und Standards der deutschen EZ (e.g., Pariser Erklärung, „leave no one behind“ Prinzip)?	1. Modulvorschlag, Fortschrittskontrolle und Abschlusskontrolle Semistrukturierte Interviews mit Projektverantwortlichen, Durchführungsconsultant			
Bewertungsdimension 6: Externe Kohärenz (Komplementarität und Koordinationsleistung im zum Zusammenspiel mit Akteuren außerhalb der dt. EZ):			2		

6.1 Inwieweit ergänzt und unterstützt die Maßnahme die Eigenanstrengungen des Partners (Subsidiaritätsprinzip)?	Bestand eine Ergänzung und Unterstützung der Eigenanstrengungen des Partners?	1. Modulvorschlag, Fortschrittskontrolle und Abschlusskontrolle Semistrukturierte Interviews mit Projektverantwortlichen, Durchführungsconsultant
6.2 Ist die Konzeption der Maßnahme sowie ihre Umsetzung mit den Aktivitäten anderer Geber abgestimmt?	Welche anderen Geber waren in der Region und im Sektor aktiv?	Berichterstattungen, Modulvorschlag Semistrukturierte Interviews mit Projektverantwortlichen (inkl. Länderbeauftragte), Durchführungsconsultant
6.3 Wurde die Konzeption der Maßnahme auf die Nutzung bestehender Systeme und Strukturen (von Partnern/anderen Gebern/internationalen Organisationen) für die Umsetzung ihrer Aktivitäten hin angelegt und inwieweit werden diese genutzt?	Wurden die Maßnahmen zuvor mit anderen Gebern besprochen und mögliche Synergiepotentiale und Risiken von Doppelungen identifiziert? Wurden Synergiepotentiale ausgeschöpft?	Berichterstattungen, Modulvorschlag Semistrukturierte Interviews mit Projektverantwortlichen, Durchführungsconsultant
6.4 Werden gemeinsame Systeme (von Partnern/anderen Gebern/internationalen Organisationen) für Monitoring/Evaluierung, Lernen und die Rechenschaftslegung genutzt?	Wurden bestehende (staatliche) Strukturen genutzt (u.a. auch MEL-Systeme) u. a. um Synergieeffekte zu erzielen?	Berichterstattungen, Modulvorschlag Semistrukturierte Interviews mit Projektverantwortlichen, Durchführungsconsultant

Effektivität

Evaluierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegenden Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / o / +)	Begründung für Gewichtung
Bewertungsdimension 7: Erreichung der (intendierten) Ziele			2		
7.1 Wurden die (ggf. angepassten) Ziele der Maßnahme erreicht (inkl. PU-Maßnahmen)? Indikatoren-Tabelle: Vergleich Ist/Ziel	Indikator 1: Wie hoch waren die durchschnittlichen Erträge pro Mangobaum nach 10 Jahren und Cashewbaum nach 9 Jahren Projektlaufzeit?	Berichterstattungen und Abschlusskontrolle Semi-Strukturelle Interviews mit Durchführungsconsultant, Träger, und Begünstigten			

	Neuer Indikator EPE: Jährlicher Durchschnittsertrag der Hauptanbauprodukte. (in kg/acre) Indikator 2: Werden die angelegten Obst- und Gemüsegärten (Wadis) zu mindestens 90% nachhaltig gepflegt? Neuer Indikator EPE: Anteil der angelegten Wadi-Flächen, der 5 Jahre nach Projektende bewirtschaftet wird. (in %) Indikator 3: Wie haben sich die von den Programtteilnehmern erzielten Produzentenpreise für Mango und Cashewnüsse entwickelt? Ist die Entwicklung stabil? Neuer Indikator EPE: Anteil intakter Bodenschutz- und Wassergewinnungsanlagen. (in %) Neuer Indikator EPE: Anteil der geförderten landlosen Familien, von denen mind. ein Mitglied bei Projektabschluss eine Beschäftigung aus selbstständiger oder nicht-selbstständiger Tätigkeit nachgehen (in %).			
Sonstige Evaluierungsfrage 1	Variiert die Zielerreichung der Indikatoren innerhalb der Zielgruppe stark? Sofern das der Fall ist, welche Gründe gibt es hierfür?	Semi-Strukturelle Interviews mit Durchführungsconsultant, Träger, und Begünstigten		
Bewertungsdimension 8: Beitrag zur Erreichung der Ziele:			1	

8.1 Inwieweit wurden die Outputs der Maßnahme wie geplant (bzw. wie an neue Entwicklungen angepasst) erbracht? (<i>Lern-/Hilfsfrage</i>)	Inwieweit wurden die Outputs der Projektaktivitäten und Maßnahmen erreicht (qualitative Bewertung)? Output 1: Wurden Agroforstparzellen (Wadis inkl. Der Pflanzung von Cashew, Mango und Amla Bäumen) auf den vorgesehenen Feldern erfolgreich angelegt? Wie viele ha konnten angelegt werden? Wie viele ha waren ursprünglich geplant? Wie viele Familien profitieren von der Anlage? Wie viele waren ursprünglich vorgesehen? Wurden die Parzellen auch mit den vorgesehenen Kulturen bepflanzt? Gab es hier Änderungen in der ursprünglichen Planung und wenn ja, wieso? Output 2: Landwirtsch. Beratungs- und Unterstützungsleitungen zur Pflege und Unterhaltung der Wadis und Anlage und Förderung von Küchen/ Gemüsegärten für Frauen: Wurden Landwirtschaftliche Beratungsmaßnahmen durchgeführt? Wenn ja wie oft? Wer ist die Zielgruppe dieser Beratungsmaßnahmen? Wurden die Zielgruppen der einzelnen Beratungsmaßnahmen im Verlauf des Projekts angepasst/erweitert? Wurde eine aktive Teilnahme der Zielgruppe festgestellt? Wurde eine praktische Anwendung der vermittelten Kenntnisse erprobt? Gab es eine Feedback-Runde, mit welchen Ergebnissen/Anmerkungen? Gab es hier Änderungen in der ursprünglichen Planung und wenn ja, wieso? Output 5: Bewässerte Gemeinschaftsfelder wurden angelegt: Wie viele Gemeinschaftsfelder wurden angelegt (in Stück, ha)? Wie viele Gemeinschaften profitieren davon? Wie viele Personen pro Gemeinschaft? Welche Felder	Berichterstattungen und Abschlusskontrolle Semi-Strukturelle Interviews mit Durchführungsconsultant, Träger, und Begünstigten
---	--	---

	wurden für Gemeinschaftsfelder berücksichtigt (insb. hinsichtlich privates/öffentliches Land)? Wie wurde die Zielgruppe und Kommunale Entscheidungsträger und andere Schlüsselakteure in die Auswahl der Felder und die Auswahl der landwirtschaftlichen Kulturen berücksichtigt? Gab es hier Änderungen in der ursprünglichen Planung und wenn ja, wieso? Kredite an die Bauern für landwirtschaftliche Verbrauchsgüter und Maschinen wurden vermittelt: Wie viele Kredite in welcher Höhe an wie viele Familien wurden vermittelt? Gab es Kreditkonditionen? Wie sahen diese aus? Welche Rolle spielte die ursprüngliche Verschuldung der Bauern im Erhalt von Krediten? Wie verlief die Rückzahlung? Wurden die Kredit in voller Höhe und zeitgemäß zurückgezahlt? War die Kreditvergabe von Beginn des Projekts vorgesehen? Gab es hier Änderungen in der ursprünglichen Planung und wenn ja, wieso? Output 4: Anlage von Naturholzplantagen auf Feldern mit geringem landwirtschaftlichen Potential (Bodenklasse IV): Wurden diese Plantagen angelegt? Wie viele Plantagen wurden angelegt (in ha)? Wie viele Familien profitieren von der Anlage? Gab es ausreichend Zustimmung der Zielgruppe zur Anlage der Plantagen? Steht die Anlage mit Naturholz in direkter Konkurrenz mit der Nutzung der Felder für andere Zwecke? Sofern vorhanden, wurde dieses Konfliktpotential gelöst und wie? Output 3: Erosionsschutzmaßnahmen in den Agroforstparzellen: Wurden diese	
--	---	--

	im geplanten Maße durchgeführt und auf wie vielen Wadis (und wie viele ha)? Welche Maßnahmen wurden durchgeführt? Gab es hier Änderungen in der ursprünglichen Planung und wenn ja, wieso? Output X: Anlage von Oberflächennahe Brunnen zur Bewässerung der Wadis? : Wurden die Brunnen angelegt? Wie viele Wadis profitieren von der Anlage der Brunnen? Gibt es auch Wadis ohne Brunnenbewässerung jedoch mit alternativen Bewässerungsmöglichkeiten? Wie groß ist das Bewässerungspotential, das geschaffen wurde (in ha)? Gibt es Wadis ohne Bewässerungsmöglichkeit /-infrastruktur? Wenn ja, wie viele und wieso? Gab es hier Änderungen in der ursprünglichen Planung und wenn ja, wieso? Output 6: Dörfliche Verarbeitungseinheiten für Mango und Cashewnüsse sind aufgebaut, und Genossenschaften gegründet: Wurden Dörfliche Verarbeitungseinheiten aufgebaut? Wie viele mit welcher Produktionskapazität? Wie wurden diese Verarbeitungseinheiten ausgestattet? Wie ist deren Management organisiert? Welche Verwaltungsstrukturen wurden errichtet? Welche Ausbildungsmaßnahmen wurden angeboten? Gab es eine Feedback-Runde, mit welchem Ergebnis? Waren diese Maßnahmen zu Beginn des Projekts vorgesehen? Gab es hier Änderungen in der ursprünglichen Planung und wenn ja, wieso? Output 7: Finanzierung der Ausbildung und Anfangsinvestitionen für einkommensschaffende Maßnahmen für Landlose im landwirtschaftlichem Bereich,	
--	---	--

	sowie die Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten im Dienstleistungssektor : Welche Maßnahmen waren in dieser Komponente vorgesehen? Welche wurden tatsächlich umgesetzt? Wie wurde die Zielgruppe ausgewählt und in der Definition und Umsetzung der Maßnahmen eingebunden? Output : Wissens- und Bewusstseinsstand im produktiven, gesundheitlichen und sozialen Bereich wurden angehoben und in nachhaltige Strukturen verankert und einkommensschaffende Maßnahmen wurden durch Trainings und Investitionen gefördert: Welche Maßnahmen wurden unter dieser Komponente umgesetzt, welche Maßnahmen waren ursprünglich vorgesehen? Wie wurden die Zielgruppen dieser Maßnahmen ausgewählt und wie in die Definition der Maßnahmen integriert? Welche Strukturen wurden geschaffen (Komitees, Frauengruppen, Kooperativen...)? Wie viele, in welchem Umfang und mit welchem Ziel? Operieren die für Bewässerungs- und Wadipflege- und -Wartung zuständige Komitees/Strukturen weiterhin? Welche Herausforderungen stellen sich hierbei?	
8.2 Werden die erbrachten Outputs und geschaffenen Kapazitäten genutzt?	Inwieweit wurden durch das Projekt Kapazitäten verbessert oder geschaffen (qualitative Bewertung)? Werden die erbrachten Outputs genutzt? Welche Herausforderungen stellen sich hierbei? Werden die Wadis gepflegt und bewirtschaftet? Werden zusätzliche Kulturen	Berichterstattungen und Abschlusskontrolle Semi-Strukturelle Interviews mit Durchführungsconsultant, Träger, und Begünstigten

	angebaut? Welche Herausforderungen stellen sich hierbei? Existieren Bewässerungssysteme noch und werden sie benutzt. Für welche Zwecke werden die angelegten Bewässerungssysteme genutzt? Werden angelegte Nutzholzfelder zur Holzgewinnung benutzt? Wird dadurch weniger auf Holz in den umliegenden Wäldern zurückgegriffen? Werden Gemeinschaftsfelder genutzt? Welche Kulturen werden hier angelegt? Welche Herausforderungen stellen sich hierbei? Stehen die dörflichen Verarbeitungsanlagen noch? Welche Kulturen werden hier hauptsächlich verarbeitet? Welche Strukturen operieren hier (Genossenschaften, Einzelpersonen oder andere)? Welche Herausforderungen stellen sich hierbei? Bestehen Frauengruppen weiterhin? Welche Aktivitäten verfolgen Frauengruppen? Welche Herausforderungen stellen sich hierbei? Welche Aktivitäten werden durch Selbsthilfegruppen aktiv verfolgt? Welche Herausforderungen stellen sich hierbei? Wurden einkommensschaffende Investitionen nachhaltig benutzt? Werden die aus den Training gewonnen Kenntnisse zum Einkommenserwerb (insb. für Landlose und Frauen) angewandt? Welche Herausforderungen stellen sich hierbei?	
--	---	--

8.3 Inwieweit ist der gleiche Zugang zu erbrachten Outputs und geschaffenen Kapazitäten (z.B. diskriminierungsfrei, physisch erreichbar, finanziell erschwinglich, qualitativ, sozial und kulturell annehmbar) gewährleistet?	Wartungsstrukturen: Können alle Familien/Wadis auf geschaffene Wartungsstrukturen zurückgreifen? Wurden diese in allen Dörfern geschaffen? Kostet der Service etwas? Wie hoch sind die Kosten? Variieren die Kosten? Wie wird die Wartung der Wadis organisiert und finanziert? Müssen begünstigte Zielgruppenfamilien die Ressourcen dafür selbst aufbringen? Gibt es finanzielle Unterstützung? Wie hoch sind die jährlichen Durchschnittskosten? Bewässerungsstrukturen und Naturholzplantagen: Wie wird mit Familien umgegangen, auf deren Wadis keine Bewässerungsinfrastruktur gebaut werden konnte bzw. keine Naturholzplantagen auf brachliegenden Feldern angelegt werden konnte? Wird dieser Familien Zugang zur Bewässerung und Holz ermöglicht? Wie genau? Frauengruppen: Gibt es Auswahlkriterien für Teilnahme? Steht allen, die die Kriterien erfüllen, der Zugang offen? In welcher Form beeinflussen Organisationsstrukturen die Entscheidungsfindung (u.a. hinsichtlich welche Aktivitäten wie verfolgt werden und welche nicht) und mögliche Verteilung von Einkommen und anderen Benefits? Werden Männer über den Sinn und Zweck der Frauengruppen aufgeklärt? Wie wird sichergestellt, dass Frauen keine negative Reaktion seitens Ihrer Männer erfahren bzw. von einer Teilnahme abgehalten werden? Selbsthilfegruppen: Wie wurden die Mitglieder der Selbsthilfegruppen	Berichterstattungen und Abschlusskontrolle Semi-Strukturelle Interviews mit Durchführungsconsultant, Träger, und Begünstigten
--	---	---

	ausgewählt? Gab es hier Kriterien? Wer darf/ darf nicht dazugehören? Steht der Zugang allen, die die notwendigen Voraussetzungen erfüllen offen? Wie operieren die Selbsthilfegruppen heute? Gibt es hierarchische Strukturen? Welche Auswirkungen haben diese Strukturen auf Entscheidungsfindung, und mögliche Einkommensverteilung? Genossenschaften/Verarbeitungsstätten: Wie Zugang organisiert? Können alle Familien/Wadis Produkte hier verkaufen? Ist der Preis derselbe für alle Familien? Wer gehört zu den Genossenschaften? Wie organisiert sich der Zugang zu Genossenschaften? Wer profitiert vom Einkommen aus der Verarbeitung? Gibt es hier Unterschiede in der Verteilung des Profits an verschiedene Genossenschaftsmitglieder? Landlose: Wie wird sichergestellt, dass Landlose keine negative Reaktion seitens der Landbesitzer aufgrund der Bereitstellung von Produktionsinputs und Trainings für einkommensgenerierende Maßnahmen erfahren?	
8.4 Inwieweit hat die Maßnahme zur Erreichung der Ziele beigetragen?	Hat die Anlage der Wadis eine Intensivierung und Diversifizierung der Landwirtschaft begünstigt? Welche Rolle spielt hierbei die Bereitstellung von Lohnzuschüssen zur Kompensierung des Arbeitsaufwands in der Anlage der Wadis? Ist die landwirtschaftliche Produktivität durch die Wadis gestiegen, oder hat der Anbau anderer Kulturen hierzu hauptsächlich beigetragen?	Berichterstattungen und Abschlusskontrolle Semi-Strukturelle Interviews mit Durchführungsconsultant, Träger, und Begünstigten

	Hat sich die Qualität der Böden durch Bodenschutzmaßnahmen und Bewässerungsinfrastruktur, sowie den Wadi-Anbau maßgeblich verbessert? Wie macht sich das bemerkbar? Wie hoch erscheint die Resilienz (Anpassungs- und Absorptionsfähigkeit) der Böden? Erscheint diese gestärkt? Gibt es möglicherweise andere Faktoren, die zu einer veränderten Boden Resilienz und -qualität beigetragen haben? Haben die geschaffenen Wartungskapazitäten auf individueller und struktureller Ebene (u.a. Komitees usw.) dazu beigetragen nachhaltige Kompetenzen zur Pflege der Wadis und zur Instandhaltung der Bewässerungssysteme aufzubauen? Gibt es genügend Angebot und Nachfrage für eine profitable Verarbeitung der Cashewnüsse und/oder Mangos? Werden Verarbeitungsstätten genutzt und für welche Kulturen? Welchen Einkommensmöglichkeiten gehen Frauen hauptsächlich nach? Beziehen Frauen Einkommen aus dem Gemüseanbau auf Gemeinschaftsfeldern? Wie viele Frauen profitieren hiervon (im Verhältnis zu allen Frauen und geförderten Frauen)? Verhelfen die geschaffenen Strukturen für Landlose deren Produktivität für einkommenssteigernde (nicht-landw.) Tätigkeiten zu steigern? Werden bereitgestellte Investitionen heute noch angewandt? Wie stark sind Landlose auf Einkommen aus Migrationsarbeit angewiesen?	
--	--	--

8.5 Inwieweit hat die Maßnahme zur Erreichung der Ziele auf Ebene der intendierten Begünstigten beigetragen?	Inwieweit haben sich die Projektmaßnahmen auf die Zielgruppe ausgewirkt? (qualitative Bewertung)	Semi-Strukturelle Interviews mit Durchführungsconsultant, Träger, und Begünstigten
8.6 Hat die Maßnahme zur Erreichung der Ziele auf der Ebene besonders benachteiligter bzw. vulnerabler beteiligter und betroffener Gruppen (mögliche Differenzierung nach Alter, Einkommen, Geschlecht, Ethnizität, etc.), beigetragen?	Inwieweit wurden Maßnahmen durchgeführt, die sich auf die potenziellen geschlechtsspezifischen Auswirkungen konzentrieren? Mit welchen Wirkungen? In welchem Umfang und wie wurden Landlose gefördert?	Berichterstattungen und Abschlusskontrolle Semi-Strukturelle Interviews mit Durchführungsconsultant, Träger, und Begünstigten
8.7 Gab es Maßnahmen, die Genderwirkungspotenziale gezielt adressiert haben (z.B. durch Beteiligung von Frauen in Projektgremien, Wasserkomitees, Einsatz von Sozialarbeiterinnen für Frauen, etc.)? (FZ E spezifische Frage)	Welche geschlechtsspezifischen Auswirkungen intendierten Frauen-Selbsthilfegruppen, sowie die Anlage von Gemeinschaftsbeeten? Gab es zusätzliche Maßnahmen, die sich auf potenzielle geschlechtsspezifische Auswirkungen konzentriert haben? Gab es nicht-intendierte negative und/oder positiven geschlechtsspezifische Auswirkungen der durchgeführten Maßnahmen?	Berichterstattungen und Abschlusskontrolle Semi-Strukturelle Interviews mit Durchführungsconsultant, Träger, und Begünstigten
8.8 Welche projektinternen Faktoren (technisch, organisatorisch oder finanziell) waren ausschlaggebend für die Erreichung bzw. Nicht-Erreichung der intendierten Ziele der Maßnahme? (Lern-/Hilfsfrage)	Organisatorisch: Welche Vor und auch Nachteile resultierten aus der Anknüpfung an einen erprobten Projektkonzepts? Welche Rolle spielte die Auswahl des Trägers für die Zielerreichung? Welche Rolle spielte die Auswahl der implementierenden NRO MITTRA für die Zielerreichung?	Berichterstattungen, Fortschrittskontrollen und Abschlusskontrolle Semi-Strukturelle Interviews mit Durchführungsconsultant, Träger, Partner und Begünstigten

	Gab es Planungsabweichende Entscheidungen des Trägers und mit welchen Wirkungen auf die Zielerreichung? Welche Akteure wurden für die Implementierung von Schulungs- und Beratungsdienstleistungen eingesetzt? Wurden ebenso und ausreichend lokale Akteure eingesetzt? Mit welcher Wirkung?			
8.9 Welche externen Faktoren waren ausschlaggebend für die Erreichung bzw. Nicht-Erreichung der intendierten Ziele der Maßnahme (auch unter Berücksichtigung der vorab antizipierten Risiken)? (Lern-/Hilfsfrage)	Welche Rolle spielte der Schädlingsbefall für die Erreichung der Ziele? Gab es besondere klimatische Ereignisse? Mit welchen Konsequenzen für die Zielerreichung? Hatten soziale Faktoren (sozialer Zusammenhalt, Neid, Diskriminierung usw.) Auswirkungen auf die Zielerreichung?	Berichterstattungen, Fortschrittskontrollen und Abschlusskontrolle Semi-Strukturelle Interviews mit Durchführungsconsultant, Träger, Partner und Begünstigten		
Bewertungsdimension 9: Qualität der Implementierung			1	- Das Engagement des Umsetzungspartners war ausschlaggebend für den Projekterfolg. Modernere Systeme, die eine effiziente Verwaltung ermöglichen hätten, sind nicht bekannt, so dass eine Beurteilung darüber, ob Entscheidungen rechtzeitig und evidenzbasiert getroffen

				wurden, nur schwer möglich ist.
9.1 Wie ist die Qualität der Steuerung und Implementierung der Maßnahme im Hinblick auf die Zielerreichung zu bewerten?	Inwieweit entsprach die Nutzung des Projektplanungs- und -überwachungssystems durch den Projektträger und den Durchführungsberater der Projektkonzeption? Inwieweit erfolgte die Entscheidungsfindung zeitnah und evidenzbasiert? Inwieweit war das Projekt in der Lage, die Veränderungsprozesse bei der Umsetzung zu dokumentieren? Inwieweit haben die Kapazitäten des Projektträgers (Ansatz/Qualifizierung des Personals, Prozessablauf usw.) zur Erreichung der Ziele beigetragen?	Berichterstattungen, Fortschrittskontrollen und Abschlusskontrolle Semi-Strukturelle Interviews mit Durchführungsconsultant, Träger, Partner		
9.2 Wie ist die Qualität der Steuerung, Implementierung und Beteiligung an der Maßnahme durch die Partner/Träger zu bewerten?	War die Projektmanagementeinheit (Unité de Gestion du Projet; UGP) mit ausreichend Personal ausgestattet? Wie gut hat das Zusammenspiel zwischen UGP, den Nutzergruppen und dem Durchführungsconsultant (MIT-TRA) funktioniert? Wie ist die Koordination, Überwachung und Qualitätssicherung der Bauausführung durch UGP zu bewerten?	Berichterstattungen, Fortschrittskontrollen und Abschlusskontrolle Semi-Strukturelle Interviews mit Durchführungsconsultant, Träger, Partner		
9.3 Wurden Gender Ergebnisse und auch relevante Risiken im/ durch das Projekt (genderbasierte Gewalt, z.B. im Kontext von Infrastruktur oder Empowerment-Vorhaben) während der Implementierung regelmäßig gemonitored oder anderweitig berücksichtigt? Wurden entsprechende Maßnahmen (z.B.	Inwieweit wurden Gender-Dimensionen in das Monitoringsystem einbezogen, einschließlich der relevanten Risiken?	Berichterstattungen, Fortschrittskontrollen und Abschlusskontrolle Semi-Strukturelle Interviews mit Durchführungsconsultant, Träger, Partner		

im Rahmen einer BM) zeitgemäß umgesetzt? (FZ E spezifische Frage)				
Bewertungsdimension 10: Nicht-intendierte Wirkungen (positiv oder negativ)	Hinweis: falls keine nicht-intendierten Wirkungen vorliegen: → Keine Gewichtung → Keine Bewertung		2	
10.1 Sind nicht-intendierte positive/negative direkte Wirkungen (sozial, ökonomisch, ökologisch sowie ggf. bei vulnerablen Gruppen als Betroffene) feststellbar (oder absehbar)?	Wurden von den Befragten negative (unbeabsichtigte) oder positive (nicht formell vereinbarte) Auswirkungen beobachtet? a) auf wirtschaftlicher Ebene b) auf sozialer Ebene c) auf ökologischer Ebene Gab es nicht-intendierte negative oder positive Wirkungen, insb. hinsichtlich der Stellung/Sicherheit besonders benachteiligter Gruppen (Frauen und Landlose) Gab es nicht-intendierte positive oder negative Umwelt- und / oder Sozialrisiken, insb. der Boden und Wasseranlagen (Versalzung der Anlagen (2022), Unfälle). Besteht weiterhin die Möglichkeit auf Migrationsarbeit zurückzugreifen sofern notwendig (back-up / social safety net) Haben Maßnahmen durch stärkere Fokussierung auf Cash-Crops zu größerer Varianz der Einkommen geführt?	Berichterstattungen, Fortschrittskontrollen und Abschlusskontrolle Semi-Strukturelle Interviews mit Durchführungsconsultant, Träger, Partner, Begünstigten		
10.2 Welche Potentiale/Risiken ergeben sich aus den positiven/negativen nicht-intendierten Wirkungen und wie sind diese zu bewerten?	Qualitative Bewertung der Vorteile/Risiken	Berichterstattungen, Fortschrittskontrollen und Abschlusskontrolle Semi-Strukturelle Interviews mit Durchführungsconsultant, Träger, Partner, Begünstigten		

10.3 Wie hat die Maßnahme auf Potentiale/Risiken der positiven/negativen nicht-intendierten Wirkungen reagiert?	In welchem Umfang können unbeabsichtigte Wirkungen dem Vorhaben zugeschrieben werden (Beitragsanalyse)? Inwieweit hat das Vorhaben entsprechende Anpassungsmaßnahmen ergriffen?	Berichterstattungen, Fortschrittskontrollen und Abschlusskontrolle Semi-Strukturelle Interviews mit Durchführungsconsultant, Träger, Partner, Begünstigten
---	---	--

Effizienz

Evaluierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegenden Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / o / +)	Begründung für Gewichtung
Bewertungsdimension 11: Produktionseffizienz			2		
11.1 Wie verteilen sich die Inputs (finanziellen und materiellen Ressourcen) der Maßnahme (z.B. nach Instrumenten, Sektoren, Teilmaßnahmen, auch unter Berücksichtigung der Kostenbeiträge der Partner/Träger/andere Beteiligte und Betroffene, etc.)? (Lern- und Hilfsfrage)	Wie wurden die Kosten nach Output aufgeteilt? Welche Beiträge wurden von den Partnern vereinbart und geleistet? Inwieweit sind Abweichungen zwischen den ursprünglich geplanten und den tatsächlichen Kosten (mit Begründung) feststellbar?	Berichterstattungen, Fortschrittskontrollen und Abschlusskontrolle Semi-Strukturelle Interviews mit Durchführungsconsultant, Träger, Partner, Begünstigten			
11.2 Inwieweit wurden die Inputs der Maßnahme im Verhältnis zu den erbrachten Outputs (Produkte, Investitionsgüter und Dienstleistungen) sparsam eingesetzt (wenn möglich im Vergleich zu Daten aus anderen Evaluierungen einer Region, eines Sektors, etc.)? Z.B. Vergleich spezifischer Kosten.	Ist das Verhältnis der Kosten für einzelne Inputs zu den Outputs gerechtfertigt? Sind die Koordinations- und Managementkosten des Projekts verhältnismäßig? Welche Materialien wurden für Baumaßnahmen benutzt (insb. für Bewässerungsanlagen)? Welche alternative Materialien gibt es zu welchen Kosten? Gibt es deutliche Qualitätsunterschiede?	Berichterstattungen, Fortschrittskontrollen und Abschlusskontrolle Semi-Strukturelle Interviews mit Durchführungsconsultant, Träger, Partner, Begünstigten			

	Setzlinge wurden aus nahegelegenen Baumschulen genommen: Gibt es alternative Setzlinge, woher zu welchem Preis mit welcher Qualität? Wie wurden Verarbeitungsanlagen ausgestattet, wie ist die Qualität der Ausstattung? Gibt es essentielle Ausstattungsmaterialien, die fehlen?			
11.3 Ggf. als ergänzender Blickwinkel: Inwieweit hätten die Outputs der Maßnahme durch einen alternativen Einsatz von Inputs erhöht werden können (wenn möglich im Vergleich zu Daten aus anderen Evaluierungen einer Region, eines Sektors, etc.)?	In welchem Umfang und wie oft hat das Projekt eine projektinterne Reflexion über die Maximierung des Outputs durchgeführt? Inwieweit wurden potenzielle Alternativen zur Outputmaximierung diskutiert, erwogen und/oder umgesetzt?	Berichterstattungen, Fortschrittskontrollen und Abschlusskontrolle Semi-Strukturelle Interviews mit Durchführungsconsultant, Träger, Partner, Begünstigten		
11.4 Wurden die Outputs rechtzeitig und im vorgesehenen Zeitraum erstellt?	Kam es zu Verzögerungen in der Erstellung der Outputs? Wieso? Mit welcher Wirkungen (u.a. auch auf andere Outputs)?	Berichterstattungen, Fortschrittskontrollen und Abschlusskontrolle Semi-Strukturelle Interviews mit Durchführungsconsultant, Träger, Partner, Begünstigten		
11.5 Waren die Koordinations- und Managementkosten angemessen? (z.B. Kostenanteil des Implementierungsconsultants)? (FZ E spezifische Frage)	Inwieweit waren die Gesamtkosten für Koordination und Management angemessen? Inwieweit waren die Kosten für den Implementierungsconsultant im Verhältnis zur Relevanz und zur Erbringung von Dienstleistungen im Rahmen des Projekts angemessen?	Berichterstattungen, Fortschrittskontrollen und Abschlusskontrolle Semi-Strukturelle Interviews mit Durchführungsconsultant, Träger, Partner, Begünstigten		
Bewertungsdimension 12: Allokationseffizienz			1	
12.1 Auf welchen anderen Wegen und zu welchen Kosten hätten die erzielten	Inwieweit können andere Wege gefunden werden, um die erwarteten Ergebnisse des Projekts zu erreichen?	Berichterstattungen, Fortschrittskontrollen und Abschlusskontrolle, Berichte anderer		

Wirkungen (Outcome/Impact) erreicht werden können? (<i>Lern-/Hilfsfrage</i>)	Welche Rolle spielt hierbei die Bereitstellung von Lohnzuschüssen? Welche Rolle spielt hierbei die Auswahl der geförderten landwirtschaftlichen Kulturen bzw. wäre es sinnvoller gewesen, stark diversifizierte Anbaukulturen zu fördern?	Geber / des Partners / Trägers zu Projekten mit ähnlichen Zielen/Wirkungen Semi-Strukturelle Interviews mit Durchführungsconsultant, Träger, Partner, Begünstigten
12.2 Inwieweit hätten – im Vergleich zu einer alternativ konzipierten Maßnahme – die erreichten Wirkungen kostenscho- nender erzielt werden können?		
12.3 Ggf. als ergänzender Blickwinkel: Inwieweit hätten – im Vergleich zu einer alternativ konzipierten Maßnahme – mit den vorhandenen Ressourcen die posi- tiven Wirkungen erhöht werden kön- nen?	Inwieweit wurden potenzielle Synergien mit den Kooperationspartnern genutzt und dadurch eine effizientere Umset- zung zu gewährleisten?	
Hinweis: Falls für das Vorhaben die interne Kennung PSP (Private Sector Participation; siehe Inpro unter 1.11) vergeben wurde oder grundsätzlich eine Kooperation mit privaten Akteuren (kommerziellen Banken, Unternehmen, professionellen NGOs) in der Umsetzung von FZ besteht (Privatsektor als Instrument), muss folgende Evaluierungsfrage berücksichtigt werden:		
12.4 In welcher Hinsicht war der Ein- satz öffentlicher Mittel finanziell additio- nal?	Keine Konkretisierung notwendig	

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen

Evaluierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegendes Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / o / +)	Begründung für Gewichtung
Bewertungsdimension 13: Über- geordnete (intendierte) entwick- lungspolitische Veränderungen			1		

13.1 Sind übergeordnete entwicklungs-politische Veränderungen, zu denen die Maßnahme beitragen sollte, feststellbar? (bzw. wenn absehbar, dann möglichst zeitlich spezifizieren)	I1: Steigerung des Realeinkommens. (in INR, davon Anteil des Einkommens aus landwirtschaftlicher Tätigkeit) I2: Anteil der Familien, in der mind. ein Familienmitglied saisonal aus Gründen des Überlebens migriert. (in %) I3: Anstieg der Vegetationsbedeckung, erfasst durch den Normalized Difference Vegetations Index (NDVI) I4: Anteil der begünstigten landlosen Familien, von denen mind. ein Mitglied eine Beschäftigung aus selbstständiger oder nicht-selbstständiger Tätigkeit in der Projektregion aufgenommen hat (in %); davon (%) Frauen	Berichterstattungen, Fortschrittskontrollen und Abschlusskontrolle, Öffentlich zugängliche Daten/Erhebungen, sofern vorhanden Semi-Strukturelle Interviews mit Durchführungsconsultant, Träger, Partner, Begünstigten
13.2 Sind übergeordnete entwicklungs-politische Veränderungen (sozial, ökonomisch, ökologisch und deren Wechselwirkungen) auf Ebene der intendierten Begünstigten feststellbar? (bzw. wenn absehbar, dann möglichst zeitlich spezifizieren)	Inwiefern lassen sich potenzielle Veränderungen hinsichtlich nachhaltiger lokaler Einkommensgenerierung und der Unabhängigkeit von Migrationsarbeit auf der Ebene der Zielgruppe beobachten? u.a. erfasst durch die Indikatoren I1 und I2. Welche Veränderungen sind hinsichtlich sozialer Kohäsion, Verbesserung der Gesundheit, Stärkung der Selbstbestimmung und des Selbstwerts in der Zielgruppe beobachtbar?	Berichterstattungen, Fortschrittskontrollen und Abschlusskontrolle, Öffentlich zugängliche Daten/Erhebungen, sofern vorhanden Semi-Strukturelle Interviews mit Durchführungsconsultant, Träger, Partner, Begünstigten
13.3 Inwieweit sind übergeordnete entwicklungspolitische Veränderungen auf der Ebene besonders benachteiligter bzw. vulnerabler Teile der Zielgruppe, zu denen die Maßnahme beitragen sollte, feststellbar (bzw. wenn absehbar, dann möglichst zeitlich spezifizieren)	Inwiefern lassen sich potenzielle Entwicklungspolitische Änderungen bei Landlosen und Frauen beobachten? u.a. erfasst durch Indikator 4: Anteil der begünstigten landlosen Familien, von denen mind. ein Mitglied eine Beschäftigung aus selbstständiger oder nicht-selbstständiger Tätigkeit in der Projektregion aufgenommen hat (in %); davon (%) Frauen	Berichterstattungen, Fortschrittskontrollen und Abschlusskontrolle, Öffentlich zugängliche Daten/Erhebungen, sofern vorhanden Semi-Strukturelle Interviews mit Durchführungsconsultant, Träger, Partner, Begünstigten

Bewertungsdimension 14: Beitrag zu übergeordneten (intendierten) entwicklungspolitischen Veränderungen		1	+	Besonders bemerkenswert ist die Einrichtung des Tribal Development Funds (TDF), der aufgrund der großen verzeichneten Erfolge der Adivasi-Entwicklungsprogramme in den Jahren 2003-2004 von NABARD gegründet wurde den Wadi-Ansatz landesweit auszurollen.
14.1 In welchem Umfang hat die Maßnahme zu den festgestellten bzw. absehbaren übergeordneten entwicklungspolitischen Veränderungen (auch unter Berücksichtigung der politischen Stabilität), zu denen die Maßnahme beitragen sollte, tatsächlich beigetragen?	In welchem Ausmaß haben die Projektmaßnahmen (qualitative Bewertung) zu den Impacts beigetragen?	Berichterstattungen, Fortschrittskontrollen und Abschlusskontrolle, Semi-Strukturelle Interviews mit Durchführungsconsultant, Träger, Partner, Begünstigten		
14.2 Inwieweit hat die Maßnahme ihre intendierten (ggf. angepassten) entwicklungspolitischen Ziele erreicht? D.h. sind die Projektwirkungen nicht nur auf der Outcome-Ebene, sondern auch auf der Impact-Ebene hinreichend spürbar? (z.B. Trinkwasserversorgung/Gesundheitswirkungen)	Inwieweit hat sich das Projekt auf umfassendere potenzielle Veränderungen in der Entwicklungspolitik ausgewirkt (qualitative Bewertung)?	Semi-Strukturelle Interviews mit Durchführungsconsultant, Träger, Partner, Begünstigten		
14.3 Hat die Maßnahme zur Erreichung ihrer (ggf. angepassten) entwicklungspolitischen Ziele auf Ebene der intendierten Begünstigten beigetragen?	Inwieweit hat das Projekt zu etwaigen Veränderungen der Einkommenssituation und Beschäftigung der Zielgruppe beigetragen? (qualitative Bewertung) Inwieweit hat das Projekt zu etwaigen Veränderungen der Einkommenssituation und	Berichterstattungen, Fortschrittskontrollen und Abschlusskontrolle, Semi-Strukturelle Interviews mit Durchführungsconsultant, Träger, Partner, Begünstigten		

	Beschäftigung von Landlosen und Frauen beigetragen? (qualitative Bewertung) Haben die Projektmaßnahmen zu einer Verbesserung des nachhaltigen Managements natürlicher Ressourcen der Zielgruppe (u.a. auch Frauen und Landlose) beigetragen? Inwieweit haben die Projektmaßnahmen zur Stärkung der sozialen Kohäsion und zur Selbstbestimmung beigetragen?	
14.4 Hat die Maßnahme zu übergeordneten entwicklungspolitischen Veränderungen bzw. Veränderungen von Lebenslagen auf der Ebene besonders benachteiligter bzw. vulnerabler Teile der Zielgruppe (mögliche Differenzierung nach Alter, Einkommen, Geschlecht, Ethnizität, etc.), zu denen die Maßnahme beitragen sollte, beigetragen?	Inwieweit hat sich das Projekt auf potenzielle Veränderungen in der Entwicklungspolitik für die Adivasi und insbesondere für Landlose und Frauen ausgewirkt? (qualitative Bewertung)	Berichterstattungen, Fortschrittskontrollen und Abschlusskontrolle, Semi-Strukturelle Interviews mit Durchführungsconsultant, Träger, Partner, Begünstigten
14.5 Welche projektinternen Faktoren (technisch, organisatorisch oder finanziell) waren ausschlaggebend für die Erreichung bzw. Nicht-Erreichung der intendierten entwicklungspolitischen Ziele der Maßnahme? (<i>Lern-/Hilfsfrage</i>)	Wurden stabile institutionelle Strukturen geschaffen (insb. seitens des Trägers und der Durchführungsorganisation) um Begünstigte nachhaltig in der Wadi-Pflege, in der Wartung von Bauwerken, sowie Genossenschaften in der Verarbeitung der Produkte, und benachteiligte Gruppen in der Generierung von nicht-landwirtschaftlichem Einkommen punktuell und nach Bedarf zu unterstützen?	Berichterstattungen, Fortschrittskontrollen und Abschlusskontrolle, Semi-Strukturelle Interviews mit Durchführungsconsultant, Träger, Partner, Begünstigten
14.6 Welche externen Faktoren waren ausschlaggebend für die Erreichung bzw. Nicht-Erreichung der intendierten entwicklungspolitischen Ziele der Maßnahme? (<i>Lern-/Hilfsfrage</i>)	Welche externen sozio-ökonomischen Faktoren; insbesondere hinsichtlich der wirtschaftlichen konjunkturellen Lage und regionaler Preisentwicklungen von Mango und Cashewprodukten sowie andere angepflanzter Kulturen, spielten eine Rolle für die Zielerreichung?	Berichterstattungen, Fortschrittskontrollen und Abschlusskontrolle, Semi-Strukturelle Interviews mit Durchführungsconsultant, Träger, Partner, Begünstigten

	Gab es besonderer klimatische Ereignisse, welche für die Zielerreichung von Bedeutung waren? Wurden Politiken, Gesetze; Richtlinien (national, lokal) verabschiedet, welche die Zielerreichung beeinflussten?			
14.7 Entfaltet das Vorhaben Breitenwirksamkeit? - Inwieweit hat die Maßnahme zu strukturellen oder institutionellen Veränderungen geführt (z.B. bei Organisationen, Systemen und Regelwerken)? (Strukturbildung) - War die Maßnahme modellhaft und/oder breitenwirksam und ist es replizierbar? (Modellcharakter)	Wurden Strukturbildungen durch die Projektmaßnahmen gefördert? 2005: Zum Beispiel wurde in der AK die Erstellung des Tribal Development Fund (TDF) durch NABARD als signifikante Wirkung des Adivasi Programs bezeichnet „NABARD setzte 2005 einen eigenen Fonds auf zur Replikation des Ansatzes in anderen Bundesstaaten“. Ebenso hätte die NGO MITTRA Schritte eingeleitet um Projektaktivitäten mit anderen Regierungsprogrammen zu verknüpfen: Was ist aus diesen Ansätzen geworden? Können diese Strukturbildungen dem Projekt zugute geschrieben werden?	Berichterstattungen, Fortschrittskontrollen und Abschlusskontrolle, Semi-Strukturelle Interviews mit Durchführungsconsultant, Träger, Partner, Begünstigte		
14.8 Wie wäre die Entwicklung ohne die Maßnahme verlaufen? (entwicklungspolitische Additionalität)	Qualitative Bewertung der möglichen Entwicklung ohne Maßnahmen hinsichtlich der Sicherung der Existenzbasis der Ureinwohnerfamilien, und der nachhaltigen Erwirtschaftung eines Familieneinkommens, sowie die Abhängigkeit von Migrationsarbeit.	Berichterstattungen, Fortschrittskontrollen und Abschlusskontrolle, Semi-Strukturelle Interviews mit Durchführungsconsultant, Träger, Partner, Begünstigten		
Bewertungsdimension 15: Beitrag zu übergeordneten (nicht-intendierten) entwicklungspolitischen Veränderungen	Hinweis: falls keine nicht-intendierten Wirkungen vorliegen: ➔ Keine Gewichtung ➔ Keine Bewertung		2	
15.1 Inwieweit sind übergeordnete nicht-intendierte entwicklungspolitische Veränderungen (auch unter Berücksichtigung der politischen Stabilität) feststellbar (bzw. wenn absehbar, dann möglichst zeitlich spezifizieren)?	Inwiefern können Kontextfaktoren der Entwicklungspolitik in diesem Sektor beobachtet werden? (qualitative Bewertung) Inwieweit waren sie vorhersehbar? (qualitative Bewertung)	Berichterstattungen, Fortschrittskontrollen und Abschlusskontrolle, mögliche nationale Berichte Semi-Strukturelle Interviews mit Durchführungsconsultant, Träger, Partner		

15.2 Hat die Maßnahme feststellbar bzw. absehbar zu nicht-intendierten (positiven und/oder negativen) übergeordneten entwicklungspolitischen Wirkungen beigetragen?	Trafen unbeabsichtigte Entwicklungseffekte durch die Durchführung der Maßnahme ein (hier besonderes Augenmerk auf 1. Umwelt- und Klimaverträglichkeitsrisiken – Überbeanspruchung der Wasserressourcen, eine Überintensivierung der landwirtschaftlichen Produktion, 2. Anti-Korruption und Integrität: Beispiel NGO MITTRA, aber auch Seitens der gegründeten Genossenschaften und anderer Organisationsstrukturen) Wurden Maßnahmen im Zusammenhang mit unbeabsichtigten (positiven und/oder negativen) Auswirkungen ergriffen (qualitative Bewertung)? Inwieweit wurden im Rahmen des Projekts Maßnahmen ergriffen, um Zielkonflikte zwischen der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Dimension der Entwicklung zu adressieren? (Qualitative Bewertung)	Modulvorschlag, Prüfungsbericht, Berichterstattung und Abschlusskontrolle Semi-Strukturelle Interviews mit Durchführungsconsultant, Träger, Partner, Begünstigten
15.3 Hat die Maßnahme feststellbar (bzw. absehbar) zu nicht-intendierten (positiven oder negativen) übergeordneten entwicklungspolitischen Veränderungen auf der Ebene besonders benachteiligter bzw. vulnerabler Gruppen (innerhalb oder außerhalb der Zielgruppe) beigetragen (Do no harm, z.B. keine Verstärkung von Ungleichheit (Gender/ Ethnie, etc.)?)	Welche nicht-intendierten Wirkungen wurden durch die Stärkung der Frauen und Landlose hervorgerufen, (2. Konfliktsensibilität: Intra-Haushalt / Frauen, Stellung der Landlosen)?	Modulvorschlag, Prüfungsbericht, Berichterstattung und Abschlusskontrolle Semi-Strukturelle Interviews mit Durchführungsconsultant, Träger, Partner, Begünstigten

Nachhaltigkeit

Evaluierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegendes Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / 0 / +)	Begründung für Gewichtung
Bewertungsdimension 16: Kapazitäten der Beteiligten und Betroffenen			2		
16.1 Sind die Zielgruppe, Träger und Partner institutionell, personell und finanziell in der Lage und willens (Ownership) die positiven Wirkungen der Maßnahme über die Zeit (nach Beendigung der Förderung) zu erhalten?	Sind die Bauern willens und (finanziell) in der Lage die Wadis aufrechtzuerhalten? Sind Landlose willens und (finanziell) in der Lage der durch das Projekt geförderten einkommensgenerierenden Beschäftigung weiter nachzugehen? Sind Frauen willens und (finanziell) in der Lage die Produktion auf den Gemeinschaftsfeldern sowie andere einkommensgenerierende Maßnahmen weiter zu verfolgen? Sind alle für Wartungs- und Beratungsmaßnahmen geschaffenen Strukturen willens und (finanziell) in der Lage Ihre Leistungen langfristig anzubieten? Wurden Seitens der Träger und/oder des Partners Systeme aufgebaut, welche der nachhaltigen Betreuung der Wadis und der anderen aufgebauten Infrastrukturen dienen? Welche Bedeutung kommt hierfür der Kreditfinanzierung über den Fonds zu? Werden die generierten Mittel/Rückzahlungen auch für Wartungsaktivitäten genutzt? Wurde das Programm an staatliche Programme angebunden? Welche Konsequenz resultiert aus dieser				

	möglichen Anbindung hinsichtlich der (finanziellen) Kapazitäten zur nachhaltigen Betreuung/Begleitung der geförderten Aktivitäten und der Zielgruppe?				
16.2 Inwieweit weisen Zielgruppe, Träger und Partner eine Widerstandsfähigkeit (Resilienz) gegenüber zukünftigen Risiken auf, die die Wirkungen der Maßnahme gefährden könnten?	Gibt es seitens der Zielgruppe, des Projektträgers und Partners Kapazitäten, mögliche Schocks/adverse Effekte für Einkommen, Beschäftigung und landwirtschaftliche Produktivität zu absorbieren, sich an diese Schocks anzupassen und sie positiv zu transformieren (insb. klimatische Ereignisse, Dürren, Schädlinge, ökonomische/konjunkturellen Faktoren)? (qualitative Bewertung)				
Bewertungsdimension 17: Beitrag zur Unterstützung nachhaltiger Kapazitäten:			1		
17.1 Hat die Maßnahme dazu beigetragen, dass die Zielgruppe, Träger und Partner institutionell, personell und finanziell in der Lage und willens (Ownership) sind die positiven Wirkungen der Maßnahme über die Zeit zu erhalten und ggf. negative Wirkungen einzudämmen?	Wurden vom Projekt ausreichend Kapazitäten zur Wartung der Wadis und der Bewässerungsinfrastrukturen geschaffen? Wurden die Bauern über mögliche Risiken für die Wadi-Zucht (u.a. Schädlingsbefall) und mögliche Bewältigungsstrategien aufgeklärt? Sind Schädlingsbekämpfungsmittel verfügbar und erschwinglich? Wurden Schulungen/Beratungen zum (finanziellen) Management angeboten, u.a. um nachhaltig (finanziellen) Zugang zu Produktionsinputs zu ermöglichen, sowohl für die geförderte Wadi-Zucht, als auch für zusätzliche landwirtschaftliche Tätigkeiten und für andere nicht-landwirtschaftliche einkommensgenerierende Aktivitäten?	Modulvorschlag, Prüfungsbericht, Berichterstattung und Abschlusskontrolle Semi-Strukturelle Interviews mit Durchführungsconsultant, Träger, Partner, Begünstigten			

	Wie funktionieren die Finanzierungssysteme einzelner Strukturen (Finanzierung der Genossenschaften, der Wartungsservices der Bewässerungsanlagen, privates Sparen/Investieren in Produktionsinputs, sowohl lawi- als auch nicht-lawi. usw.)? Sind diese nachhaltig ausgerichtet? Sind Materialien für die Wartung von Bewässerungs- und Erosionsschutzanlagen, sowie für die Verarbeitungsstätten verfügbar und erschwinglich? Wurden Konfliktrisiken durch die explizite Förderung von Frauen bedacht und Strategien gefördert, wie diese Risiken nachhaltig eingedämmt werden können? Gab es Maßnahmen für Träger und/oder Partner, welche dazu führten, dass Träger und/oder Partner willen sind und die Kapazitäten besitzen, die positiven Wirkungen des Projekts über die Zeit aufrechtzuerhalten, bzw. mögliche negative Wirkungen einzudämmen? Wurde in weitere Ausstiegstrategien investiert und diese umgesetzt, welche? Wie wird eine Überbeanspruchung der Wasserressourcen vermieden bzw. ein nachhaltiges Wassermanagement gesichert?	
17.2 Hat die Maßnahme zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz) der Zielgruppe, Träger und Partner, gegenüber Risiken, die die Wirkungen der	Inwieweit hat das Vorhaben Kapazitäten der Zielgruppe, des Projektträgers und des Partners gefördert, um deren Widerstandsfähigkeit gegen adverse Schocks auf Einkommen,	Modulvorschlag, Prüfungsbericht, Berichterstattung und Abschlusskontrolle

Maßnahme gefährden könnten, beigetragen?	Beschäftigung und landwirtschaftliche Produktivität zu stärken (insb. klimatische Ereignisse, Dürren, Schädlinge, ökonomische / konjunkturellen Faktoren)? (qualitative Bewertung)	Semi-Strukturelle Interviews mit Durchführungsconsultant, Träger, Partner, Begünstigten			
17.3 Hat die Maßnahme zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz) besonders benachteiligter Gruppen, gegenüber Risiken, die die Wirkungen der Maßnahme gefährden könnten, beigetragen?	Hat die Maßnahme zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz) von Frauen und Landlosen gegenüber Risiken, die die Wirkungen der Maßnahme gefährden könnten, beigetragen?				
Bewertungsdimension 18: Dauerhaftigkeit von Wirkungen über die Zeit			1	+	Die Entfaltung nachhaltiger Wirkungen über die Projektlaufzeit hinaus, wird insbesondere durch die Übernahme der Wadi-Plantagen durch die nächste Generation widergespiegelt.
18.1 Wie stabil ist der Kontext der Maßnahme) (z.B. soziale Gerechtigkeit, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, politische Stabilität, ökologisches Gleichgewicht) (Lern-/Hilfsfrage)	Qualitative Bewertung der Kontextfaktoren : Ökonomische, Preis- und Nachfrageentwicklung nach Anbauprodukten, konjunkturelle Lage, klimatische Bedingungen, interne Konfliktpotenziale, politische Stabilität und Rahmenbedingungen (Landw. Gesetze, Gesetze zur Förderung sozial Benachteiligter Gruppen usw.)	Modulvorschlag, Prüfungsbericht , Berichterstattung und Abschlusskontrolle, internationale und nationale Berichte zum Kontext Semi-Strukturelle Interviews mit Durchführungsconsultant, Träger, Partner, Begünstigten			
18.2 Inwieweit wird die Dauerhaftigkeit der positiven Wirkungen der Maßnahme durch den Kontext beeinflusst? (Lern-/Hilfsfrage)	Gibt es Risiken für die Sicherung der langfristigen Wirkungen? Hat das Projekt diese selbst erfasst und angemessen darauf reagiert?	Modulvorschlag, Prüfungsbericht , Berichterstattung und Abschlusskontrolle, internationale und nationale Berichte zum Kontext			

	Welche Potentiale für eine dauerhafte Inwertsetzung der Projektmaßnahmen gibt es (qualitative Bewertung)? Hat das Projekt diese ebenso erfasst und Strategien zur Nutzung/Inwertsetzung der Potentiale umgesetzt? Gibt es Risiken für soziale Unruhen durch die gemeinschaftliche Nutzung der Wasserressourcen oder aufgrund von Landnutzungskonflikten? Gibt es Risiken für eine Überbeanspruchung natürlicher Ressourcen, insbesondere im Hinblick auf eine mögliche Ausweitung landwirtschaftlicher Aktivitäten in der Region	Semi-Strukturelle Interviews mit Durchführungsconsultant, Träger, Partner, Begünstigten
18.3 Inwieweit sind die positiven und ggf. negativen Wirkungen der Maßnahme als dauerhaft einzuschätzen?	Gegeben der Risiken und Potentiale, wie plausibel ist es, dass die Wirkungen dauerhaft bestehen bleiben?	Semi-Strukturelle Interviews mit Durchführungsconsultant, Träger, Partner, Begünstigten
18.4 Inwieweit sind die Gender-Ergebnisse der Maßnahme als dauerhaft einzuschätzen (Ownership, Kapazitäten, etc.?) (FZ E-spezifische Frage)	Gibt es Risiken und Potentiale für eine dauerhafte Inwertsetzung/Anwendung der Projektmaßnahmen für Frauen? Wurden diese schon vom Projekt identifiziert und Maßnahmen dementsprechend ausgerichtet; mit welchem Ergebnis? Wie plausibel ist es, dass die Ergebnisse der Maßnahmen von Dauer sind?	Semi-Strukturelle Interviews mit Durchführungsconsultant, Träger, Partner, Begünstigten